

FOTOHITS

COLOR IT
Vollversion
+ 4 E-Books
GRATIS!
statt zus. 105 €
(ehem. UVP)
+ E-Books



X-MAS-SPECIAL
32 SEITEN EXTRA

LICHT FORMEN
TIPPS UND TOP-
PRODUKTE

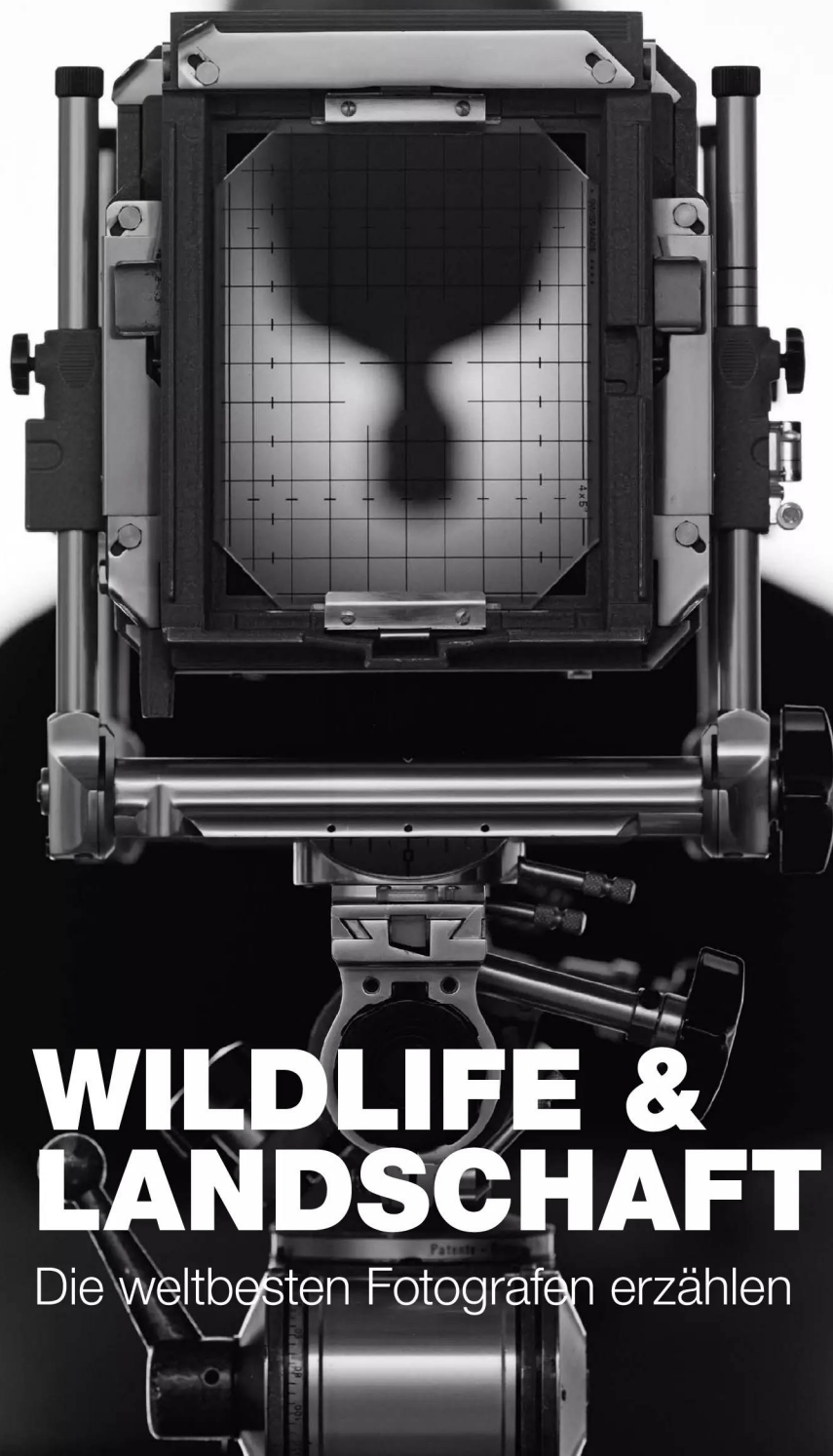
HANS HANSEN
MOTIVE KUNSTVOLL
ZERLEGEN

TESTS

NIKON RED ZR
GROSSES KINO

VILTROX
AF 85 MM F/2.0

FUJIFILM
INSTAX MINI LIPLAY+



WILDLIFE & LANDSCHAFT

Die weltbesten Fotografen erzählen

Deutschland: € 7,90
Österreich: € 8,80, Schweiz: Sfr 13,40
Benelux: € 9,50, Italien: € 10,40, Spanien: € 10,40,
Dänemark DKK 90,95, Tschechien CZK 315



Keep discovering ■■■

Spare
von **30 €**
bis **1000 €***

*auf ausgewählte Produkte



© KARL SCHOLTEN

AKTIONSZEITRAUM: 31.10.2025 – 26.01.2026

Informationen, die Aktionsbedingungen und eine vollständige Übersicht aller Aktionsprodukte finden Sie unter www.nikon.de/sofortrabatt

Keep inspiring



ES GIBT MEHR FÜR IHR GELD

Nicht nur wegen des Jahreswechsels eröffnen sich neue Horizonte. Das aktuelle Heft erweitert Ihre Perspektive mit großartigen Panoramen und mit der kommenden Ausgabe wird der Aus- und Anblick sogar noch besser.



Foto: Gudrun Holde-Ortner

Das Heft für Dezember/Januar liegt vor Ihnen, Zeit für eine kurze Rückschau. Die technischen Neuerungen waren abzählbar, doch noch mehr imponiert, was Menschen damit vollbringen. Hierbei denke ich an meinen Kollegen Holger Hagedorn, der im Mai unerwartet starb: Mit seinem Multikopter eroberte er die geliebte bayerische Landschaft, ebenso souverän drehte er Kurzfilme oder adaptierte Ana-

log-Objektive an Digitalkameras. Wir denken täglich an ihn. Tief beeindruckte mich auch der Forscher Sebastian Copeland, der sich bis zu 10.000 Kilometer durch die Arktis kämpfte. Den Artikel aus Heft 4/2025 kann man gratis auf unserer Website unter „Themen – Interviews“ nachlesen. Nicht nur sein Mut und die Fotos von Eisbergen faszinieren, sondern auch schlichte Sätze wie: „Zweck meiner Existenz scheint mir zu sein, komplexe Information in Emotion zu verwandeln. Darin bin ich richtig gut. Denn auch Ökologie benötigt Marketing.“ Das fasst bündig die Stärken eines jeden guten Lichtbildners zusammen – in einem einzigen Motiv auf den Punkt zu kommen.

Um solchen meisterhaften Aufnahmen gerecht zu werden, kümmern wir uns sowohl um Quantität als auch Qualität der Heftseiten. Zukünftig drucken wir auf helleres und stärker beschichtetes Papier, auf dem Farben und Tonwerte besser herauskommen. Zudem steigert sich der Umfang auf voraussichtlich 100 Seiten!

THEMEN, TESTS & AKTIONEN

Eines bleibt gleich: Wieder ist in dieser Ausgabe unser monatliches Präsent dabei. In diesem Monat schnürten wir ein Bündel von gleich **vier E-Books** für Sie. Dazu gesellt sich mit **Color It** eine kleine und feine Software, die Ihren Fotos einen bunten Glanzpunkt beschert. Falls es schon wieder nieselt, während Sie das Heft lesen, dann empfehle ich, zum Interview mit Sebastian Frölich zu blättern. Er gewann in der Kategorie „Wetlands“ beim Wildlife-Photographer of the Year (WPY). Weitere preisgekrönte Landschaftsfotografen lernen Sie auf unseren Portfolio-Seiten kennen. Wenn Sie dann bei wieder blauem Himmel losziehen, könnten kinoreife Bewegtbilder das eigene Portfolio bereichern, wie sie die **Nikon RED ZR** liefert. Wer dagegen unkonventionell unterwegs ist, den interessiert vielleicht die **Fujifilm instax mini LiPlay+**.

**Viel Spaß beim Lesen, Schauen und Ausprobieren, Ihr
Dirk Hartmann, Chefredakteur**

SUNBOUNCE.COM
MADE IN GERMANY



©Daniela Hutter

Greg Gorman:

"Simply The Best"

Greg Gorman (USA) Masterclass 2024 in den Dolomiten.

Mehr Info zu seinen Europäischen Masterclasses in 2025 unter
www.sunbounce.com

SUN-SNIPER

ROTABALL – PRO

Der Sicherheitsgurt für Deine Profi DSLR-Kamera

**„DU BIST EINE GEWICHTIGE PROFIKAMERA?
DANN WÄHLST DU MICH,
DEN PROFESSIONELLSTEN SNIPER GURT!“**



- 1 DER „SHOCK-ABSORBER“ MACHT DICH FEDERLEICHT
- 2 MEIN EINZIGARTIGER „HIGH-TECH KONNEKTOR“ HÄLT DICH SUPERFEST UND DU DARFST DICH UNGEHINDERT DREHEN
- 3 DAS UNSICHTBARE „STAHLSEIL“ GARANTIERT HÖCHSTE SICHERHEIT
- 4 DER „PITT“ HÄLT MICH FEST, AUCH WENN ES MAL HOCH HERGEHT



sun-sniper.com

*Bis zu 1.000,00 EURO zahlt Ihnen SUN-SNIPER, wenn Ihr Gurt durchgeschnitten und die Kamera gestohlen wurde. Bedingungen unter: www.sun-sniper.com. Dies ist eine für Sie kostenlose Versicherung der SUN-SNIPER GmbH.



16

HANS HANSEN

Wie man Motive kunstgerecht zerlegt



42

LICHTFORMER

Fotos mit Strahlkraft erzeugen



54

FEUCHTFRÖHLICH

Mit Sebastian Frölich auf die Berge und in Seen

INHALT

1/2026

AKTUELLES

- 10 Neuheiten**
Das Beste aus der Produktvielfalt
- 26 Umweltschutz**
Riffhochzeit: Canon bewahrt ein Wunder der Natur
- 30 Fotoliteratur**
Glamour, Stars und Naturschönheiten
- 41 Smartphones**
Einsatzfreudig: Das Sony Xperia 10 VII

KOLUMNE

- 3 Editorial**
Es gibt mehr für Ihr Geld

SERVICE

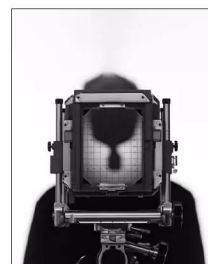
- 6 Leserbrief**
Was Sie uns schon immer sagen wollten

AKTIONEN

- 8 Gratis-Vollversion**
Color It
- 9 Gratis-E-Books**
Makro- und Nachtfotos, Spaß und Lichtspiele
- 74 Abo-Paket**
FOTO HITS abonnieren und Prämien sichern
- 76 FOTO HITS-Wettbewerb**
Thema: „Alle Farben des Winters“

EVENTS

- 14 Ausstellungen und Wettbewerbe**
Bilderschauen und Siegeschancen
- 16 Ausstellung des Monats**
Hans Hansen spaltet Materie auf



Cover:
© Hans Hansen
Selbstporträt,
2002



VOLLVERSION
COLOR IT

E-BOOKS
VIER KLASSIKER

(ab Seite 8)

GRATIS
IM WERT VON
105€
(UVP)

REPORT

- 22 Serie: Sammler und Liebhaber**
Anekdoten aus der Galerie Norbert Nieser
- 31 Serie: Profi-Klassiker**
Wie viel ist eine Voigtländer Vito CLR heute wert?

PRAXIS

- 42 In neuem Licht**
Aktuelle Lichtformer und was sie bewirken

BILDBEARBEITUNG

- 50 Freeware**
Neue Medienvielfalt für Podcasts
- 52 Mobile Imaging**
VN Video Editor – auch für dicke Finger

INTERVIEW

- 54 Feuchtgebiete**
Sebastian Frölich setzt sich für die Natur ein

PORTFOLIO

- 32 Mehr Natur!**
Wie Fotografen Photoshop vermeiden und dadurch gewinnen
- 78 Die Gewinner des FOTOHITS Wettbewerbs**
Die Sieger bei „Vorsicht wild!“

TESTS

NIKON RED ZR
Filmreife Hybridkamera

S. 62



VILTROX AF 85 MM F/2.0 EVO FE
Lichtstarkes Tele mit weichem Bokeh

S. 68



FUJIFILM INSTAX MINI LIPLAY+
Die Beste wird noch besser

S. 72



TESTDATEN

Testbilder sind unter dem Quicklink
[fhtests](#) abrufbar.

MAILBOX

ANALOGE KUNST

Wie schön, nach all den Jahren wieder der Minolta XD-7 zu begegnen. Ich hatte meine schon fast wieder vergessen. In der Tat meldete eine Neonmakierung zuverlässig, ob der Film richtig transportiert wird. Doch ermöglichte ein Knopf am Gehäuseboden eine Doppelbelichtung, was ja gut gemeint war. Ärgerlich war nur, wenn der Finger versehentlich darauf kam, obwohl ich eigentlich keine Kunst produzieren wollte.

Michael Dannemann

SCHIEFES BILD

Nach vielen Jahren des Bezugs der Print-Ausgabe von FOTO HITS habe ich mich vor wenigen Ausgaben dazu entschlossen, statt der Papier- die ePaper-Version zu abonnieren. Aber doppelseitige Fotos werden über zwei Seiten komplett „falsch“ dargestellt. Sie passen bei fortlaufender Darstellung beginnend mit der Umschlagseite und deren Innenseite nicht. Die Bilder oder besser Bildteile stehen dann nicht nebeneinander!

Rolf Z.

Das liegt daran, wie Sie die Anzeige Ihres PDF-Programms eingestellt haben. Im Screenshot unten sehen Sie, wie man fortlaufende Doppelseiten korrekt vorgibt. Im Acrobat Reader

ist der Menüpfad „Anzeige – Seitenanzeige“. Dort muss sowohl bei „Zweiseitenansicht“ als auch „Deckblatt anzeigen“ ein Häkchen gesetzt sein. Dagegen würde ich der Optik halber „Seite und Bundstege anzeigen“ deaktivieren.

DOSIERTE SCHÄRFE

Als Liebhaberstück wäre die Sigma BF möglicherweise eine Option. Da sie nicht nur zum Anschauen in die Vitrine soll, interessiert mich allerdings die Handhabung, insbesondere die Fokus-Funktionen. Im Test gingen Sie nur kurz auf das Fokus-Peaking ein. Was wäre sonst noch über die Einstellungen zu sagen?

Norman Ernst

AF-Shift bringt die Sigma BF dazu, etwa auf eine Person seitlich von der mittig stehenden scharfzustellen. Aber dies geschieht etwas anders als gewohnt: Drücken der Aufwärts- oder Abwärtspfeiltaste weist die Kamera an, eine nähere oder weiter entfernte Ebene anzuvizieren. Aufgrund der Anordnung der Tasten ist es gelegentlich schwer, die BF zu halten und sie gleichzeitig zu bedienen. Mit den Touch-Steuerungen auf dem Monitor lässt sich der Fokuspunkt leichter verschieben.

Ist der Fokuspunkt gefunden, zeigt ihn die Kamera im Monitor an. Zu den Hilfen gehören eine Vergrößerung, das genannte Fokus-Peaking und eine unmarkierte Entfernungsskala.

Abo-Service, Heftbestellungen, Reklamationen:

leserservice@fotohits.de

Tel. 0 55 21 – 85 55 22

Fragen zu fotohits.de und Wettbewerbsgalerien:
webmaster@fotohits.de

Leserbriefe, Lob & Kritik:

leserbriefe@fotohits.de

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Sie kann leider keinen telefonischen Support leisten.

Eine virtuelle Taste aktiviert das Fokus-Peaking oder schaltet es ab. Wenn der Autofokus sein Werk getan hat, kann man selbst mittels Fokusring manuell feinjustieren – jedenfalls solange der Auslöser halb gedrückt ist.

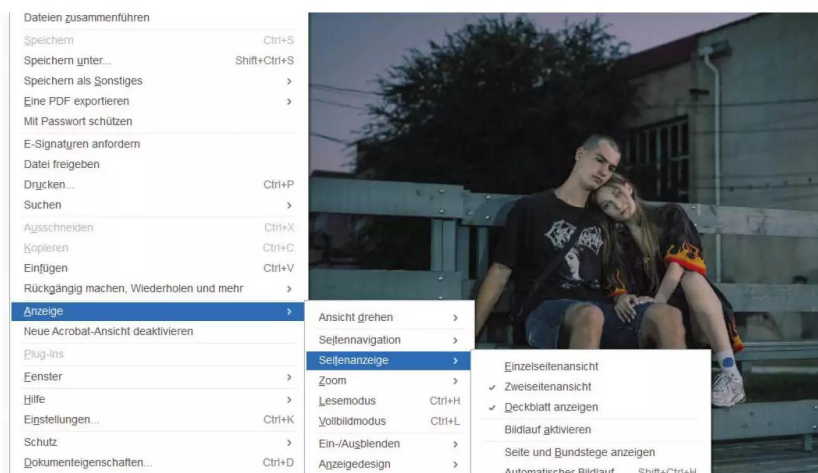
FRISCHE CHEMIE

Wer hätte das gedacht? Volle sechs Seiten über analoge Filmentwickler. Tatsächlich packt einen im Winter noch immer und immer wieder der Drang, sich im Rotlicht der Dunkelkammer aufzuwärmen. Gut, dass ich mich im Fieber Schub der digitalen Anfänge nicht hinreißen ließ, die durchaus sperrige Ausrüstung zu verramschen. Schön wäre jetzt noch eine Aufstellung aktueller Filme.

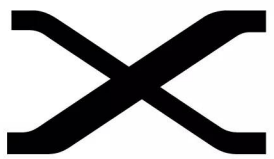
Michael Villinger

Die gibt es bereits auf unserer Website unter „Themen – Praxis“! Aber die Redaktion muss schamvoll eingestehen, dass sie die „aktuelle Liste“ vor sieben Jahren anlegte. Sie wurde zwar ständig – zuletzt in diesem Jahr – aufgefrischt. Doch Änderungen kann uns jeder gern melden, wir pflegen sie ein.

Tippen Sie Quicklinks statt langer Internetadressen! Geben Sie einen Quicklink auf der Seite www.fotohits.de oben rechts in das entsprechende Feld ein und klicken Sie dann auf das Lupen-Symbol.



FUJIFILM



©Kankavee Kanjanadecha

PHOTOGRAPHY FIRST



X-T5

40.2 MEGAPIXEL | X-TRANS CMOS 5 HIGH RESOLUTION SENSOR | X-PROZESSOR 5
INTEGRIERTE BILDSTABILISIERUNG (IBIS) | PRÄZISER & SCHNELLER AUTOFOKUS

FUJIFILM-X.COM

MARKT+TECHNIK COLOR IT

Die Technik des Color Key platziert einen bunten Blickfang in ein beliebiges Schwarz-Weiß-Bild. Den Effekt setzt die Software mit wenigen Mausklicks um – ganz ohne umständliche Handarbeit.

Gerade ein reduzierter Farbumfang verleiht manchen Motiven eine starke Ausdruckskraft. Werden nachträglich bestimmte Bereiche der Aufnahme wieder eingefärbt, gelingen ganz besonders eindrucksvolle Bildwirkungen.

Dank Color It erreicht man den Effekt mit wenigen Mausklicks. Hierfür wird ein farbiges Ausgangsbild in eine Schwarz-Weiß-Version umgewandelt, wobei bei einem oder mehreren Motivdetails die Farbe erhalten bleibt. So einfach ist das Verfahren umgesetzt!

Die Software Color It ermöglicht es, jede Aufnahme spielend einfach in Graustufen umzuwandeln. Danach gibt man einem oder mehreren Objekten die Farbe wieder zurück. Beispielsweise könnte es sich um den Brautstrauß auf dem Hochzeitsfoto, eine Blume auf einer Wiese, eine Erdbeere in einem Obstkorb oder was auch immer handeln.

Zum Kolorieren steht ein Pinselwerkzeug zur Verfügung, das stufenlos mit unterschiedlichen Randhärtegraden einstellbar ist. Zudem kann man weit in ein Bild hineinzoomen, um Motivränder präzise zu erfassen.



Mit dem richtigen Motiv erzeugt sogar eine rote Stoffbahn eine dramatische Wirkung.

**GRATIS
IM WERT VON**

**34,99 €
(UVP)**



COLOR IT GRATIS!

Aktionsdauer: 1. Dezember 2025
bis 19. Januar 2026

Betriebssystem: Windows 11, 10, 8, 7

1. Registrieren Sie sich bis zum 19. Januar 2026 auf unserer Seite fotohits.de (falls nicht bereits geschehen).

2. Melden Sie sich an und gehen Sie unter „Mitmachen – Aktionen – FOTOHITS 1/2026“ zur Seite mit der Software.

3. Dort wählen Sie die gewünschte Software. Wenn Sie angemeldet sind, ist die Schaltfläche „Zum Download/Code-Eingabe“ zu sehen. Nach einem Mausklick darauf geben Sie in das Feld den Zugangs-Code **MJ73FS** ein. Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, über deren Link Sie eine EXE-Datei herunterladen können.

4. Nach einem Doppelklick auf die EXE-Datei öffnet sich ein Fenster. Hier registrieren Sie sich direkt beim Anbieter. Er schickt danach eine E-Mail mit dem Download-Link für die Software.

Wichtig! Die Redaktion beantwortet keine Fragen zur Installation oder Anwendung der Software. Bitte wenden Sie sich hierfür an den Support von Markt+Technik unter: mut.de/pages/kontakt

MARKT+TECHNIK E-BOOK-PAKET

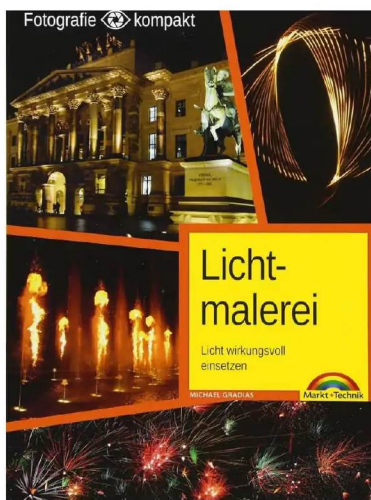
Gleich vier Bücher von Experten vermitteln geballtes Wissen. Sie eröffnen zusammen mit neuen Motivwelten noch mehr Spaß am Foto-Hobby. Das alles gibt es gratis für unsere Leserinnen und Leser.

Haben Sie eines unserer E-Books verpasst? Jetzt gibt es vier beliebte Bücher zu einem Bündel geschnürt. Damit besitzen alle, die ihr Foto-Hobby erweitern wollen, viel Lektüre für lange Winterabende. Die Themen, die sie abdecken, sind:

- **Mit Spaß fotografieren:** Dieses Buch nähert sich dem Thema digitale Fotografie aus einem etwas anderen Blickwinkel – die Freude am Hobby steht im Vordergrund. Der Autor und Fotograf Karsten Kettermann vermittelt sie mit fotografischen Rezepten, die sich in seiner langjährigen Praxiserfahrung bestens bewährt haben.
- **Makro- & Nahfotografie:** Hier gibt ein Experte seine Tricks preis, um jeden zum Meister der Makro- und Nahfotografie zu befördern. In drei großen Teilen zeigt Ihnen

Michael Gradias, welche Technik nötig ist, wie man Motive sucht und findet, wie sie schrittweise als Bild entstehen und wie sie schließlich in der digitalen Dunkelkammer aufbereitet und organisiert werden.

- **Lichtmalerei:** Dieses Mal nimmt Michael Gradias auf eine Reise in Licht und Dunkelheit mit. Sie führt zu natürlichen Phänomenen wie der blauen Stunde, zu Feuerwerken oder in Konzerte, dazu kommen noch Klassiker des Light Paintings. Im Buch unterstützt er die Leserinnen und Leser, kreative Ideen mit wenig technischer Ausrüstung umzusetzen.
- **Nachtfotografie:** Welches Stativ ist sinnvoll, was sind die besten Kameraeinstellungen, wann nützt ein Fernauslöser – diese und viele weitere Fragen beantwortet Karsten Kettermann, sodass man die Dämmerung und Nacht in gelungenen Fotos festhält.



Sie auf der Foto oben rechts handelt es sich jeweils um Bildmontagen des Chryseiden (von oben links nach unten rechts: Nüsse 2025, 202 05), (1/24/54, f/11, 1/400 mm Makro, Nikon D850, 200 ISO), (1/24/54, f/11, 1/400 mm Makro, Nikon D850, 200 ISO), (1/24/54, f/11, 1/400 mm Makro, Nikon D850, 200 ISO), (1/24/54, f/11, 1/400 mm Makro, Nikon D850, 200 ISO).

Durch ihre auffällige Farbe ist das Auffinden der Marienkäfer nicht allzu schwierig, wenn Sie genau hinschauen. Auf der vorherigen Seite haben Sie schon gesehen eine energetische Location am Ende eines Feldwegs, wo sich in den Ähren der Weizen im Frühling viele der kleinen Tierchen fänd.

In den letzten Jahren treten bei der Käferwelt in Norddeutschland die Asiatischen Marienkäfer auf, die auch Harklin-Marienkäfer genannt werden. Sie treten meist vereinzelt auf und sind bei der Suche nach den heimischen Marienkäfern verdrängend. Oben links sehen Sie ein solches Exemplar (das ist ein anderer Punkt als die oben links gezeigten).

Lichtmalerei, Makro- und Nachtfotografie sowie weitere beliebte Genres kann jeder mithilfe der vier Lehrbücher leicht meistern. Sichern Sie sich das Gratis-Paket!



VIER BÜCHER GRATIS!

Aktionsdauer: 1. Dezember 2025

bis 19. Januar 2026

Format: PDF

1. Registrieren Sie sich bis zum 19. Januar 2026 auf unserer Seite fotohits.de (falls nicht bereits geschehen).

2. Melden Sie sich an und gehen Sie unter „Mitmachen – Aktionen – FOTOHITS 1/2026“ zur Seite mit dem E-Book.

3. Wenn Sie angemeldet sind, ist die Schaltfläche „Zum Download/Code-Eingabe“ zu sehen. Nach einem Mausklick darauf geben Sie in das Feld den Zugangscode **TZCX72** ein.

Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, über deren Link Sie eine EXE-Datei herunterladen können.

4. Nach einem Doppelklick auf die EXE-Datei öffnet sich ein Fenster. Hier registrieren Sie sich direkt beim Anbieter. Er schickt danach eine E-Mail mit dem Download-Link fürs E-Book.

Wichtig! Die Redaktion beantwortet keine Fragen zum Download oder wie man die Dateiformate handhabt. Bitte wenden Sie sich bei Fragen an den Support von Markt+Technik auf der Website:

mut.de/pages/kontakt

FUJIFILM X-T30 III UND FUJINON XC 13-33 MM F3.5-6.3 OIS **NACHFOLGERIN MIT DEM DREH FÜR FILME**

Fujifilm stellte mit der X-T30 III die Nachfolgerin seiner kompakten Systemkamera X-T30 II für ambitionierte Hobbyfotografen vor. Der aus dem Vorgängermodell bekannte APS-C-Sensor mit 26,1 MP (X-Trans CMOS 4) wurde mit dem neuen Bildprozessor „X-Processor 5“ kombiniert, um schnellere Verarbeitungszeiten und verbesserte Autofokusfunktionen, inklusive einer KI-basierten Motiverkennung, zu ermöglichen. Ein neues, markantes Merkmal ist das Film-Simulationsrad, mit dem Nutzer direkt zwischen 20 kreativen Bildstilen wechseln können. Zusätzlich bietet die Kamera Videoaufnahmen in 6,2K/30p sowie 4K/60p. Das Gehäuse im klassischen Design ist weiterhin sehr kompakt und wiegt angenehm leichte 378 Gramm. Die Fujifilm X-T30 III ist ab November 2025 verfügbar. Die unverbindliche Preisempfehlung (nur für das Gehäuse) beträgt 949 Euro. Parallel dazu wurde das neue, leichte Standardzoom Fujinon XC 13-33 mm F3.5-6.3 OIS angekündigt, dessen Bildwinkel umgerechnet dem eines 20-50-mm-Kleinbildobjektivs entspricht. Ein optischer Bildstabilisator hilft gegen Verwacklungen. Es wird ab Januar 2026 für zirka 379 Euro im Verkauf sein.



Die Fujifilm X-T30 III wird auch als Kit mit dem neuen Fujinon XC 13-33 mm F3.5-6.3 OIS angeboten. Die unverbindliche Preisempfehlung fürs Paket beträgt 1.099 Euro.

NIKON NIKKOR Z DX **16-50MM F/2.8 VR UND** **Z DX MC 35MM F/1.7** **ZWEI NEUE** **FÜR APS-C**

Nikon erweitert sein Z-System um zwei neue DX (APS-C)-Objektive. Das Nikkor Z DX 16-50 mm F2.8 VR ist das erste DX-Zoom mit durchgängiger Lichtstärke 1:2,8. Sein Brennweitenbereich (24-75 mm KB-äquivalent) deckt Porträts, Landschaften und Alltagsmotive ab. Zur weiteren Ausstattung gehören eine optische Bildstabilisierung und ein lautloser Einstellring. Das Nikkor Z DX MC 35 mm F1.7 ist Nikons erstes DX-Makroobjektiv im Z-System und ermöglicht einen Abbildungsmaßstab von 1:1,5. Beide Objektive sind ab sofort erhältlich, das 16-50 mm für 899 Euro (UVP) und das 35 mm Makro für 449 Euro (UVP).



Die beiden neuen APS-C-Objektive Nikkor Z DX 16-50mm F2.8 VR (links) und Nikkor Z DX MC 35mm F1.7 (rechts) sind recht klein und leicht, gegen Witterungseinflüsse abgedichtet und ab sofort erhältlich.

70-180MM F/2.8 DI III VC VXD G2 FÜR NIKON Z-MOUNT

LICHTSTARKES TELE FÜR Z-MOUNT

Tamron erweitert sein Portfolio für das Nikon Z-System um das lichtstarke Telezoom 70-180 mm F2.8 Di III VC VXD G2 (A065) und bietet damit eine direkte Alternative zu Nikons eigenem Nikkor Z 70-180 mm F2.8. Das 865 Gramm wiegende Tamron-Objektiv bietet eine durchgehende Lichtstärke von 1:2.8 über den gesamten Brennweitenbereich und verfügt über eine integrierte optische VC-Bildstabilisierung, die beim Nikon-Pendant fehlt. Damit eignet sich das Telezoom von Tamron gut für Aufnahmen bei schwachem Umgebungslicht. Der eingebaute VXD-Linearmotor soll eine schnelle und leise Fokussierung ermöglichen. Die minimale Naheinstellgrenze von 30 Zentimetern ermöglicht zudem Nahaufnahmen. Das wettergeschützte Telezoom ist mit der Tamron Lens Utility-Software kompatibel und ab sofort zum Preis von 1.099 Euro (UVP) erhältlich.



Foto:

ROLLEI HS FREEZE 1X

AUFSTECKBLITZ MIT 100 WS

Mit dem HS Freeze 1X bringt Rollei die nächste Generation seines kompakten Aufsteckblitzes. Er ist sowohl als universelle Version für Canon, Nikon, Fujifilm, Panasonic und Olympus als auch für den Sony-Blitzschuh erhältlich. Das Nachfolgemodell des HS Freeze 1s bietet mit bis zu 100 Wattsekunden eine hohe Blitzleistung, was in etwa einer Leitzahl 60 entspricht. Zu den Highlights gehören eine sehr kurze Abbrennzeit von bis zu 1/55.600 Sekunde, ein 2,3 Zoll großes HD-Touchdisplay sowie ein LED-Einstelllicht. Der einstellbare Zoombereich von 28 bis 105 Millimetern und die runde Blitzröhre sollen für eine gleichmäßige Ausleuchtung sorgen. Der austauschbare Akku hat eine Kapazität von 3.200 mAh und soll für bis zu 480 Auslösungen bei voller Leistung reichen. Ein Funkmodul erlaubt den Einsatz im Master- und Slave-Modus. Der Rollei HS Freeze 1X ist ab sofort für 299 Euro (UVP: 349 Euro) verfügbar.



Der Rollei HS Freeze 1X wird in zwei Versionen angeboten: mit universellem Anschluss für die meisten Kamerahersteller sowie separat für Sony-Kameras. Er lässt sich über Tasten und ein Touchdisplay bedienen.

CANON EOS R6 MARK III UND RF 45MM F1.2 STM

HYBRIDKAMERA FÜR ANSPRUCHSVOLLE

Canon erweitert sein EOS-R-System um zwei Neuheiten: die EOS R6 Mark III und das RF 45mm F1.2 STM. Die spiegellose Vollformatkamera eignet sich mit ihrem neu entwickelten 32,5-Megapixel-Sensor, einer schnellen Serienbildgeschwindigkeit von bis zu 40 Bildern pro Sekunde, einem erweiterten Pufferspeicher für bis zu 150 Raw-/280 CR3-Aufnahmen, einer kombinierten Bildstabilisierung, die bis zu 8,5 Blendenstufen ausgleicht, sowie einem intelligenten Autofokus-Tracking für anspruchsvolle Foto-Projekte, von Action- und Tierfotografie bis hin zu Events und Hochzeiten. Als Hybridkamera bietet die EOS R6 Mark III auch Videografen einige Vorteile. Sie zeichnet 7K-Raw-Light-Material mit bis zu 60p auf und liefert durch Oversampling detailreiche 4K/60p-Videos. Hinzu kommen Zeitlupe mit 4K/120p oder Full HD/180p sowie Videos im Open-Gate-Format. Mit dem neuen RF 45mm F1.2 STM erhält das System zudem ein lichtstarkes Standardobjektiv mit großer Blendenöffnung f/1,2, leisem STM-Autofokus und einem Gewicht von lediglich 346 Gramm. Die EOS R6 Mark III ist zum Preis von 2.899 Euro (Gehäuse) zu haben, das RF 45mm F1.2 STM kostet 499 Euro.



Die Canon EOS R6 Mark III (oben) richtet sich an Action- und Eventfotografen. Das RF 45 mm F1.2 STM (links) eignet sich für Porträts, Reportagen und Low-Light-Situationen.



DXO NIK COLLECTION 8.2 **30 VINTAGE-LOOKS**

DxO Labs hat Version 8.2 der Nik Collection veröffentlicht. Die Auffrischung der Plug-in-Suite für Photoshop, Lightroom Classic, DxO PhotoLab und Affinity Photo erweitert Analog Efex um ein neues Werkzeug für Papiertexturen. Dieses bietet 30 Überlagerungen mit deutlicher Struktur, mit denen sich abwechslungsreiche Vintage-Looks erstellen lassen. Dazu gehören beispielsweise matte Oberflächen in Kunstdruckqualität oder stark gemaserte Aquarellsimulationen. Die Intensität und Mischung kann individuell angepasst werden, um Bildern zusätzliche Tiefe und Struktur zu verleihen. Neben dieser Neuerung bringt die Version Leistungs- und Stabilitätsverbesserungen in allen sieben Plug-ins. Die Nik Collection 8.2 ist ab sofort für macOS und Windows erhältlich. Der Preis liegt bei 159,99 Euro, für Upgrades ist man mit 89,99 Euro dabei.

LOMO MC-A

KOMPAKTE MIT 35-MM-FILM & AF

Lomography stellt eine neue Kompaktkamera für 35-mm-Filme vor. Die Lomo MC-A verbindet das Gefühl analoger Kameras mit modernen Funktionen wie einem Autofokus. Sie ist mit einem 32-mm-Mehrschichtglasobjektiv mit einer Lichtstärke von f/2,8 ausgestattet. Das fünfblinsige Objektivsystem bietet eine Naheinstellgrenze von 40 Zentimetern. Zum Einstellungsumfang gehören automatische, halbautomatische und manuelle Belichtungsmodi, Belichtungszeiten zwischen 1/500 Sekunde und Bulb sowie ISO-Stufen von ISO 12 bis 3.200. Darüber hinaus verfügt die Lomo MC-A über einen eingebauten Blitz mit Farbfiltren, eine Mehrfachbelichtungsfunktion, eine Belichtungskorrektur, einen PC-Sync-Anschluss sowie eine per USB-C aufladbare CR2-Batterie. Das Metallgehäuse misst 126 × 70 × 42 Millimeter und wiegt 332 Gramm. Mit Autofokus, manuellem Betrieb und 35-mm-Film richtet sich die Lomo MC-A an Einsteiger und erfahrene Analogfotografen gleichermaßen. Sie ist ab sofort in den Farben Schwarz und Silber für 499 Euro (UVP) erhältlich.



LAOWA AF 200MM F/2 UND TTARTISAN 17MM F/4 T/S ZWEI NEUE SPEZIALISTEN

Die Brenner Import und Handels GmbH stellt das Laowa AF 200mm f/2 und das TTArtisan 17mm f/4 Tilt Shift vor. Das Laowa ist ein sehr lichtstarkes Teleobjektiv mit Autofokus für Vollformatkameras und richtet sich an Porträt-, Sport- und Wildlife-Fotografen. Es kann ab sofort für Nikon Z und Sony FE für 2.299 Euro sowie für Canon EF für 2.069 Euro auf fotobrenner.de vorbestellt werden. Das TTArtisan bietet einen Bildwinkel von 104 Grad an Vollformatkameras, eine Tilt-Funktion von ±8 Grad und eine Shift-Verstellung von ±8 Millimetern für präzise Perspektivkorrekturen in der Architektur- und Produktfotografie. Es kann ebenfalls ab sofort für Sony FE und Fujifilm GFX vorbestellt werden und kostet 579 Euro.



Das TTArtisan 17mm f/4 Tilt Shift (links) richtet sich an Architektur- und Produktfotografen. Das Laowa AF 200mm f/2 (unten) eignet sich für Einsätze in der Porträt-, Sport- und Wildlife-Fotografie.

AKTUELLE AUSSTELLUNGEN

EINFÜHLSAM



„Capturing Compassion“ umfasst 140 Arbeiten von Eve Arnold (1912-2012), die einen Einblick in ihr einfühlsames Werk geben. Sie sind bis 1. März 2026 im Berliner *freiraum für fotografie* zu sehen.

fhochdrei.org

RÜCKBLICKEND



Eine Retrospektive der *Galerie Bene Taschen* in Köln würdigt das Lebenswerk von Sebastião Salgado. Es ist noch bis 24. Januar 2026 zu bewundern.

benetaschen.com

GEGENSÄTZLICH



New York als Metropole der Bilder stellt die Düsseldorfer Galerie *noir blanche* vor. Bis 10. Januar 2026 kann man 30 Kunstwerke von Legenden wie F.C. Gundlach, Walter Schels oder Barbara Wolff genießen.

noirblanche.de

FOTOWETTBEWERBE

PFLEGE MUSS SICH LOHNEN



Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) veranstaltet einen Wettbewerb mit dem Titel „Mensch – Arbeit – Alter“. Er will Pflegeberufe in all ihren Aspekten zeigen, was Kritik wie Wertschätzung umfassen darf. Drei ausgewählte Fotos werden prämiert. Der Erstplatzierte erhält 10.000 Euro, der Zweite 6.000 Euro und der Dritte 4.000 Euro. Die Plätze vier bis fünfzehn bekommen jeweils 750 Euro. Einsendeschluss ist der 1. Februar 2026. Der Quicklink zur etwas versteckten Wettbewerbsseite lautet bgw.de.

bgw-online.de

NIKON SMALL WORLD



Bild: Dr. Tagide deCarvalho



Der Wettbewerb steht allen offen, die sich für Mikroskopie interessieren. Neben der Foto- gibt es auch eine Videosektion mit dem Titel „Small World In Motion“. Die Geldpreise sind üppig: Der erste Platz ist mit 3.000 US-Dollar dotiert, der zweite mit 2.000 US-Dollar und der dritte mit 1.000 US-Dollar. So geht es weiter bis zu Platz 20, der immerhin noch 300 US-Dollar wert ist sowie „Honorable Mentions“ für jeweils 200 US-Dollar. Einsendeschluss ist der 30. April 2026.

enter.nikonsmallworld.com



Weitere Fotowettbewerbe sind auf der Website www.fotohits.de unter dem Quicklink [contest](#) aufgelistet.

VERANSTALTUNGEN

MUNDOLOGIA



**29.1. – 1.2.
2026**

Das Festival für Fotografie, Abenteuer und Reisen lädt zum 22. Mal ins Konzerthaus Freiburg ein. Das Programm der Mundologia verspricht eine riesige Vielfalt an Vorträgen und jede Menge Inspiration. Immerhin 19 Termine nennt die Website, manche wie „90 Jahre Dalai Lama“ sind allerdings bereits ausverkauft. Die Preise bewegen sich je nach Platzkategorie ab zirka 15 Euro, die erste Reihe bei Markus Lanz' Grönland-Reportage kostet 54,60 Euro.
mundologia.de/festival/

WELTSICHTEN



**30.1. – 1.2.
2026**

Bild: Andreas Hübl und Anita Burgholzer, Ruf der Anden

Das Festival „Weltsichten“ in Saalfeld lockt mit Multivisionsshows und Live-Reportagen, die von Italien über Uganda bis Bolivien berichten. Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen vier und 18 Euro. Zusätzlich kann man sich zu Lagerfeuergesprächen beim Wintercamping und zur Aftershowparty in der Orangerie treffen. Am Sonntagmorgen gibt es für Unerschrockene das traditionelle Eisbaden in der Saale.
weltsichten-festival.de

ARTE

Der kanadische Tierfilmer Harold Arsenault lebte inmitten einer Seehundkolonie nahe dem kanadischen Québec. Für das Projekt kehrte er nach 20 Jahren Abstinenz wieder zur Unterwasserfotografie zurück, um etwa die ersten Jagdausflüge festzuhalten. Der Film **Robbengeschichten** stellt Arsenault vor.

8. Dezember 2025, 18.35 Uhr
Mediathek: bis 7. Februar 2026

In Mexiko gibt es keine festen Grenzen zwischen der Welt der Lebenden und dem Totenreich, wie die Serie **Stadt Land Kunst** aufzeigt. Als die junge Fotografin Graciela Iturbide Anfang der 1970er Jahre auf tragische Weise ihre Tochter verlor, bereiste sie ihr Heimatland, um die Völker Mexikos zu erkunden. Sie stellte sich ihrem Schmerz und fotografierte Riten aus präkolumbischer Zeit, die den Übergang ins Jenseits begleiten.

12. Dezember 2025, 12.25 Uhr
Mediathek: bis 11. März 2026

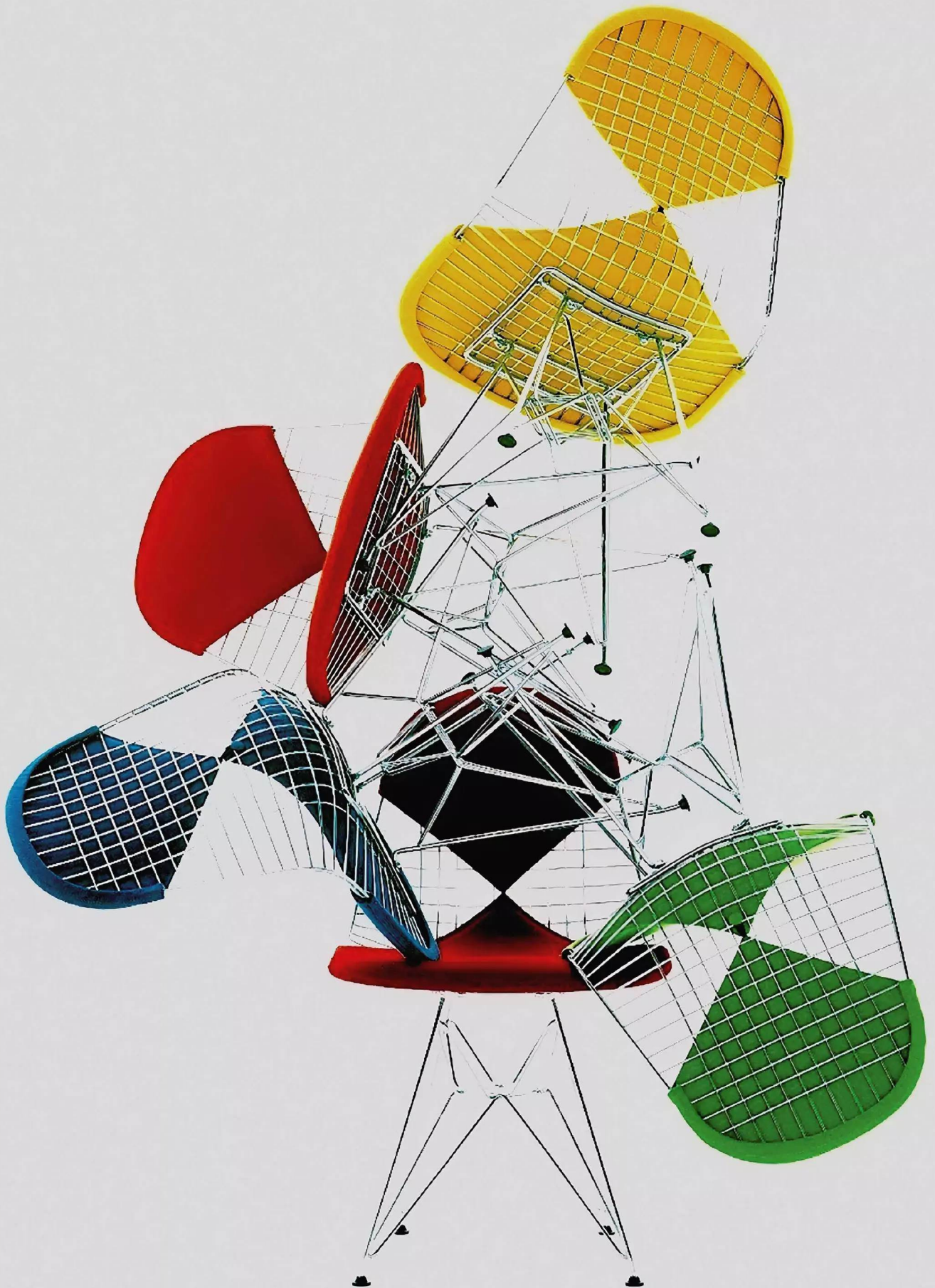
William Klein durchstreifte mit seiner Rolleiflex sechs Monate lang New York. Seine dort entstandenen Fotografien besitzen Schlagkraft, wie **Stadt Land Kunst** offenbart: Vor seiner Linse zeigt sich die Stadt weniger als Sinnbild des aufstrebenden Amerikas, sondern als schmutzige Metropole mit Ghettos und voll schriller Werbung.

19. Dezember 2025, 12.25 Uhr
Mediathek: bis 19. März 2026

ZDF INFO

Ernst Leitz II war Mitglied in der NSDAP und rettete trotzdem Juden wie die Familie Ehrenfeld aus Frankfurt. Diesen Widerspruch deckt Fotograf und Rabbi Frank Dabba Smith auf. Sein Dokumentarfilm **Flucht vor den Nazis** führt an Originalschauplätze in Wetzlar, New York und Frankfurt am Main. Neben der Nachfahrin Jill Enfield nimmt Oliver Nass, Urenkel von Ernst Leitz II, Stellung zu den damaligen Ereignissen.

18. Dezember 2025, 19.30 Uhr
Mediathek: bis 18. Februar 2026



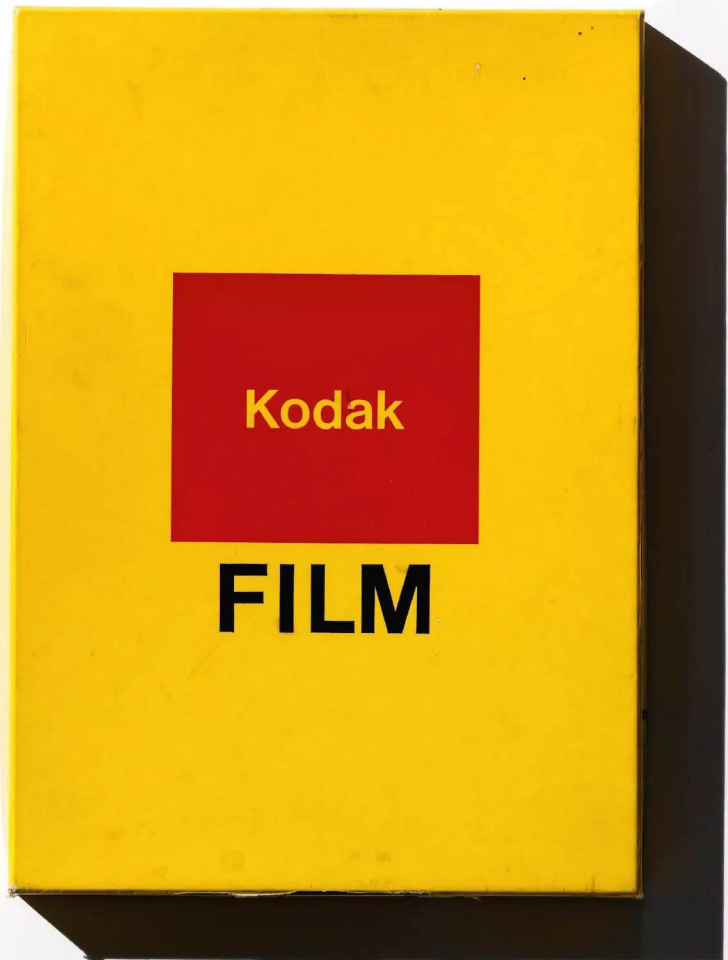
FORMWANDLER

Hans Hansen brachte Ordnung in die Werbefotografie. Doch dass er eines seiner Motive mit Viagra mischte, bezeugt außerdem seinen skurrilen Humor. Eine Ausstellung in Hamburg zeigt den Ideenreichtum des Fotografen.

Zum Werk links sagte sein Erbauer: „Die Interpretation des Stuhls ist eine sehr persönliche“. So rätselhaft könnte ein Essay beginnen, dem schönggeistige Höhenflüge folgen. Doch Hansen meinte seine Aussage schlicht und praktisch: Zu einer Aufnahme gehört für ihn, das Wesen eines Gegenstands gründlich zu erforschen und ihn dann nach eigenen Ideen umzuformen. Mit dieser Methode feiert er Erfolge in der Werbefotografie und erschafft ganz nebenbei Meisterwerke. Eigentlich waren die Sphären der Kunst- und Werbefotografie getrennt – und so sollte es auch sein. Denn beginnend mit Alfred Stieglitz (1864 bis 1946) bis zur New Color Photography in den 1970er-Jahren kämpften einige Wegbereiter dafür, das Lichtbild als eigenständiges künstlerisches Medium zu behaupten. Sie setzten sich also bewusst von jeglicher Reklame ab. Doch ausgerechnet jemand, der mit Plakaten für die Lufthansa berühmt wurde, näherte beide Welten wieder einander an. Allerdings heben sich Hansens minimalistische Motive noch immer deutlich von den üblichen Produktfotos ab, selbst wenn er lediglich einige Würste für REWE inszeniert.

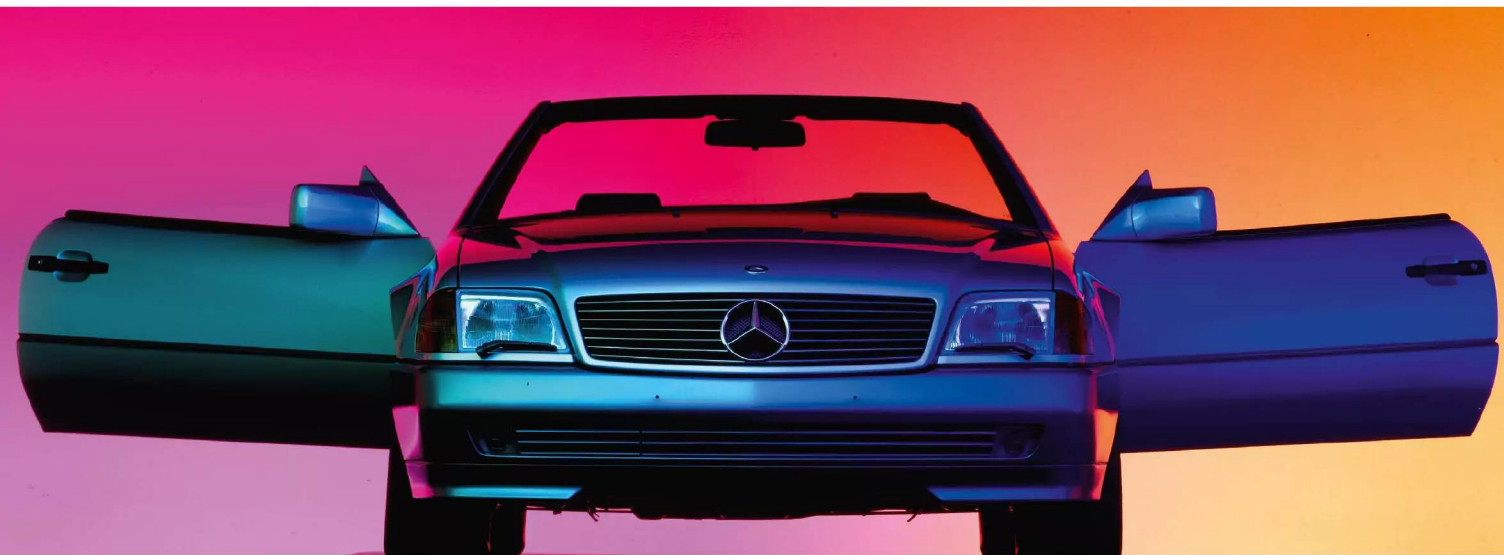
EIGENSINN MACHT SPASS

Um ein Auto komplett zu zerlegen, bevor irgendjemand das Wort „Flatlay“ kannte, benötigt einigen Eigensinn. Den besitzt Hansen offensichtlich, wie sein Werdegang beweist. Die fotografische Karriere begann mit einer Rolleiflex, die Hansen mit 17 Jahren von seinem Vater erhielt. Doch wich er Ende der 1950er-Jahre kurzzeitig auf eine Lithografenlehre aus, die ein abruptes Ende nahm. Sein Lehrer an der Kunstakademie Düsseldorf bestand darauf, dass er eine Arbeit in Linol-









schnitt statt fotografisch umzusetzen. Der Student weigerte sich und wurde der Akademie verwiesen. Aber zumindest praktische Erfahrung nahm Hansen aus seinem Studium mit: Nachfolgend fotografierte er viele Motive auf einem Leuchttisch, der ihm aus der Lithografenlehre vertraut war. Darüber hinaus brachte er sich weitere Techniken selbst bei.

Wesentlich war und blieb für den Handwerker das Material selbst, dessen Form, Farben und Beschaffenheit. Mit ihnen beginnt er zu spielen, um alles schließlich neu zu gruppieren und ins beste Licht zu setzen. Das ist keineswegs revolutionär: Bereits Hein Gorny (1904 bis 1967) verschaffte so dem Leibniz-Keks im Jahr 1935 einen großen Auftritt. Doch Hansen setzte diesen Ansatz der Neuen Sachlichkeit mit eigenen Mitteln fort.

Beispielsweise vergrößerte der Fotograf manche Motive mithilfe des so genannten Dye-Transfer-Verfahrens, um dessen Farbtintensität und Lichtbeständigkeit zu nutzen. Ausgangspunkt ist hierbei meist ein Farbdia, aus dem nach allerhand Kopierverfahren drei Matrizen für einen Farbumdruck entstehen. Sie werden mit gelber, purpurner und blaugrüner Farbe getränkt, die leuchtende und dauerhafte Drucke ohne jede Körnung ermöglichen.

Die chemischen Verfahren würzte Hansen noch mit einer Prise Humor: Für das Süddeutsche Zeitung Magazin etwa setzte er eine Serie rund um die Rasur um. Dafür scherte er einen Teddy, eine Kaktus, eine Perücke und andere haarsträubende Objekte.

Im Auftrag des Magazins Geo wiederum fotografierte er 2011 einen Bikini, den er wie gehabt als Flatlay flach auf einem gelben Hintergrund ablichtete. Im Magazintext erfährt man jedoch, dass das Textil aus gewalztem Fruchtgummi bestand, dem aus nicht näher erläuterten Gründen Viagra beigemischt wurde.

IST ANALOG TOT?

Die Liebe zum Handwerk erhielt sich Hansen im digitalen Zeitalter. Wie er in einem Interview mit dem Zeit-Magazin 4/2024 bekannte, würde er heute aus finanziellen Gründen zwar mit Bits und Bytes arbeiten, aber er empfinde die glatten Resultate als seelenlos.

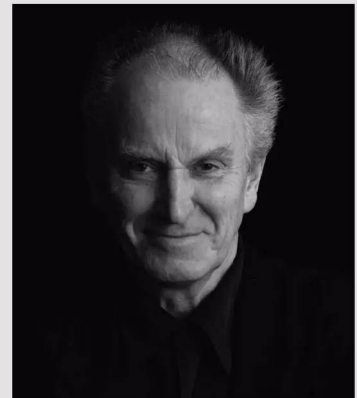
Zur Beharrlichkeit des Künstlers passt auch sein jüngst erschienenes Buch mit dem schlichten Titel „analog“ (Spector Books Leipzig, 2024). Es dokumentiert den nahezu vollständigen Inhalt seiner Dunkelkammer, also Farbfilter, Fresnel-Linsen, Masken und Entwicklerschalen. Die eigene Fototechnik komponierte er mithilfe seiner unverwechselbaren Fototechnik, womit sie gewissermaßen zum Denkmal ihrer selbst wird.

Allerdings besteht kaum die Gefahr, dass die kommenden Generationen ratlos vor einem Durst-Vergrößerer stehen wird wie vor einem Feuerbohrer. Hansen selbst bestätigte im Interview mit der „Zeit“, dass junge Menschen leuchtende Augen bekämen, wenn er von den analogen Verfahren erzähle. Wie FOTO HITS mehrfach berichtete, ist dieser Trend tatsächlich anhaltender als vermutet. Trotzdem kön-

FOTO: HANS HANSEN

Die Ausstellung zeigt 220 Bilder aus über sechs Jahrzehnten. Publikationen, Skizzen und Archivmaterial sowie ausgewählte Objekte aus Hansens Privatsammlung gewähren zudem tiefere Einblicke.

- Zeit: 17. April bis 1. November 2026
- Ort: Hamburg
- Link: mkg-hamburg.de



Hans Hansen © Atelier Hans Hansen

ne er dem Nachwuchs nur abraten, seinen Beruf zu ergreifen, da er bald ausschließlich zur Kunstsparte gehören würde. Angesichts der Tendenz, dass Werbefilme und -fotos mittlerweile preiswerter und schneller mithilfe einer künstlichen Intelligenz produzierbar sind, könnte er richtig liegen.

PhotoKlassik
X-MAS DEAL

50% RABATT!

Das schönste Geschenk für Analog-Liebhaber: PhotoKlassik.
Sichern Sie sich PhotoKlassik im X-MAS DEAL* für nur
25,60 Euro (statt 51,20 Euro)!

**4x
im Jahr**

Analoge Leidenschaft.
Inspiration. Technik.
Know-How.



**QR-Code
scannen
und gleich
bestellen!**



**meinfotokiosk.de/
klassik50**

*Aktion gültig bis 31.12.2025



SPURENSUCHE

Fotos fallen nicht unter Kunst, hieß es noch vor 50 Jahren. Trotzdem wagten es einige Sammler und Galeristen, sich dieser Sparte zu widmen. Sie erzählen in unserer Serie von Künstlern und ihrer Leidenschaft. In dieser Folge berichtet Norbert Nieser von einer besonderen Jahrtausendwende.

Bei der ersten Ausstellung erhielt Nieser vom Künstler Volker Schöbel den Rat: „Lass dir von jedem Künstler, den du ausstellst, ein Bild schenken.“ Was als spontane Bemerkung unter Kollegen begann, wurde zu einem gelebten Prinzip. Aus dieser einfachen Idee entstand im Laufe der Jahre eine der ungewöhnlichsten Privatsammlungen zeitgenössischer Fotokunst in Süddeutschland. „Rund 120 Bewerbungen erreichen unsere Galerie jedes Jahr“, erzählt Nieser. „Fotografinnen und Fotografen aus aller Welt, junge Talente und etablierte Künstler wollen ihre Arbeiten einem neugierigen Publi-

kum vorstellen. Doch das Jahr 2000 war besonders. Es war eine Zeit, in der ich das Ausstellungsprogramm noch persönlich kuratierte. Das bedeutete, dass ich in langen Nächten Bewerbungsdossiers sichtete, Dias ansah und handgeschriebene Briefe öffnete.

Unter den vielen Einsendungen stachen damals vier Namen hervor, die mein Herz höher schlagen ließen: Wolfgang Pietrzok, Martin Blume, Jan Savua aus Washington D.C. und Leo Kim aus North Dakota. Jeder von ihnen war auf seine Art ein Held der Fotogeschichte – und es schien mir fast unglaublich, dass sie den Weg zu unserer kleinen Galerie im wilden Stuttgarter Süden gefunden hatten.“

NORBERT NIESER

Die Galerie prägt seit fast drei Jahrzehnten die zeitgenössische Fotokunst in Deutschland. Ihre Gründung 1998 war ein Wagnis. Doch Nieser, selbst tief verwurzelt in der Kunstszene Stuttgarts, wollte eine Plattform schaffen, die das Medium Fotografie ernst nimmt – mit ihrer eigenen Sprache, Poesie und Denkweise. Seitdem realisierte die Galerie über 300 Ausstellungen und errang weit über Stuttgart hinaus Bedeutung. galerie-nieser.de

WOLFGANG PIETRZOK

„Ich erinnere mich noch genau an den Tag, als Wolfgang Pietrzok mit seinen quadratmeter-großen Arbeiten in der Galerie stand. Er ist ein Mann mit ruhiger Stimme, wachem Blick und einer fast meditativen Art, über Licht zu sprechen. Seine Arbeiten hatte ich schon Jahre zuvor im Museum Ludwig in Köln gesehen – jene feinen Schwarz-Weiß-Abzüge, in denen jedes Grau eine eigene Sprache sprach.

In unserer Ausstellung zeigte Pietrzok eine Serie über Menschen, der Ausstellungstitel lautete ‚Der Mensch im Quadrat‘. Beim Aufbau sagte er einmal beiläufig: ‚Man kann Licht nicht fangen. Man kann es nur einladen, kurz zu bleiben.‘ Dieser eine Satz begleitete mich fortan bei jeder Hängung, bei jedem Spot, den ich auf ein Werk richtete.

Am Abend der Vernissage, als die Galerie voll war und die Besucher gebannt vor seinen Bildern standen, lehnte Pietrzok an der Wand, die Hände in den Taschen. Er beobachtete ruhig das Spiel aus Licht, Schatten und Menschen – ein stiller Triumph eines Künstlers, der nie laut sein musste, um zu berühren.“

MARTIN BLUME

„Ganz anders war Martin Blume, dessen Obsession beinahe an Wahnsinn grenzte. Ich nannte ihn liebevoll den ‚Zonen-Terroristen‘, weil er das Zonensystem nach Ansel Adams perfektionierte. Sein Labor in Landau sah aus wie ein geheimes Forschungslabor: handschriftliche Tabellen, Lichtmessgeräte, alte Chemikalienflaschen und eine Dunkelkammer, die an eine Folterkammer erinnerte – zumin-

dest für alle, die mit dem strengen Ritual seiner Arbeitsweise nicht vertraut waren. Denn Blume arbeitete ausschließlich mit Großformatkameras, und verbrachte Stunden damit, den richtigen Belichtungswert zu finden. Seine Fotografien – menschenleere Landschaften, Ruinen, urbane Schattenräume – wirkten wie Metaphern für Kontrolle und Chaos zugleich.

Bei der Ausstellung in Stuttgart brachte er nicht nur seine Negative mit, sondern auch seinen eigenen Belichtungsmesser, ‚damit das Licht in der Galerie nicht schummelt‘, wie er lachend sagte. Während der Vernissage diskutierte er mit Besuchern über die korrekte Zone V des Weiß. Ein kleiner Junge fragte ihn damals, warum seine Fotos keine Farben hätten. Blume antwortete trocken: ‚Weil Grau ehrlicher ist.‘ Der Applaus war ihm sicher.“

Bild: Wolfgang Pietrzok. Quetschung 179/3, 50 x 50 cm, Ilfochrome auf Alucobond, UV-kaschiert 1992, limitierte Auflage von zehn, 450 €

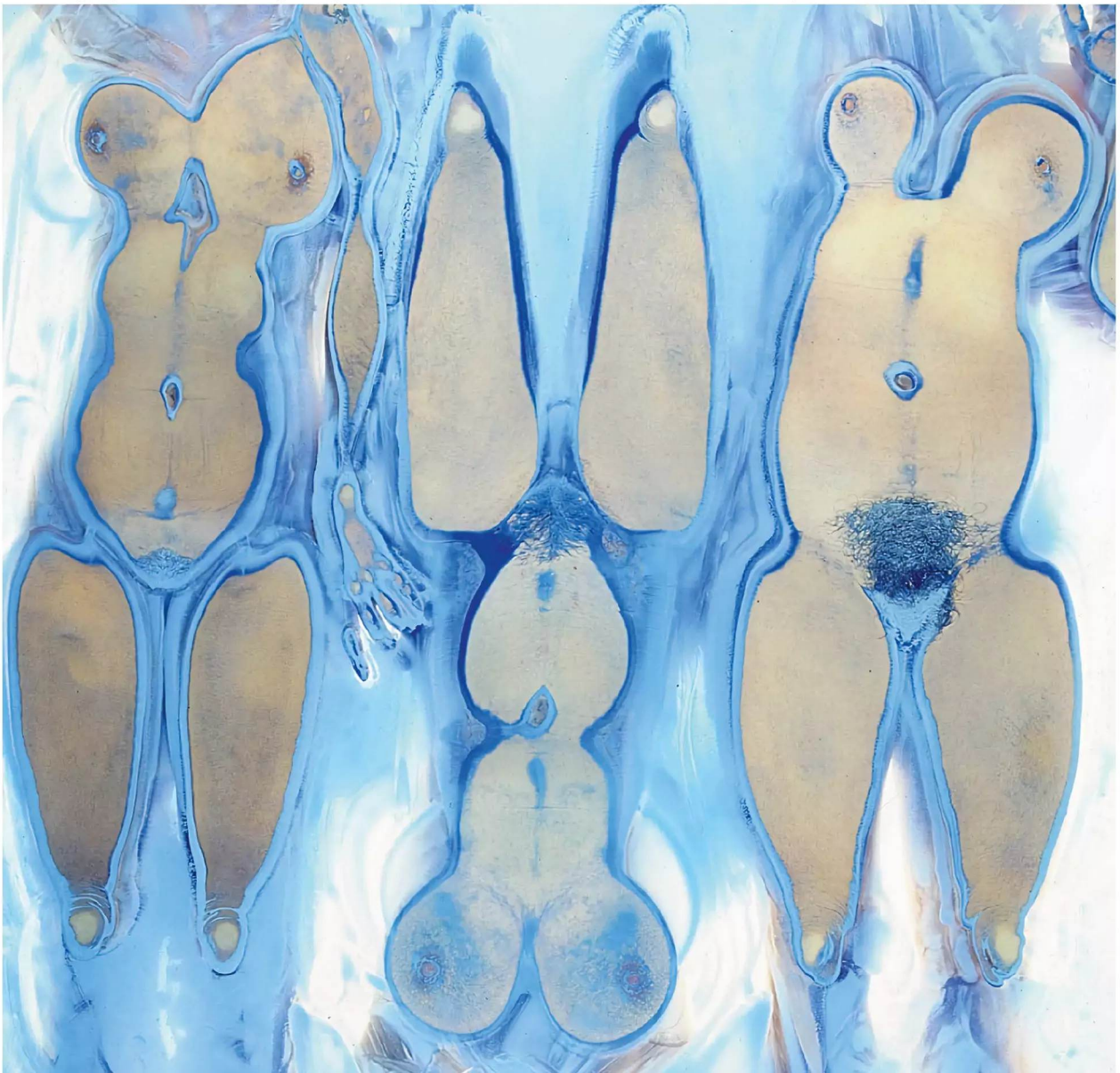




Bild oben: Martin Blume.

Bild unten: Jan Savua.

JAN SAVUA

„Jan Savua war das Gegenteil von Blume – leise, zurückhaltend, fast unscheinbar, und doch von einer tiefen Sensibilität durchdrungen. Ich hatte seine Arbeiten einige Jahre zuvor in der Touchstone Gallery in Washington D.C. gesehen – Fotografien, die den amerikanischen Alltag auf eine poetische Weise einfingen: eine einsame Tankstelle im Regen, ein leeres Dinner bei Nacht, Menschen im Transit zwischen Gestern und Morgen.

Ich erinnere mich an einen Abend während des Aufbaus: Er saß auf der Fensterbank, sinnierte still und beobachtete die Passanten auf der Straße. ‚Ich suche das Leben zwischen den Bildern‘, sagte er leise, ‚dort, wo nichts passiert, aber alles geschieht.‘

Kaum eine Ausstellung der Jahrtausendwende sorgte in unserer Galerie für so viel Aufsehen wie Jan Savuas ‚Akt am Meer‘. Diese Werkreihe markierte einen Wendepunkt in Savuas künstlerischem Schaffen und machte ihn über Nacht zum Gegenstand einer Debatte über Moral und die Grenzen der Fotokunst. Die Serie bestand aus großformatigen Schwarz-Weiß-Aufnahmen: eine Frau, nackt, am Strand von Cape Henlopen, Delaware. Kein Glamour, keine Pose – stattdessen eine





Bild: Leo Kim. Schwarz-Weiß-Fotografien auf Silbergelatine Galerie-Fotopapier, Limited Edition (50), signiert und nummeriert.

stille, fast melancholische Nacktheit, eingebettet in das wechselhafte Licht zwischen Ebbe und Flut. Doch in den USA, wo Savua lebte und arbeitete, empfanden viele Kritiker die Serie als Provokation. Eine seiner Ausstellungen in Washington wurde kurzfristig abgesagt, nachdem Sponsoren sich über die ‚anstößige Darstellung‘ beschwert hatten. Der Künstler reagierte lakonisch: ‚Ich fotografiere nicht den Körper, sondern das, was ihn umgibt – das Licht, den Wind, die Zeit.‘

In Stuttgart dagegen wurde Savuas Arbeit mit Begeisterung aufgenommen. Besucher standen minutenlang vor den Bildern, fasziniert von ihrer stillen Würde und der fast skulpturalen Präsenz der Motive. Eine Besucherin schrieb ins Gästebuch: ‚Kein Akt – ein Gebet.‘ Savua erzählte später, dass ihn der Aufenthalt in Deutschland befreit habe. ‚Hier durfte ich die Bilder zeigen, wie sie gemeint waren – als Hommage an die Schönheit des Einfachen. In Amerika musste ich sie verteidigen, in Stuttgart konnte ich sie atmen lassen.‘

LEO KIM

„Leo Kim ist der wohl ungewöhnlichste unter den vier hier vorgestellten Künstlern. Ein Werbefotograf aus North Dakota, bekannt als Haus- und Hoffotograf bei Burger King, der neben seiner kommerziellen Arbeit mit Hingabe in den Reservaten die amerikanischen Ureinwohner dokumentierte.

Ich entdeckte seine Reportagen in einem amerikanischen Magazin. Es handelte sich um eindringliche Schwarz-Weiß-Porträts, die das Leben der Dakota, Ojibwe und Sioux mit großem Respekt zeigten. Kein Voyeurismus, keine Klischees – nur Nähe, Vertrauen und Würde.

Als Leo zur Eröffnung kam, trug er Jeans, Cowboystiefel und brachte als Geschenk einen originalen Burger-King-Papphut mit, auf dem in Filzstift stand: ‚Chief of Photography‘. Seine Erzählungen waren legendär: vom Werbe-Shooting im Schnellrestaurant, bei dem er statt Pommes lieber das Personal porträtierte, bis zu seiner Reise durch South Dakota, wo er drei Wochen bei einer Familie im Reservat leb-

te. ‚Die Kamera ist keine Waffe, sondern ein Versprechen‘, sagte er. Und genau so waren seine Bilder – ehrlich, nah, menschlich.“

FOTOGESCHICHTE(N)

„Diese vier Künstler hinterließen Spuren – nicht nur in der Galerie, sondern auch in mir,“ erzählt Nieser. „Jeder von ihnen brachte seine Welt mit, seine Sicht auf das Unsichtbare, seine eigene Wahrheit im Bild.

Das Jahr 2000 war möglicherweise das Jahr, in dem mir endgültig klar wurde, was Fotografie leisten kann: Sie verbindet Welten, sie erzählt Geschichten, sie schenkt Begegnungen. Dass solche Namen wie Pietrzok, Blume, Savua und Kim den Weg in unsere kleine Galerie fanden, war ein Glücksfall – vielleicht auch ein Zeichen dafür, dass Kunst nicht nach der Größe des Raums fragt, sondern vielmehr nach der Tiefe des Blicks. Tatsächlich wurde unser Atelier im Stuttgarter Süden für einen Moment zu einem Zentrum der Fotogeschichte – leise, unscheinbar, aber voller Glanz.“



Bild: © Martin Strmiska

RIFFHOCHZEIT

Kurz nach Vollmond schweben winzige Perlen im Meer – die Korallen laichen. Canon macht das Wunder sichtbar und hilft damit der Forschung, seinen Fortbestand zu sichern.

Verborgen unter der Wasseroberfläche geschieht ein stilles, aber folgenreiches Naturereignis: Korallen laichen, wachsen und bilden die Grundlage des Lebens im Ozean. Doch diese Basis verschwindet zusehends: Die Korallenbleiche bedroht ganze Ökosysteme. Laut Weltbiodiversitätsrat könnten bei einer globalen Erwärmung um 1,5 Grad bis zu 90 Prozent aller Korallenriffe verloren gehen. Der Weltklimabericht rechnet damit, dass dieser Punkt in fünf bis zehn Jahren erreicht ist.

Doch es gibt Hoffnung: Resistente Nachkommen lassen sich züchten und gezielt an geschädigten Riffen ansiedeln. Dabei hilft modernste Imaging-Technologie von Canon. Sie macht sichtbar, was bisher verborgen blieb, und eröffnet neue Perspektiven in der Meeresforschung.

PERFEKTE PAARE

Im Süden Londons, versteckt in einem Industriegebiet, erforscht ein Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ein faszinierendes Schauspiel: das Laichen der Korallen. Unter Laborlicht schweben winzige Eizellen durchs Wasser, während männliche Polypen ihre Spermien abgeben. Kameras der Canon EOS R-Serie mit hochauflösenden Makroobjektiven halten diese mikroskopischen Momente fest und dokumentieren, wie neues Leben entsteht.

„Unsere Imaging-Systeme machen Prozesse sichtbar, die bisher verborgen blieben“, sagt Michael Willenborg, Country Director der Imaging Technologies & Communications Group (ITCG) von Canon DACH. „Was früher ein abstrakter Forschungsprozess war, wird durch präzise Bilddaten greifbar und damit nachvoll-

ziehbar für Wissenschaft, Öffentlichkeit und künftige Generationen.“

Die Erkenntnisse sind zentral für das sogenannte Coral Matchmaking: die gezielte „Partnersuche“ für Korallen. Indem widerstandsfähige Varianten gezielt gekreuzt werden, lassen sich robustere Riffe aufbauen. Diese kommen in kürzerer Zeit besser mit dem dem erwärmten und saurerem Wasser zurecht als es in evolutionären Zeiträumen möglich wäre.

Auf den Seychellen entsteht bereits die erste Korallenzuchtanlage im westlichen Indischen Ozean. „Früher beruhte Korallenrestauration auf Klonen“, erklärt Dr. Nirmal Shah, CEO von Nature Seychelles. „Doch genetische Vielfalt ist die einzige Chance, dass sich Riffe an den Klimawandel anpassen können. Mit Canon können wir diesen Prozess nun im Detail beobachten und gezielt steuern.“

EIN MEER UNTER GLAS

In der Welt der Imaging-Technologie bedeutet Präzision alles, doch in diesem Projekt ist sie mehr als technische Perfektion. Sie ist der Schlüssel, um das Leben der Korallen zu verstehen. Die hochauflösenden Makroaufnahmen und Videodaten liefern wertvolle Einblicke in biologische Abläufe und bilden die Grundlage, um diese gezielt zu beeinflussen.

„Unsere Technologien machen ökologische Veränderungen sichtbar und messbar“, sagt Thomas Wagner, Sustainability Manager DACH bei Canon. „Das zeigt auch: Nachhaltigkeit und Technologie schließen sich nicht aus – sie bedingen einander.“

Alle gewonnenen Daten fließen in eine Gen-datenbank widerstandsfähiger Korallen ein, mit dem Ziel, Ökosysteme wie das Great Barrier Reef langfristig zu regenerieren. Im Londoner Labor gelang es dem Team, natürliche Bedingungen zu simulieren, um das Laichen der Korallen auszulösen. Dutzende Aquarien stehen in abgedunkelten Räumen. Systeme steuern Temperatur, Licht, Mondzyklus und Nährstoffversorgung. Canon-Kameras dokumentieren alle Vorgänge über Wochen und Monate hinweg. Die Profiausrüstung steht den Forschenden dank der Partnerschaft mit Canon zur Verfügung.

WACHSTUM WELTWEIT

Die gewonnenen Bilddaten erfassen jedes Stadium des Korallenwachstums von der Sterblichkeitsrate bis hin zur Flächenzunahme einzelner Kolonien. „So können wir Strömung, Fütterung, Lichtintensität und die Rolle von Pflanzenfressern untersuchen und herausfinden, was funktioniert und was nicht“, erklärt der Riffaquaristik-Experte Vincent Thomas. „Wir versuchen, die Natur nachzubilden – aber mit deutlich mehr Kontrolle.“

Dank der Kameratechnik lassen sich die Entwicklungsphasen etwa in einem Zeitraffervideo dokumentieren. Dabei handelt es sich um ein faszinierendes Schauspiel, das nicht nur eine wissenschaftliche, sondern auch emotionale Wirkung entfaltet.

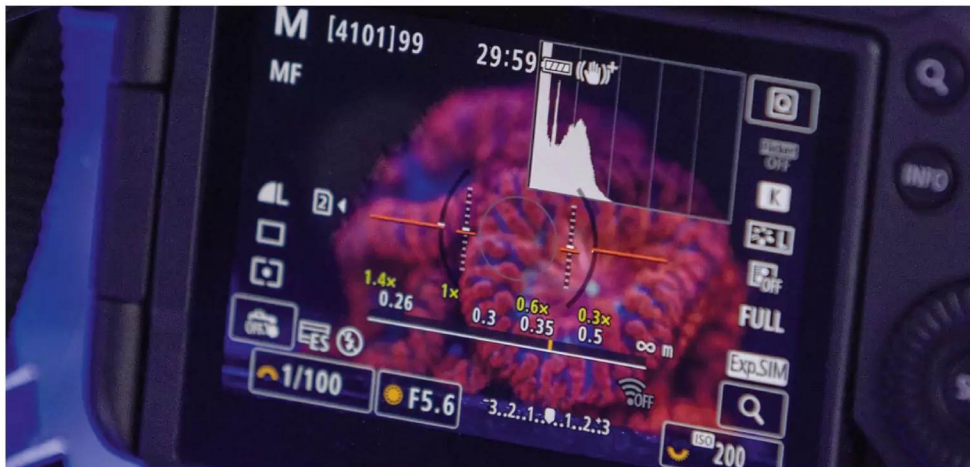
Anstatt ihre Forschung zu kommerzialisieren, veröffentlicht das Team seine Ergebnisse als Open Source. So können ähnliche Projekte weltweit davon profitieren, etwa auf den Malediven, in der Karibik oder im Nahen Osten. Wissen wird geteilt, damit Riffe überall eine zweite Chance erhalten.



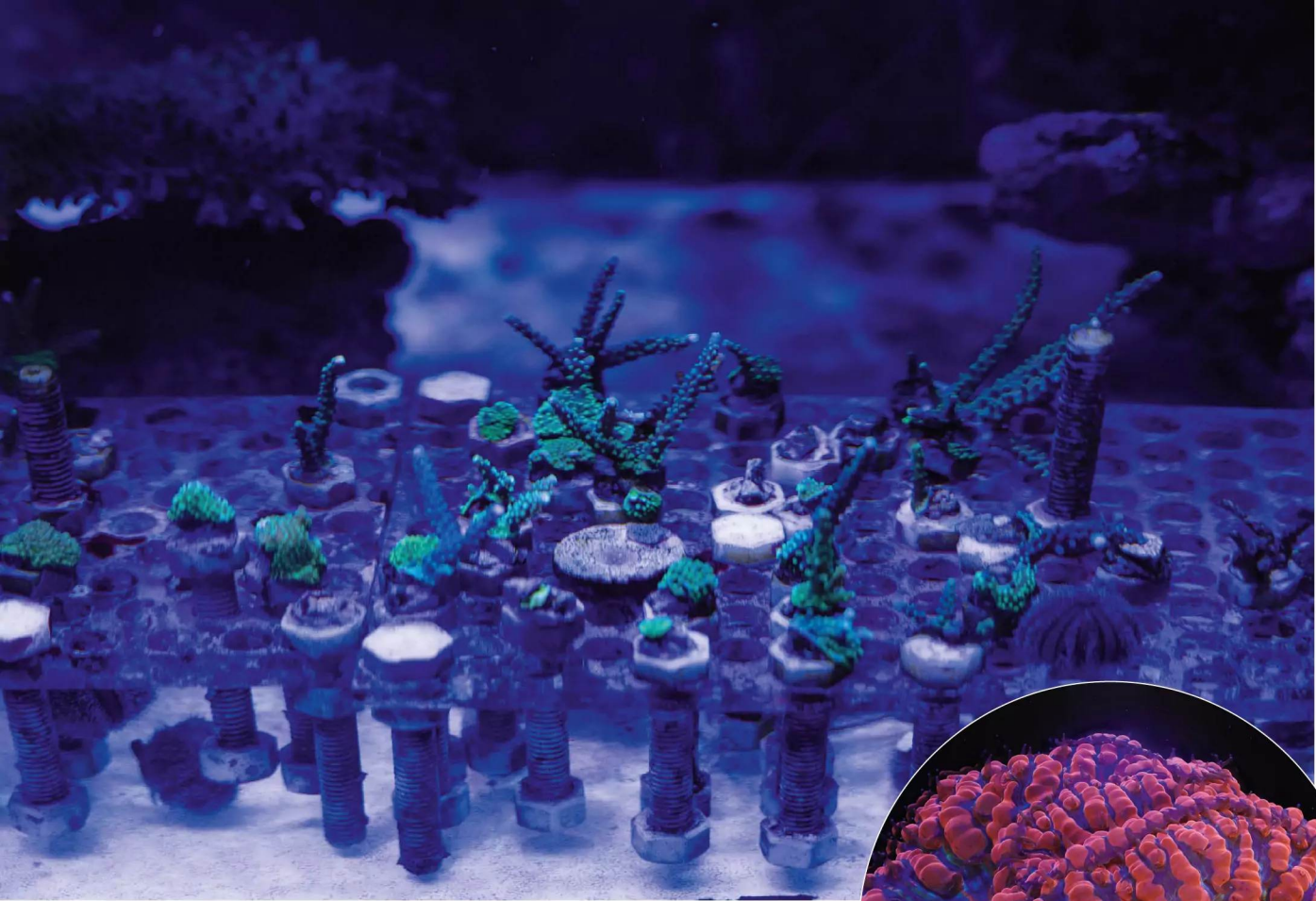
Eine Geweihkoralle in der Laichanlage von Sevenoaks, England. Foto: Dr. Jamie Craggs



Sämtliche Vorgänge und Veränderungen halten Canon-Kameras fest.

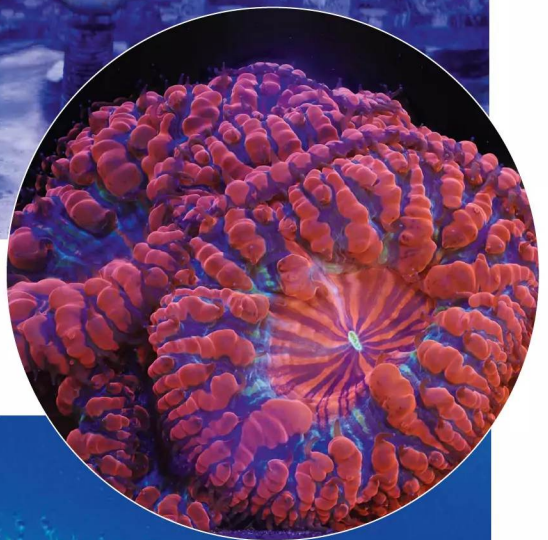


Dank dieser Datengrundlage lassen sich widerstandsfähige Exemplare gezielt züchten.



Coral Spawning International baut von England bis zur Karibik Korallen-Zuchtprogramme auf. Diese leisten einen wichtigen Beitrag, um Riffe vor Ort zu renaturieren.

Bild rechts: Blastomussa wellsi, eine dreijährige Röhrenkoralle nach dem Abbleichen in den Coral Spawning Labs – eine weitere Weltpremiere. Canon R5, 100 mm RF f/5.6, 1/100 s, ISO 200 © Dr. Jamie Craggs / Coral Spawning International



SINNREICH BEBILDERT

Canon beschäftigt sich nicht nur mit dem Unsichtbaren in der Natur, sondern auch mit dem, was Menschen im Alltag verborgen bleibt. Mit der Initiative World Unseen eröffnete Canon bereits 2024 neue Wege, Fotografie zu erleben: Mithilfe der PRISMAelevate XL Software und der Elevated Print Technologie verwandelte das Unternehmen Fotografien in fühlbare Reliefs. Menschen mit und ohne Sehbeeinträchtigung können Kunst so nicht nur anschauen, sondern auch ertasten, ergänzt durch Audiodeskriptionen, die die Geschichten hinter den Bildern hörbar machen.

Was als Ausstellung im Düsseldorfer Stadtmuseum mit Werken internationaler Fotografinnen und Fotografen wie Brent Stirton, Nanna Heitmann, Heidi Rondak und Ulla Lohmann begann, wurde zu einem Projekt für barrierefreie Kunst. Es steht, ebenso wie die Korallenforschung, unter der gemeinsamen Idee, das Unsichtbare sichtbar zu machen, jedoch in einem anderen Kontext: Inklusion statt Meeresbiologie, Wahrnehmung statt Wissenschaft. So zeigt Canon mit World Unseen, wie vielseitig Imaging-Technologien einsetzbar sind: als Werkzeug, das Grenzen auflöst zwischen Menschen, Disziplinen und Wahrnehmungen.

EINE WELT WIRD SICHTBAR

Mit der Initiative World Unseen zeigt Canon, wie kraftvoll Bilder sein können. Sie erhellen nicht nur ein Motiv, sondern ganze Zusammenhänge, und werden so zum Werkzeug des Verstehens und zum Impuls für Verantwortung. Was in den Tiefen der Meere beginnt, setzt sich an Land fort: in Forschungseinrichtungen, Laboren und letztlich im Bewusstsein der Menschen. Am Ende bleibt ein Bild: das einer Zukunft, die wir gemeinsam gestalten können.

Weitere Informationen über „World unseen“: canon.de/view/world-unseen-korallen



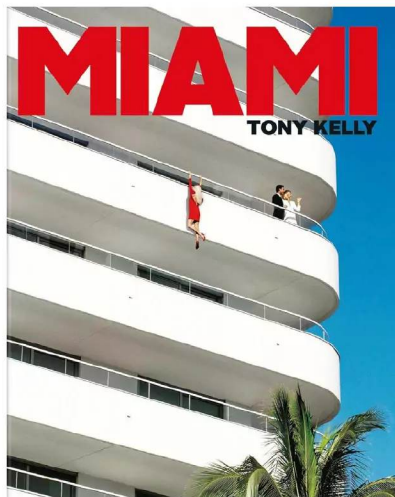
Beiträge zur Umweltbildung leistet etwa die Fotografin und Expeditionsleiterin Ulla Lohmann.



Ein Canon Arizona Flachbettdrucker gibt sowohl Blindenschrift als auch ertastbare Fotos aus.



GLAMOUR AM SIEDEPUNKT



Luxus und Kitsch, Akribie und Albernheit – all das gibt einen leckeren Cocktail.

Erinnert sich jemand an die Krimiserie „Miami Vice“? Vor über 40 Jahren entzückte sie mit knallblauem Himmel, rosa Leinen-Sakkos und völlig unrealistischer Handlung. So sehen auch die Inszenierungen von Tony Kelly aus: Auf einem Foto schlürfen Streifenpolizisten Champagner mit einer Bikini-Schönheit, die sich im Lamborghini räkel – mehr Klischee geht kaum. Doch machen die weiteren Highlights auf den 192 Seiten ebenso viel Vergnügen wie gut gemachtes Popcorn-Kino.

Sämtliche Aufnahmen brillieren mit klaren Farben und Kompositionen. Damit nicht genug, baden sie in der gleißenden Sonne Floridas. Sie lässt Kellys Humor noch mehr aufstrahlen, wenn sich etwa Machos am Strand bräunen – aber mit Gurkenscheibchen auf den Augen. Zwischen den quirigen Aufnahmen sind immer wieder Doppelseiten platziert, die nur glitzernde Meereswellen oder eine graublaue Gewitterfront zeigen, und so eine Ruhepause schaffen. Dementsprechend bleibt es abwechslungsreich, durch den Bildband zu blättern. Zudem lernt man, wie ein pedantischer Bildaufbau einen verspielten Hingucker ergibt.

Tony Kelly: Miami. teNeues 2024, 192 Seiten, Deutsch/Englisch/Französisch, Hardcover, ISBN 978 3 96171 569 5, Preis: 50 €

BIOGRAFIE IM SPOTLIGHT

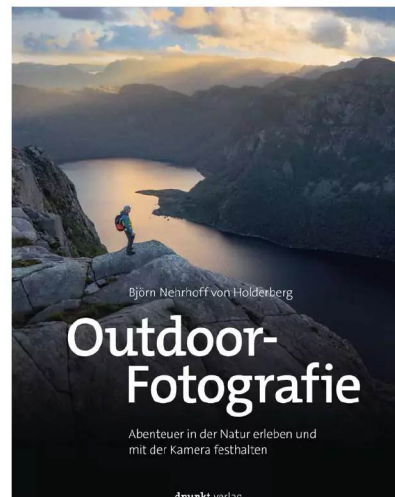


Einige Briefe und zahlreiche Anekdoten erlauben eine private Sicht auf den Star.

Einleitend wird Sam Shaw aus einem anderen Buch zitiert: „Als Photograph möchte ich eine Story erzählen. Dies ist eine Marilyn-Story. Über die Marilyn, die ich kannte“. Wie man weiß, verlief die Geschichte dramatisch. Unterteilt ist sie hier in drei Akte: Der erste stellt den 38-jährigen Shaw und eine unbekannte Blondine vor und der zweite deren stürmische Karriere. Bevor der Vorhang fällt, präsentiert Shaw das private Umfeld der Schauspielerin und erzählt passende Anekdoten. Diese ergänzen einige Briefe, die sich beide schrieben. Der Rezensent zählte sieben, was weniger ist, als der Untertitel „Die unveröffentlichten Briefe“ erwarten lässt. Dazu kommen noch Skizzen, mit denen Shaw Studio-Settings plante. Wenig überraschend erfährt man also nichts fundamental Neues (Amazon listet über 480.000 Treffer für Bücher über den Leinwandstar auf). Daher wäre für ihre Fans „Dear Marilyn“ nur eine weitere Biografie im Regal. Doch ist die Neuerscheinung eine Empfehlung für alle, denen ein unterhaltsames Werk über sie fehlt. Denn unterhaltsam sind die lebendig geschriebenen Erlebnisse und natürlich die grandiosen Aufnahmen allemal.

Sam Shaw: Dear Marilyn. Schirmer/Mosel 2025, 240 Seiten Hardcover, ISBN 978 3 8296 1046 9, Preis: 49,80 €

NATUR GELÄNDEGÄNGIG



Das Handbuch ist prallvoll wie ein Fotorucksack mit praktischen Tipps und Ideen.

Der Leitfaden unterscheidet sich von anderen durch die hohe Dichte an Informationen. Allerdings enthalten die ersten Kapitel für manchen Leser bereits geläufige Ratschläge. Sie erläutern, warum Lichteinfall und Bildkomposition wesentlich sind und wie man sie meistert. Daneben stellt der Autor geeignete Ausrüstung vor und erklärt die Kameratechnik.

Dennoch: Einsteiger erhalten bis zur Seite 119 geballtes Wissen, das zudem schön illustriert ist. Einige Aufnahme verblüfften sogar den erfahrenen Fotoredakteur, da sie auf den ersten Blick wie Tuschezeichnungen oder Ölgemälde aussahen – Respekt! Mit dem zweiten Großkapitel „Draußen unterwegs“ steigt man schließlich ins Abenteuer ein. Praxisgerecht zum Nachschlagen unterteilt es sich weiter in Aufnahmeorte wie Meer, Wald oder Gebirge, drei Kapitel widmen sich zudem Fototouren und wie man sie organisiert. Neben inspirierenden Aufnahmeideen gibt der Fachmann bewährte Praxistipps wie etwa: an Bord eines Kajaks immer den Kameragurt entfernen (in der Tat empfehlenswert) oder wertvolles Reisegepäck mit Panzerband umwickeln.

Björn Nehrhoff von Holderberg: Outdoor-Fotografie. dpunkt.verlag 2025, 376 Seiten, Hardcover, ISBN 978 3 98889 046 7, Preis: 39,90 €

VOIGTLÄNDER

VITO CLR

Weil das Objektiv so gut sei – so lautete die schlichte Werbebotschaft von Voigtländer. Deren Vito CLR bot einiges mehr.

Das Kamera-Handbuch bestätigte damaligen Käufern, dass sie ein „feinmechanisch-optisches Präzisionsinstrument“ erhielten. Weiter heißt es: „Die Kamera wird Ihnen eine gute Behandlung noch nach vielen Jahren durch schöne Bilder danken.“ Das bestätigen heutige Analogfreunde: Sogar Modelle, die Jahrzehnte im Schrank lagen, funktionieren noch einwandfrei. Die einzige Schwachstelle ist wie bei vielen alten Kameras die Selenzelle des Belichtungsmessers, die sich chemisch verbrauchen kann.

Die C-Serie steigerte sich verglichen mit dem vorherigen B-Modell durch besagten Belichtungsmesser, den Bertram aus München für den Massenmarkt fertigte. Zusätzlich zum Schwestermodell CL glänzte die CLR mit einem Entfernungsmesser und darf damit als Spitzenmodell der C-Serie gelten.

Für Aufnahmen stellt man zuerst eine Verschlusszeit zwischen 1/15 bis 1/500 Sekunde ein (die Mechanik des Prontor stammte von der Alfred Gauthier GmbH aus Calmbach, die als Prontor GmbH noch immer existiert). Zwei bewegliche Nadeln zeigen an, bei welcher Blende die Belichtung stimmt. Dann blickte der Fotograf durch den Voigtländer-typischen Kristallsucher, einen nebenbei hervorragenden 1:1-Sucher. Hier sieht er den Entfernungsmesser in Form zweier Halbkreise, mit denen er einen Motivkante anvisiert. Diese gilt es – typisch für eine Messsucherkamera – so zu fokussieren, bis die Kante eine durchgehende Linie bildet. Für Schnappschüsse gibt es rote Markierungen am Objektiv: Punkt für Porträt, Dreieck für Gruppe und Kreis für Landschaft.



Ungewöhnlich: Der gestreifte Schalter rechts neben dem Objektiv dient als Auslöser. Zudem läuft der Filmzähler rückwärts. Bild: Joe Haupt, Lizenz: Quicklink [ccommons](#)

„FÜR JEDEN DIE RICHTIGE VITO“, SAGTE DIE WERBUNG. HEUTE GENÜGT SIE WENIGEN ALS LIEBHABEREI.

MEHR LUXUS

Frühe CLR-Modelle waren mit einem Lanthar-Objektiv ausgestattet, einem einfachen Cooke-Triplet. Spätere enthielten ein Color-Skopar mit einer konkav-konvex-Linsenkombination. Trotzdem blieben Lichtstärke und Brennweite gleich, über jeweilige Vorteile wusste die Redaktion nichts zu sagen. Der Zusatz „Color“ bewarb schlicht die Tatsache, dass die Konstruktion für die damals zunehmend beliebteren Farbfilme geeignet sei.

Einen Qualitätssprung versprach die Luxus-Variante, die mit 339 D-Mark immerhin 70 D-Mark teurer war. Doch erfreuten sich die Dame oder der Herr vor 60 Jahren nur an einigen Ausschmückungen: die Deckkappen waren verchromt, der Objektivtubus schwarz bedeckt, die Zierleiste um Belichtungsmesser und Sucher deutlich größer. Zudem schmück-

te die CLR Deluxe ein erhabener und polierter Schriftzug. Dennoch wussten die Kunden solche Feinheiten zu schätzen: Während von der Vito CLR Standard nur 45.000 Stück produziert wurden, kam die Luxus-Version auf stattliche 165.000 Einheiten.

Als Sammlerstücke sind auch die Edelmetall-Ausführungen nicht gefragt. Aber wer eine alte Voigtländer Vito CLR irgendwo findet, kann meist direkt loslegen und Spaß haben.

KURZ NOTIERT

Gebaut: 1960 bis 1966
Typ: Messsucher
Preise früher: ab 269 D-Mark
Preise heute: ab 25 Euro



Margrit Schwarz: „Dieses Foto nahm ich am letzten Morgen einer zwölf-tägigen Raftingtour auf dem Colorado River auf. Die Unermesslichkeit des Grand Canyon war überwältigend, doch am meisten faszinierten mich die alten Gesteinsschichten, die Zeit und Wasser zu abstrakten Formen formten, die voller Geheimnisse sind. Für mich bleibt „Eye of the Canyon“ eine offene Einladung, den Canyon zu erkunden und immer wieder zurückzukehren.“

EHRlich SCHÖN

Die Gewinner der Natural Landscape Photography Awards 2025 zeigen die Natur, wie sie ist – ungeschminkt, authentisch, kraftvoll. Wir stellen Ihnen die Sieger vor.

Wenn Sonnenstrahlen den Nebel durchdringen oder Eis und Fels ihre Strukturen offenbaren, dann zeigt sich die wahre Poesie der Landschaftsfotografie.

Diese Natürlichkeit feiert der internationale Wettbewerb Natural Landscape Photography Awards (NLPA), der 2025 bereits zum fünften Mal stattfand. Unser Eindruck: sehenswert! Als Photographer of the Year wurde Joy Kachina aus Tasmanien gekürt, die eine mystische Komposition ablichtete. Sie erzählt über das Phänomen: „Die aufgehende Sonne zeichnet die Silhouette eines in dieser Region hei-

mischen Schwarzholzbaum im Meander Valley im Norden Tasmaniens. Wenn das Sonnenlicht auf die Blätter trifft, findet eine Transpiration statt.“ Auf die andere Seite des Globus entführt uns Margrit Schwarz mit dem Photograph of the Year ins „Eye of the Canyon“.

AUTHENTIZITÄT SIEGT

Lobenswert ist, dass jede Raw-Datei der Finalisten überprüft wurde, um digitale Manipulation und KI-Einsatz auszuschließen, was ein Bekenntnis zum Realismus darstellt. So entstehen ehrliche und meisterhafte Bilder, die daran erinnern, dass Natur keine Inszenierung braucht, um uns zu berühren.

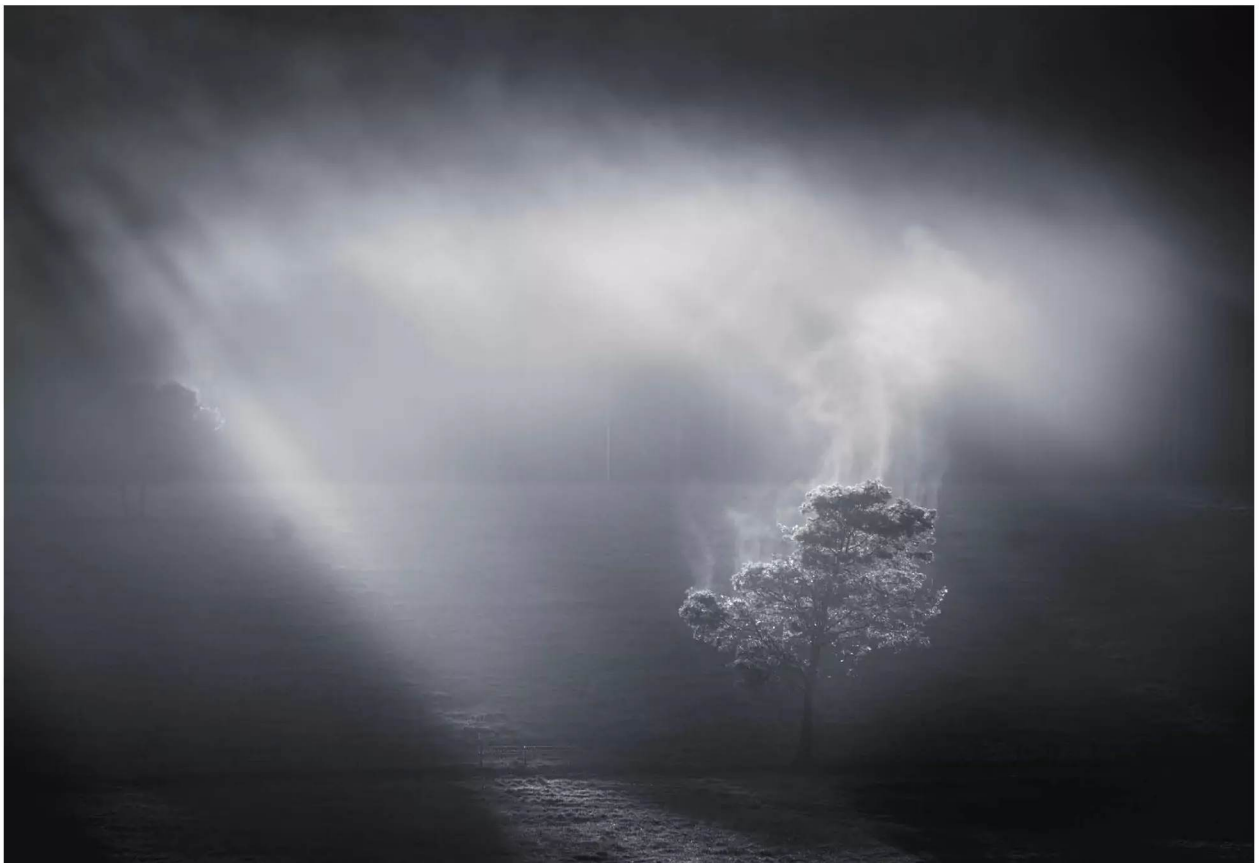
DER WETTBEWERB

Die Natural Landscape Photography Awards (NLPA) fanden 2025 zum fünften Mal statt. 11.023 Aufnahmen von 1.134 Fotografen aus 64 Ländern zeigten Natur pur – ohne digitale Manipulation und den Einsatz von künstlicher Intelligenz. Hauptpreisträgerin Joy Kachina aus Tasmanien erhielt 5.000 US-Dollar sowie internationale Ausstellungen. Weitere Gewinner teilen sich hochwertige Sachpreise im Wert von 10.000 US-Dollar.

• Link: naturallandscapeawards.com

Links: Photograph of the Year, Winner – Margrit Schwarz – „Eye of the Canyon“, aufgenommen im Grand Canyon USA

Unten: Photographer of the Year, Winner – Joy Kachina – „Blackwood Sunrise“, Meander Valley, Tasmanien





Oben, Ross Davidson: „Die Aussicht vom ‚Fiddler‘ ist wohl eine der schönsten in Schottland, mit einem hervorragenden Blickpunkt auf die spektakulären, monolithischen Gipfel, die sich abrupt aus der weitläufigen Landschaft von Assynt und Coigach erheben. Das Bild war mein Versuch, eine komplexe, detailreiche und einzigartige Komposition zu schaffen, die relativ ‚klassisch‘ ist – zumindest was die Bergfotografie in Schottland betrifft! Ich hoffe, Sie stimmen mir zu, dass mir das gelungen ist.“

Unten, Ilan Shacham: „Das Tote Meer ist ein See, dessen Salzgehalt etwa zehnmal höher ist als der des Ozeans. Ich bin immer wieder fasziniert von den verschiedenen Salzformationen, die durch unterschiedliche Kristallisationsbedingungen entstanden sind. Auf diesem Foto sehen wir ‚Perlen‘ aus Salz auf einem verhärteten Salzbett, über das sich zufällig angeordnete Rippen erstrecken, alles beleuchtet von der frühen Morgensonne.“





Patrick Krohn: „Die Wurzeln dieser Kiefer wurden freigelegt, nachdem sie der Hurrikan Helene, der Ende September 2024 mit Windböen von über 110 km/h über South Carolina hinwegfegte, umstürzte. Tausende gesunde Bäume wurden entastet oder entwurzelt, und die Aufräumarbeiten dauerten Monate. Dieses Bild wurde im Januar 2025 aufgenommen, und dieser Baum wurde schließlich im Februar entfernt – fünf Monate nach dem Sturm.“



David Shaw: „Ein solches Waldgebiet ist ziemlich schwierig zu fotografieren, da es so unruhig ist und man in der Regel Nebel oder dichten Dunst braucht, um ihm gerecht zu werden. Auf dieser Reise waren die Bedingungen dafür nicht gegeben, sodass ich mich entschied, die Gegend zu erkunden, anstatt mich auf das Fotografieren zu konzentrieren.“



Doch gerade als ich mich auf den langen Rückweg zum Auto machen wollte, kam die Sonne heraus und beleuchtete diese Szene, sodass ich mich beeilte, 'etwas' zu fotografieren, bevor sie wieder verschwand. Chaotisch von Natur aus, chaotisch beim Fotografieren!" Bild: Woodland Light, Großbritannien.



Oben, Hanneke Van Camp: „Seit meiner ersten Reise nach Suomi fühle ich mich tief mit der Landschaft und Kultur dieses Landes verbunden. Es wurde zu meiner zweiten Heimat – ein Ort von unglaublicher Schönheit, aber auch von Zerbrechlichkeit, der durch den Klimawandel und Ausbeutung bedroht ist. Mit diesem Projekt möchte ich die einzigartige Vielfalt Finnlands teilen und andere dazu einladen, sich wieder mit der Natur und den Werten, die sie verkörpert, zu verbinden.“





Oben, Vojtech Schmidt: „Zunächst schien dies keine besonders bemerkenswerte Szene zu sein. Aber als die Sonne aufging und goldenes Licht über den frischen Schnee fiel, fügte sich das ganze Bild zusammen. Der durch das Schneetreiben verursachte Halo-Effekt war das Tüpfelchen auf dem i – eine Belohnung nach einer langen, eisigen Nacht.“ Bild: Finnland, Lappland

Links, Spencer Cox: „Die geheimnisvollen Muster dieser Marmorhöhlen erschienen mir wie eine Geschichte der Schöpfung: wachsende Bäume, uralte Berge, wirbelnde Galaxien. Nachdem ich dieses Foto aufgenommen hatte, erfuhr ich, dass der Marmor in dieser Landschaft nur deshalb nicht abgebaut wurde, weil er als minderwertig galt. Ich frage mich, wie viele andere bemerkenswerte Landschaften wohl schon zugunsten unserer Arbeitsflächen für Küchen verschwanden?“ Bild: Marble Caves, Chile.



Oben, Grégoire Pansu: „Dieses Bild nahm ich im Norden Teneriffas auf, an einem Ort, den ich schon seit Jahren wieder besuchen wollte, nachdem ich bei meinem ersten Versuch nicht die idealen Bedingungen vorgefunden hatte. Dieses Mal lichteten sich die Wolken genau im richtigen Moment – wenn auch nur für wenige flüchtige Minuten –, sodass ich die schroffen Klippen durch die Stämme eines einsamen Cardon-Kaktus hindurch fotografieren konnte.“

Links, Lizzie Shepherd: „Harris ist vor allem für seine unberührten Sandstrände bekannt, aber mich zieht es immer wieder zu seiner außergewöhnlichen felsigen Küste, die aus vor Millionen von Jahren entstandenem Lewisian-Gneis besteht. Die Herausforderung besteht darin, diesen komplexen und schönen Vordergrund mit der wunderschönen Kulisse der Harris Hills in der Ferne zu verbinden.“



EINSATZFREUDIG

Sogar wer auf Systemkameras schwört, greift immer wieder gern zum Smartphone. Dann aber will man die bestmögliche Alternative – etwa das Sony Xperia 10 VII. Denn es ist sofort einsatzbereit und liefert exzellente Bilder.

Das perfekte Street-Foto kommt vor die Linse – aber die Kamera lagert im Rucksack? Bis sie endlich startbereit ist, hat sich manches Motiv längst wieder verflüchtigt. Das Sony Xperia 10 VII bringt eine schnelle Lösung.

Insbesondere beim Kamera-Auslöserknopf haben die Designer fotografisch mitgedacht: Auch bei gesperrtem Bildschirm aktiviert er die Kamera in Sekundenbruchteilen – ein Vorteil für alle, die den entscheidenden Moment erfassen wollen. Die Dual-Kamera sichert das Bild mit 50-Megapixel, daneben steht ein Ultraweitwinkel mit 13 Megapixel bereit. Der neue Hauptsensor sorgt für überzeugende Bildqualität bei wenig Licht, da er mit 1/1,56 Zoll eine hohe Lichtausbeute erreicht – ideal etwa für Nachtaufnahmen. Nicht zuletzt kann man sich auf die vereinte Stärke von drei Brennweiten verlassen, die 16, 24 und 48 Millimeter abbilden (umgerechnet ins KB-Format).

SEH- UND HÖRERLEBNIS

Die Ergebnisse genießt man auf einem großen Bildschirm mit 6,1 Zoll. Zudem ist er mit dem filmischen 19,5:9-Format perfekt für alle Filme, ob es sich um eigene oder Social Media handelt. Dank Sonys langjähriger Erfahrung im TV-Bereich überzeugt die Darstellung mit lebendigen Farben und feinen Details. Die 120-Hz-Bildwiederholrate ermöglicht besonders flüssiges Scrollen und ein angenehmes Seherlebnis. Auch der Sound wurde verbessert: Die neuen Frontlautsprecher liefern klaren, satten Klang – praktisch für Video-Projekte oder die Kontrolle von Tonaufnahmen. Die Bluetooth-Verbindung bleibt sogar in belebten Umgebungen stabil – ein Detail, das im Alltag oft unterschätzt wird.

KREATIV IM ALLTAG

Damit das Xperia 10 VII wirklich stets einsatzbereit ist, enthält es einen 5.000-mAh-Akku, der bis zu zwei Tage durchhält. Zudem garan-

tieren eine IP-Zertifizierung sowie Gorilla Glass Victus 2, dass ihm Witterung und eine raue Umgebung nichts anhaben.

Das Xperia 10 VII bietet vier Betriebssystem-Upgrades und sechs Jahre Sicherheitsupdates. Dies ist ein starkes Signal an alle, die ihr

Gerät nicht jedes Jahr ersetzen möchten. Selbstverständlich überzeugt das Smartphone außerdem mit aktuellen KI-Funktionen wie „Circle to Search“: Man kreist mit dem Finger ein Objekt auf dem Display ein und schon beginnt die Suche. Ebenso beantwortet Google Gemini alle Fragen, was das Smartphone höchst nützlich für die Recherche und kreative Entfaltung macht.



LICHTFORMER FÜR SYSTEMBLITZE

Angela Nicholson und Thomas Probst testen drei Kits für magnetische Lichtformer.

1. HÄHNEL MODULE CREATIVE LANTERN KIT

Preis: ca. 77 Euro, Module 360 Clamp: ca. 15 Euro;
Module 600 Clamp: ca. 15 Euro

Kit-Inhalt: 1 × Laternen-Diffusor, 6 × Farbfilter, 1 × Filteradapter, 1 × Aufbewahrungstasche; **kompatibel mit:** Blitzköpfen mit einer Breite von 35 bis 80 Millimeter mit der passenden, optionalen Klemme (Clamp); **Anschluss:** über eine ausziehbare Klemme mit Magneten zum Halten des Filteradapters und des Diffusors; **Material:** Kunststoff. hahnel.ie



Der Laternen-Diffusor hat eine ziehharmonika-artige Struktur, die das Licht streut.

Hähnel produziert neben Drittanbieter-Kamera-Akkus und Ladegeräten auch weiteres Fotozubehör wie Fernbedienungen, Blitzauslöser, Blitzgeräte und Blitz-Lichtformer. Das hier vorgestellte Module Creative Lantern Kit gehört zu den modularen Blitz-Lichtformersystemen des Herstellers.

AUSSTATTUNG

Das Kit enthält den Laternen-Diffusor und einen Filteradapter für die sechs mitgelieferten, farbigen Gelfilter in Blau, Grün, Violett, Rot, Orange und Gelb. Alle genannten Komponenten lassen sich in einer Aufbewahrungstasche verstauen, die ebenfalls beim Kauf des Kits vorhanden ist. Um den Laternen-Diffusor am Blitzkopf befestigen zu können, wird einer der separat erhältlichen Klemmen „Module 360

Clamp“ oder „Module 600 Clamp“ benötigt. Beide Modulklemmen lassen sich auseinanderziehen, um auf unterschiedlich große Blitzköpfe zu passen. Die eingebaute Feder sorgt dafür, dass die Klemme fest am Blitzkopf sitzt. Die „Module 360 Clamp“ öffnet sich auf 35 bis 64 Millimeter, während die „Module 600 Clamp“ für breitere Blitzköpfe mit 65 bis 80 Millimeter geeignet ist. Beide Klemmen sind mit Magneten ausgestattet, die den Laternen-Diffusor und/oder den Filteradapter am Blitzkopf in Position halten.

HANDLING

Das Module Creative Lantern Kit fühlt sich wertig an, obwohl es hauptsächlich aus Kunststoff besteht. Die Klemmen haben eine gute Spannung und sorgen für einen sicheren Halt am Blitzgerät. Etwas aufpassen muss man beim Laternen-Diffusor. Das aufklappbare Diffusor-Material wirkt recht empfindlich. Der Filteradapter macht hingegen einen robusten Eindruck, und die starren Farbgels lassen sich leicht einrasten und herausnehmen. Man kann die Farbfilter und den Laternen-Diffusor entweder einzeln oder gemeinsam an den magnetischen Klemmen anbringen. Im Praxistest zeigte sich, dass der Diffusor, wenn er einzeln genutzt wird, leicht hoch- oder herunterrutscht. Das lässt sich vermeiden, wenn

gleichzeitig der Filteradapter angebracht ist, da er den Diffusor in Position hält.

IN DER PRAXIS

Der Laternen-Diffusor streut das Blitzlicht nicht nur weicher, sondern auch breiter, so dass das Bild gleichmäßiger belichtet wird. Lichter wirken weniger hart und Schatten sehen weniger dramatisch aus, was für Porträts von Vorteil ist. Die Farbfilter sind beispielsweise für kreative Effekte wie die Hintergrundbeleuchtung verwendbar.



Sechs farbige Gele sowie ein Filteradapter zur Befestigung sind im Kit enthalten.

FAZIT

Das Hähnel Module Creative Lantern Kit ist kompakt, leicht und lässt sich in der mitgelieferten Tasche sicher transportieren. Der Laternen-Diffusor ermöglicht eine weiche Ausleuchtung für Porträts. Sein ziehharmonikaähnliches Material ist allerdings recht empfindlich. Der Aufbau gelingt dank den Magneten sehr schnell. Nur schade, dass die Klammern extra kosten.

2. MAGMOD PROFESSIONAL FLASH KIT 2

Preis: ca. 179 Euro

Kit-Inhalt: Maggrip 2, Magsphere 2, Maggrid 2, Magbounce 2, Pro Korrekturgel-Set, Kordeltasche; **kompatibel mit:** Blitzgeräten mit rechteckigem oder rundem Kopf, wie Profoto A1, Godox V1 und Westcott FJ80;

Anschluss: magnetisch; **Material:** Silikon. magnetmod.com

Das Magmod-System basiert auf einer magnetischen Halterung und wurde erstmals 2013 über Kickstarter finanziert. Dank seiner robusten Konstruktion und einfachen Handhabung ist es vor allem bei Porträt- und Hochzeitsfotografen beliebt. Das Design des Maggrip ist so konstruiert, dass das Magmod-System mit einer Vielzahl von Blitzgeräten verwendet werden kann. Der Maggrip 2 ist mit noch mehr Blitzgeräten kompatibel.

AUSSTATTUNG

Magmod verkauft alle Komponenten einzeln, bietet aber auch Sets, um schnell starten zu können. Das Starter Kit 2 enthält zum Beispiel den Maggrip 2, die Magsphere 2 und das Maggrid 2, während beim hier vorgestellten Professional Flash Kit 2 zusätzlich der Magbounce 2 und Pro Correction Gels dem Lieferumfang beiliegen.

Der Maggrip 2 ist ein wesentlicher Bestandteil des Systems. Er besteht aus strapazierfähigem, dehnbarem Silikon und ist mit Magneten ausgestattet, an denen später die Lichtformer befestigt werden. Die Magsphere 2 verwandelt den Blitz in eine diffuse, omnidirektionale Lichtquelle und macht das Licht weicher. Sie besteht aus weißem Silikon und fühlt sich genauso weich an wie die ursprüngliche Version, ist aber mit 88 Gramm 40 Prozent leichter. Ähnlich verhält es sich mit dem Magbounce, der für die Verwendung an einem nach oben



Die sechs Gelfilter bieten die Möglichkeit, den Blitz an das Umgebungslicht anzupassen.



statt nach vorne gerichteten Blitzgerät konzipiert ist. Er besteht aus weißem Silikon und ist leichter als die Originalversion. Der Magbounce 2 ist wie eine kleine tragbare Softbox, die die vom Blitzlicht abgedeckte Fläche um mehr als 300 Prozent vergrößert. Im Gegensatz zu den meisten Grid(Gitter)-Lichtformern ist das Maggrid 2 aus Silikon gefertigt. Es wiegt rund 49 Gramm, ist kompakter als die Vorgängerversion und verfügt über Magnete, mit denen es sich schnell am Maggrip 2 befestigen lässt. Mussten die ursprünglichen Magmod-Gelfilter an einem Filterhalter befestigt werden, sind die neuen Gelfilter auf beiden Seiten mit Magneten versehen und rasten direkt, also ohne Halterung, auf dem Maggrip 2 ein.

HANDLING

Auch wenn der Maggrip 2, die Magsphere 2, das Maggrid 2 und der Magbounce 2 jeweils leichter ausfallen als ihre Vorgängermodelle, sieht man äußerlich kaum einen Unterschied – mit einer Ausnahme: Der Maggrip 2 hat in der neuen Version eine größere, rundere Öffnung, die die Montage auf Blitzgeräten mit rundem Kopf erleichtert.

Magmod arbeitet mit einem modularen System. Sobald der Maggrip am Blitz befestigt ist, können die Lichtformer einzeln oder übereinander verwendet werden. Zwischen dem Maggrip und den Lichtformern besteht ab einer Entfernung von zirka zwei Zentimetern eine starke magnetische Anziehungskraft, die dafür sorgt, dass die Lichtformer fest am Blitz angebracht sind. Der Hersteller legt dem Professional Flash Kit 2 eine Kordeltasche bei. Da der Magsphere und der Magbounce aus flexiblem Silikon sind, lassen sich beide etwas

Mit dem Professional Flash Kit 2 ist man für viele Aufnahmesituationen gut gerüstet.



zusammendrücken und so platzsparend in der Tasche verstauen.

IN DER PRAXIS

Sobald der Maggrip am Blitz befestigt ist, ist die restliche Bedienung ein Kinderspiel. Die Magsphere 2 macht einen guten Job bei der Streuung und Dämpfung des Lichts, sodass die Lichter nicht so hart und die Schatten nicht so tief sind. Wenn ein größerer Lichtkegel gewünscht wird, ist der Magbounce eine gute Wahl, da er den Blitz sehr breit streut. Mit den sechs Korrekturgelfiltern (1/4 CTO, 1/2 CT, Full CTO, 1/2 CTB, Plus Green und 8 x ND) lässt sich der Blitz an die Umgebungsbedingungen anpassen.

Wer noch kreativer sein möchte, findet im Kit Pro Artistic Gels und Pro Creative Gels mit jeweils sechs Filtern. Kleiner Tipp: Der Magsphere und der Magbounce ziehen mit ihrem weißen Silikon Staub und Schmutz an. Das ist fürs Blitzen kein Problem, sieht aber nicht so gut aus – vor allem in einer professionellen Umgebung wie einer Hochzeit. Daher verstaut man beides am besten immer im Tragebeutel.

FAZIT

Das Magmod Professional Flash Kit 2 ist gut verarbeitet, langlebig, einfach zu bedienen und überzeugt mit guten Ergebnissen. Der Preis fällt jedoch happig aus. Wer sparen möchte, ohne auf Qualität zu verzichten, findet im Magmod Starter Kit 2 eine abgespeckte Kit-Variante.

3. ROGUE ROUND FLASH KIT + ROGUE FLASH ADAPTER (STANDARD)

Preis: ca. 139 Euro

Kit-Inhalt: Flash Diffuser Dome, Flash Gel Lens, Flash Grid 45, 3-Farbgel Starter Set, Tasche; **kompatibel mit:** Blitzern von Godox, Geekoto und Westcott. Der Flash Adapter passt auf die meisten rechteckigen Blitze;

Anschluss: magnetisch; **Material:** Kunststoff. rogueflash.com



Das Rogue Round Flash Kit eignet sich vor allem für Blitzgeräte mit rundem Blitzkopf.

Expoimaging ist für seinen Rogue Flashben-der bekannt, bietet aber daneben eine Reihe runder magnetischer Blitzlichtformer an, die schnell und einfach zu verwenden sind. In Verbindung mit dem Rogue Flash Adapter, der in den Größen Standard und Small erhältlich ist, können die runden Lichtformer auch an Blitzgeräten mit rechteckigem Kopf verwendet werden. Das Rogue Round Flash Kit ist einzeln oder zusammen mit dem Rogue Flash Adapter erhältlich, wobei die Komponenten des Kits auch separat erworben werden können.

AUSSTATTUNG

Das Rogue Round Flash Kit enthält einen Rogue Flash Diffuser Dome, eine Flash Gel Linse, ein Flash Grid 45, ein 3-Gel Starter Set sowie eine Aufbewahrungstasche. Alle genannten Komponenten sind darauf zugeschnitten, das Licht eines Blitzgerätes mit rundem Kopf zu steuern, abzuschwächen oder farblich anzupassen. Das Kit ist kompatibel mit Produkten von Godox (V1, R100 und HR200 Blitzkopf für AD200), von Geekoto (GT 250, GTR) und mit den FJ80-Blitzen von Westcott. Für den Profoto A1, den A1X und den A10 wird hingegen ein Rogue PF Adapter (ca. 38 Euro) benötigt. Mit dem mitgelieferten Rogue Flash Adapter in Standardgröße können die magnetischen Lichtformer mit kompatiblen rechteckigen

Blitzgeräten wie den Canon Speedlites 580EX und 600EX, den Nikon Speedlights SB700 und SB910, den Godox-Blitzen TT685 und V860, dem Metz 52 AF1, den Nissin-Geräten Di700A und MG10, den Sony-Blitzen F45 und F60 sowie mit dem Yongnuo 685 verwendet werden. Der kleine Rogue Flash Adapter ist für die Zusammenarbeit mit kleineren Blitzgeräten wie dem Canon 430EX, dem Nikon SB600 und SB800, dem Godox TT350, den Nissin-Blitzen i40 und i60A und dem Sony F32 konzipiert. Sobald der Adapter auf dem Blitzgerät montiert ist, können die Lichtformer wie bei runden Blitzgeräten magnetisch am Blitz angedockt und wieder abgenommen werden.

VERARBEITUNG UND BEDIENUNG

Das Rogue Round Flash Kit und der Rogue Flash Adapter sind gut verarbeitet. Der Blitzadapter kann beim Anbringen auf rechteckigen Blitzern leicht gedehnt werden, falls das, je nach Größe des Blitzkopfes, nötig sein sollte. Die Magnete halten die Lichtformer in Position, sodass sie nicht so leicht herunterfallen, aber auch leicht zu entfernen sind. Expoimaging legt dem Lieferumfang eine Tasche mit Kordelzug bei, damit sich alle Komponenten gut transportieren lassen.

Um die Farbe des Blitzlichtes zu verändern, wird zunächst die Blitzgel-Linse am Blitzkopf angebracht. Die Magnete ziehen die Linse in die richtige Position. Danach lassen sich die verschiedenen Gel-FarbfILTER auf die Linse setzen. Bei Bedarf können die FarbfILTER zusätzlich mit dem Flash Grid (Gitter) oder dem Flash Diffuser Dome kombiniert werden.

LEISTUNG IN DER PRAXIS

Das Rogue Round Flash Kit und der Rogue Flash Adapter sind einfach zu bedienen und machen einen guten Job. Die Diffusorkuppel verteilt das Licht gleichmäßig über das Bild, sodass die Schatten weicher werden. Obwohl die Kuppel weiß ist, erscheinen die Bilder bei Aufnahmen mit einer Kamera mit automatischem Weißabgleich etwas wärmer als ohne Diffusorkuppel.

Das Gitter reduziert das Streulicht und sorgt dafür, dass ein Blitzsstrahl mehr nach vorn gerichtet wird. Das Kit enthält nur drei Farbgele (1/2 CTO 5700K bis 3500K, Cotton Candy Pink und Blue Steel), sodass die Möglichkeiten begrenzt sind. Es ist aber ein guter Anfang, um direkt experimentieren zu können. Weitere Filter sind optional nachzukaufen.

FAZIT

Das Rogue Round Flash Kit ist ideal für alle, die mit Blitzgeräten mit runden Köpfen arbeiten. Das Magnet-System ist einfach zu bedienen und führt schnell zu schönen Ergebnissen. Mit dem Rogue Flash Adapter kann das Kit auch mit rechteckigen Blitzköpfen verwendet werden. In dem Fall ist es wichtig, auf die nötige Größe des Adapters zu achten.



Das Kit wird mit einem 3-Gel Starter Set geliefert. Weitere Filter listet die Website auf.

UNSER FAZIT: LICHTFORMER FÜR SYSTEMBLITZE

Alle drei Lichtformer-Sets funktionieren gut und sind dank der Befestigung über Magnete einfach zu handhaben. Das Hähnel Module Creative Lantern Kit ist eine gute Wahl für alle, die ein kleines Budget haben oder auf der Suche nach einem kompakten Setup sind. Das

Rogue-Kit fühlt sich robuster an als das Hähnel-Kit, und die verschiedenen Lichtformer lassen sich leicht anbringen und entfernen. Letzten Endes macht jedoch das Magmod Professional Flash Kit als unser Favorit das Rennen. Es ist vielseitig und langlebig. Die verschiede-

nen Lichtformer kann der Benutzer schnell und einfach austauschen. Es ist zwar das teuerste System, sollte aber jahrelang halten. Die Komponenten aus Silikon lassen sich zusammendrücken und springen danach in ihre ursprüngliche Form zurück.



GUT

**Hähnel Module
Creative Lantern Kit**

Ermöglicht ein weiches Licht und Farbeffekte. Die Klemme gibt es nur separat.



BESSER

**Rogue Round Flash Kit +
Rogue Flash Adapter (Standard)**

Sehr gut geeignet für Blitzgeräte mit einem runden Blitzkopf.



AM BESTEN

**Magmod Professional
Flash Kit 2**

Ein langlebiges und einfach zu bedienendes System. Jedoch zum stolzen Preis.

	Hähnel Module Creative Lantern Kit	Magmod Professional Flash Kit 2	Rogue Round Flash Kit + Rogue Flash Adapter (Standard)
Website	hahnel.ie	magnetmod.com	rogueflash.com
Kit enthält	1 × Laternen-Diffusor, 6 × FarbfILTER, 1 × Filteradapter, 1 × Aufbewahrungstasche	Maggrip 2, Magsphere 2, Maggrid 2, Magbounce 2, Pro Korrekturgel-Set, Kordeltasche	Flash Diffuser Dome, Flash Gel Lens, Flash Grid 45, 3-Farbgel Starter Set, Tasche
Kompatibel mit	Rechteckige Blitzköpfe mit einer Breite von etwa 35 mm bis 80 mm mit der richtigen Klemme	Die meisten Blitzgeräte mit rechteckigem oder rundem Kopf, z. B. Profoto A1, Godox V1 und Westcott FJ80	Godox-, Geekoto- und Westcott- Blitze. Blitzadapter passt für die meisten Blitzgeräte
Anschluss	Über eine ausziehbare Klemme mit Magneten zum Halten des Filteradapters und des Diffusors	Magnetisch	Magnetisch
Material	Kunststoff	Silikon	Kunststoff
Preis	ca. 77 Euro. Module 360 Clamp: ca. 15 Euro; Module 600 Clamp: ca. 15 Euro	ca. 179 Euro	ca. 139 Euro
Ausstattung	⊖	++	⊖
Verarbeitung und Bedienung	⊖	+	+
Leistung in der Praxis	++	++	⊖
Preis/Leistung	++	⊖	-
Gesamtwertung	+	++	+



KREATIV MIT DER OCTABOX

Was lässt sich mit Lichtformen einfangen? Links und unten sind zwei Fotomotive, für die sich die Octabox mit ihrem diffusen Licht gut eignet: Porträts – gern auch im Freien – sowie Stillleben, die ebenso von den sanften Schatten profitieren, die man mit einer Octabox erreicht. Produktipp: Rollei Klick-Octabox mit Grid für rund 100 Euro. rollei.de





Foto: ysbrandooijn / stock.adobe.com



KREATIV MIT DEM STRIPLIGHT

Ein Striplight ist schmaler und zumeist länger als eine Octabox und für alle Seitenlicht-Situationen geeignet. Auch hier dient als Hauptmotiv häufig ein Porträt, doch sind die Lichtstreifen, die ein Seitenlicht ins Bild bringt, auch bei der Produktfotografie von Flaschen oder Gläsern beliebt. Produktipp: Aputure Light Box 30x120 für 72 Euro. aputure.com



„TASCHENLAMPE“ FÜR KREATIVE

Text: Thomas Probst

Das Photoolex Gobo Light von Rollei ermöglicht farbiges Licht und ebensolche Muster im Taschenlampenformat.

ROLLEI PHOTOOLEX GOBO LIGHT

Anzahl LEDs: 4 (Rot, Grün, Weiß, Orange)

Leistung: 10 Watt

Beleuchtungsstärke: Weiß: 676 Lux (0,5 m), Orange: 245 Lux (0,5 m), Rot: 594 Lux (0,5 m), Blau: 368 Lux (0,5 m)

Stromversorgung: Lithium-Ionen-Akku (3,6 V / 8400 mAh / 30,24 Wh)

Akkulaufzeit: ca. 4 Std. (100 % Leistung)

Maße / Gewicht: 15,5 x 5,2 x 5,2 cm / 475 g

Preis: 48 Euro

Hersteller-Webseite: rollei.de



Hand oder gibt sie an einen Assistenten weiter. Zusätzlich bieten drei 1/4-Zoll-Anschlussgewinde am Gehäuse die Möglichkeit, das Dauerlicht wahlweise auf einem Stativ zu befestigen. Hält der Benutzer die Rollei-Leuchte in der Hand, kann er Farbe, Größe und Position des Lichtkegels sowie dessen Intensität in Sekundenschnelle verstellen und so die Bildwirkung verändern. Zusätzlich liefert Rollei eine an der Vorderseite aufsteckbare Halterung mit, die abwechselnd 19 verschiedene Gobo-Aufsätze aufnimmt, die ebenfalls im Lieferumfang enthalten sind. Mit den Gobo-Aufsätzen lassen sich unterschiedliche Lichtmuster von geometrischen bis hin zu abstrakten Formen erzeugen. Der mitgelieferte Kugeldiffusor sorgt dagegen für ein breit gestreutes Licht.

Neben den Vorteilen gibt es aber auch die eine oder andere Einschränkung. Da die Leistung mit zehn Watt nicht besonders hoch ist, sollte das Photoolex Gobo Light am besten in dunkler Umgebung eingesetzt werden, um die Wirkung gut sehen zu können. Zudem erlaubt die Spotfunktion des Zoomrings leider keine wirklich knackscharfen Ränder der Lichtmuster. Deutlich werden die Ränder erst, wenn man ganz nah an die Fläche, auf die das Licht fällt, herangeht. Dann ist die Lampe aber oft schon so nah, dass sie im Bild zu sehen ist. Hier sind die größeren Spotlight-Aufsätze im Vorteil. Wer aber nicht unbedingt ganz präzise Lichtmuster benötigt, findet im Photoolex Gobo Light ein empfehlenswertes und mobiles Effekt-Dauerlicht für kreative Projekte.



Farbige Beleuchtung verleiht Bildern eine kreative Ebene. Während viele RGB-Dauerlichter etwas größer sind, präsentiert Rollei mit dem Photoolex Gobo Light eine kompakte und 475 Gramm leichte Lösung in der Größe und Form einer Taschenlampe. Damit passt das Gobo Light in jede Jackentasche und nimmt auch in Fotorucksäcken nur wenig Platz ein. Über einen Drehregler, der gleichzeitig als Taste fungiert, sind die Lichtfarben und deren Intensität einstellbar. Es stehen vier Farben zur Auswahl: Rot, Blau, Gelb und Weiß, wobei Weiß in die warmweiße Richtung geht. Durch Drücken der Taste wird zwischen den Farben gewechselt, durch Drehen des Reglers nach links oder rechts wird die Helligkeit verändert. Der Zoomring am vorderen Ende des Photoolex Gobo Light kann stufenlos nach vorne oder hinten geschoben werden, um den Lichtwinkel zu verändern. Je weiter der Zoomring nach vorne geschoben wird, desto schärfer erscheinen die Ränder des Lichtkegels.

VORTEILE UND EINSCHRÄNKUNGEN

Die Vorteile des Photoolex Gobo Light liegen ganz klar in seiner Mobilität. Entweder hält der Fotograf die „Taschenlampe“ selbst in einer



IM LIEFERUMFANG ENTHALTEN: Mit den 19 mitgelieferten Gobo-Aufsätzen können verschiedene Lichtmuster mit geometrischen oder abstrakten Formen erzeugt werden.



AUFSATZ UND ANSCHLUSS: Die oben abgebildeten Gobo-Aufsätze setzt man in die aufsteckbare Halterung ein. Geladen wird das Licht über den USB-C-Anschluss.

KREATIVE LICHTGESTALTUNG

Text und Fotos: Thomas Probst

Mit dem Spotvorsatz für Candela-LED-Leuchten lässt sich Licht in verschiedenen Formen und Farben einsetzen.

ROLLEI OPTISCHER SPOTVORSATZ FÜR CANDELA 60/100

Kompatibilität: Bowens-Mount, Candela 60 und 100 Bi-Color

Material: Aluminium-Legierung und Glas

Abstrahlwinkel Linse: 20 Grad

Lieferumfang: 1 × Farbfilter-Halter, 1 × Gobo-Halter, 29 × Gobos

Maße / Gewicht: 353 × 234 × 269 mm / 2.110 Gramm

Preis: ca. 299 Euro (UVP)

Hersteller-Webseite: rollei.de

Der optische Spotvorsatz für Candela 60/100 wurde speziell für die bei Rollei erhältlichen Candela-LED-Dauerlichter mit 60 und 100 Watt entwickelt. Im Praxistest kam die Candela 100 Bi-Color-Leuchte zum Einsatz, die wir in Sekundenbruchteilen über den Bowens-Anschluss mit dem Spotvorsatz verbanden. Da der sehr gut verarbeitete und robuste Spotvorsatz satte 2,11 Kilogramm wiegt, ist er mit einer eigenen Stativhalterung ausgestattet.

ABWECHSLUNGS- REICHE EFFEKTE

Kreative Fotografen können sich mit dem Spotvorsatz ordentlich austoben. Wie auf unseren Praxisfotos zu sehen ist, lässt sich das Licht über vier Blendenlamellen gezielt in unterschiedlich große vier- oder dreieckige Formen bringen. Wer etwas Farbe ins Spiel bringen möchte, kann über den mitgelieferten Gelbfilter-Halter verschiedenfarbige Folien vorn am Spotvorsatz einsetzen. Darüber hinaus lädt der Gobo-Halter zum Experimentieren ein. Gobos sind Masken, mit denen sich verschiedene Lichtmuster erzeugen lassen.



VIELE MÖGLICHKEITEN: Mit dem Spotvorsatz von Rollei lassen sich verschiedene Lichtmuster und Farben miteinander kombinieren.

Gleich 29 dieser Schablonen von Sternen über Herzen bis zur Palme liegen dem Lieferumfang bei. Ein wichtiges Ausstattungsmerkmal ist die eingebaute 20-Grad-Linse. Sie dient zur Fokussierung und wird nach vorn oder hinten geschoben, um die Kanten der Lichtmuster scharf oder weich darzustellen. Den Spotvorsatz einzusetzen bedarf etwas Übung, macht in der Praxis aber viel Spaß. Einziges Manko: Es ist gelegentlich schwierig, die Position des Spotvorsatzes über die Schraube am Stativarm präzise einzustellen. Der Lichtkegel bewegt sich beim Festziehen um wenige Millimeter.

FOTOHITS
1/2026

EMPFEHLUNG

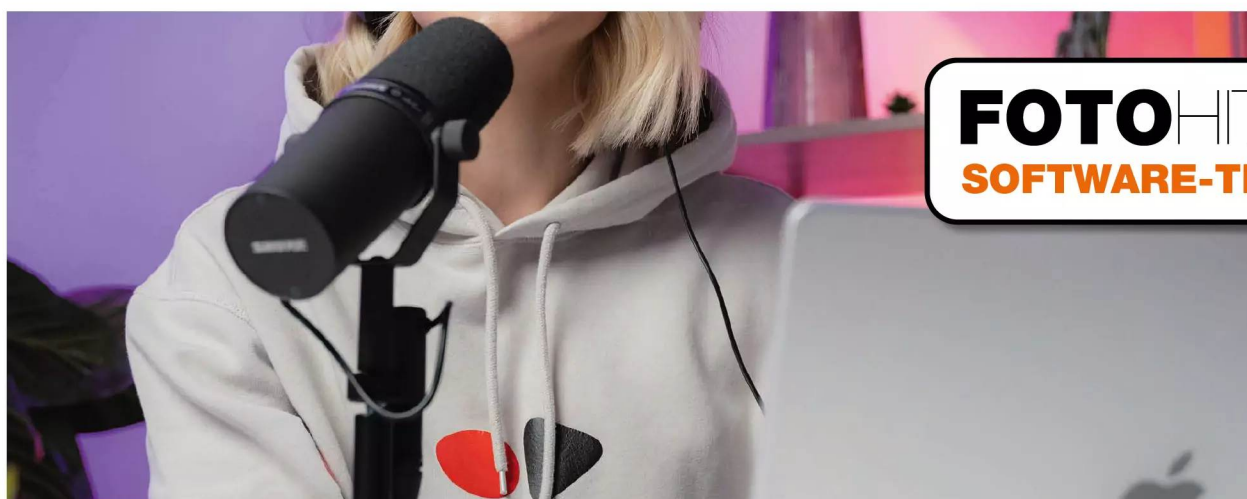
ROLLEI OPTISCHER SPOTVORSATZ

GOBOS: Dem Spotvorsatz liegen 29 Gobos (Schablonen) für unterschiedliche Lichtmuster bei. Sie werden von oben in den Strahlengang geschoben.



FREEWARE FÜR FOTO & FILM

In diesem Monat steht die Unterhaltung im Vordergrund: Mit dem Software-Tipp lassen sich Hör- und Fernsehsendungen gestalten. Viele weitere Gratis-Helfer sind in der Datenbank unserer Website fotohits.de zu finden.



ADOBE PODCAST

Der Begriff „Podcast“ umfasst Interviews, Urlaubsfilmchen oder Social-Media-Beiträge. Das Online-Werkzeug von Adobe optimiert entsprechende Video- und Audio-Aufzeichnungen. Ein Update fügte jüngst neue Funktionen hinzu, die teils gratis benutzbar sind.

Um die Helfer zu nutzen, ist es erforderlich, sich wahlweise über einen vorhandenen Adobe-, Google- oder Facebook-Account anzumelden oder per E-Mail zu registrieren. Da nur einige Audio-Helfer komplett kostenlos sind, geht man sinnvollerweise direkt zu „AI-powered audio“. Wer von mehr profitieren will, schließt eine Premium-Mitgliedschaft für 11,99/Monat ab. Ansonsten gelten die Einschränkungen:

- Man kann nur 30-minütige Tonspuren optimieren, keine Videos.
- Die tägliche Nutzungsdauer ist auf eine Stunde beschränkt.
- Die Dateigröße darf 500 Megabyte nicht übersteigen.

Praktisch für Einsteiger: Die Vorlagen vermehren sich, die passend für Themen wie True Crime oder Vorträge abrufbar sind. Zudem wurde nun

„Enhance Speech“ besser in die Arbeitsabläufe integriert. Die künstliche Intelligenz nimmt sich eine Audiodatei vor, um aus ihr Hintergrund- und Störgeräusche zu entfernen. Außerdem können Kreative leicht Untertitel und Übersetzungen einfügen, vielseitig gestalten und im gängigen Format SLT für weitere Anwendungen sichern.

Nachdem die KI ihr Werk getan hat, lädt man das Resultat herunter. Die kostenlose Software Shotcut etwa fügt es in ein eigenes Video ein.

Freeware
Browser/plattformunabhängig
Sprache: Deutsch u. a.
podcast.adobe.com/de



SIGMA

ART
135mm F1.4 DG



VN VIDEO EDITOR

Videos auf einem Smartphone zu bearbeiten, kann fummelig sein. Doch die App ist beliebt, weil man mit ihr Filme kinderleicht zuschneidet oder sie mit Effekten aufhübscht. Wir haben uns angeschaut, ob es so mühelos wie versprochen klappt.

Die ersten Schritte macht die App auch unerfahrenen Benutzern sehr einfach: Auf dem Startbildschirm tippt er auf das „Plus“-Zeichen, um ein neues Projekt anzulegen. Die weiteren Werkzeuge richten sich danach, wie die Frage beantwortet wird, ob das Vorhaben eher Video- oder Musik-basiert sein soll.

In der kostenfreien Version kann man bis zu hundert Projekte anlegen – wohlgernekt ohne Wasserzeichen. Erst dann muss eine Datei entfernt werden, um eine neue anzulegen. Gelegentlich blendet die App einen Werbeblock ein, was aber so selten geschieht, dass es kaum stört. Durch In-App-Käufe lassen sich die Möglichkeiten erweitern, die Kosten belaufen sich zwischen 0,79 Euro und 99 Euro. Doch die Gratis-Werkzeuge dürften für die meisten Anwender völlig ausreichen.

PROJEKT ANLEGEN

Zuerst legt versammelt man einige Medien, die das Gesamtkunstwerk schmücken sollen: Videos, Fotos und Grafiken, die sich im Smartphone-Speicher befinden. Nachträglich können weitere Medien unter „Bestände“ hinzugefügt werden. Im Hauptfenster sind – wie in jedem Video-Editor – vier Spuren zu sehen:

1. In der Tonspur werden Musik oder Soundeffekte eingefügt. Es stehen zahlreiche Klänge aus Bereichen wie Pop, Hip Hop, Motor oder Maschine bereit. Wer einen Kommentar abgeben will, zeichnet ihn direkt mittels Mikrofon-Symbol auf.
2. Darunter fügt man Textelemente ein, beispielsweise Kapitelüberschriften, Zwischen- oder Untertitel im Format SRT.
3. In die dritte Leiste kommen grafische Elemente. Diese werden lebendig, indem sie etwa einschweben, flackern, verblassen

oder über Ankerpunkte auf der Zeitachse (so genannte Keyframes) festgelegt werden.

4. Den größten Raum nehmen Fotos und Filmschnipsel ein. Mit zwei Fingern kann die jeweilige Sequenz verlängert werden, um mit dicken Fingern präzise zu werkeln. Wie in einer Dia-Show legt ein Benutzer die Töne, Texte, Grafiken und mehr auf ihren Spuren ab und arrangiert sie dann. Sie alle lassen sich mit gedrücktem Finger mühelos verschieben.



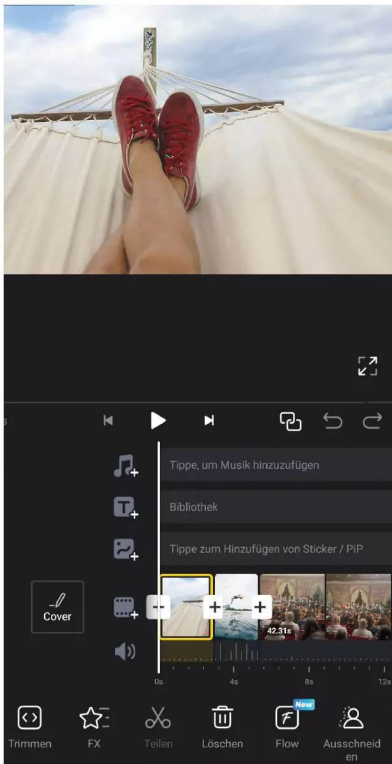
NAME

Preis: Gratis

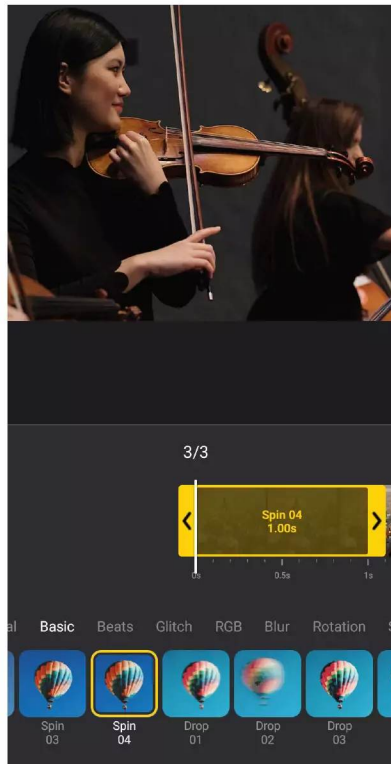
System: ab Android 7.0 oder iOS 16

Sprache: Deutsch u. a.

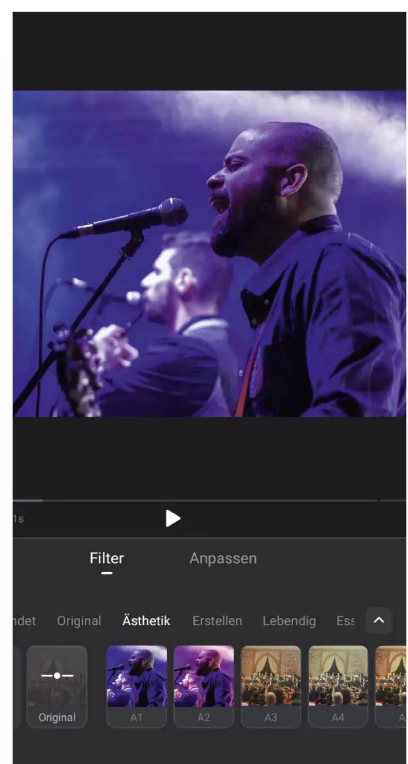
Link: vlognow.me



Die Oberfläche mit den vier Spuren.



Eine Sequenz wird etwa rotierend eingeblendet.



Farbfilter schenken mehr Atmosphäre.

BEARBEITEN

Am unteren Bildschirmrand befindet sich eine Leiste mit einer Reihe von Werkzeugen. Sie dienen dazu, grundlegende Änderungen vorzunehmen, etwa Teile zu schneiden, löschen, einzufärben oder zu verlangsamen. Die Aktion bezieht sich stets auf das gerade ausgewählte Element. Um mit der App warm zu werden, könnte man etwa ein Video schneiden:

- Das Antippen einer Filmspur wählt sie aus. Sie ist dann gelb umrandet.
- Das Scheren-Symbol (Teilen) trennt die Filmsequenz an der Stelle, wo sich die weiße Abspiellinie befindet.
- Falls nötig, markiert man das Filmfragment, das gelöscht werden soll.
- Ein Druck auf das Mülleimer-Symbol entfernt diesen Teil. Die Leerstelle füllt die App automatisch, indem sie die Segmente davor und danach zusammenrückt.

EXTRAS

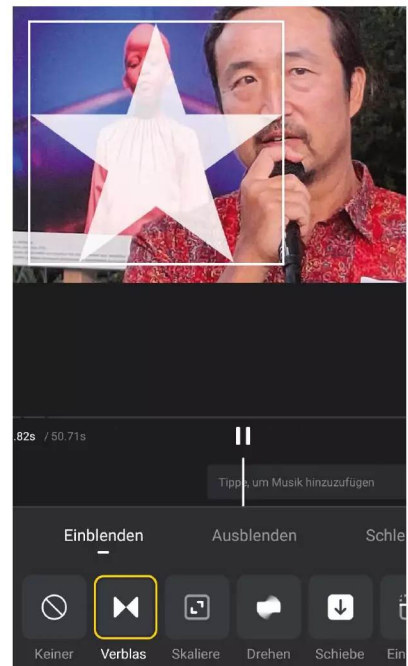
An Zutaten mangelt es auch einem verspielten Filmfreund nicht. Beispielsweise kann er Übergänge zwischen zwei Videosequenzen

einfügen, indem er zwischen ihnen das weiße Quadrat mit dem Pluszeichen antippt. Der ausgewählte Übergang wird umgehend in der Vorschau angezeigt. Ähnlich einfach platziert man weitere Videoschnipsel oder legt die Dauer einer Einblendung fest.

Beliebt dürfte auch sein, die Geschwindigkeit eines Clips anzupassen, wozu Vorlagen wie „Bullet Time“ (eine schubweise Verlangsamung) sowie Schieberegler bereitstehen. Bei manchen Werkzeugen stößt man auf die Bezahlschranke, die aber transparent und verständlich ist. Bei Audio-Untertitel etwa steht: Kosten 0,21 Euro sowie die Höhe des Guthabens. So tappt der Nutzer in keine Bezahlfalle.

FAZIT

Erfreulicherweise ist der VN Video Editor auf einfaches Fingertippen ausgelegt. So gelingt es kinderleicht, Videos zu gestalten. Sogar in der kostenlosen Version sind zahllose Filter und Effekte abrufbar, sodass es Vergnügen bereitet, mit ihnen herumzuspielen oder zu arbeiten.



Grafiken und Masken dürfen mit allerhand Effekten im Video auftauchen.

INTERVIEW

SEBASTIAN FRÖLICH

Der Fotograf gewann kürzlich die Kategorie „Wetlands“ des Wildlife-Photographer of the Year (WPY). Wir sprachen mit ihm über das Projekt, in dessen Rahmen das Bild entstand und über seine aktuelle Ausstellung.

Interview: Sarah Alexandra Fechner
Fotos: Sebastian Frölich



ZUR PERSON

Wenn man etwas bei Sebastian Frölich sieht, dann seine Leidenschaft für die Natur. Der gelernte Tierpfleger arbeitet heute als Ranger und Naturschützer in den Bergen rund um Mittenwald und ist zudem Tiroler Bergwanderführer. Mit seinen Bildern rückt er bedrohte Lebensräume in den Fokus – und wurde dafür nun beim renommierten Wildlife Photographer of the Year in der Kategorie „Wetlands“ ausgezeichnet.

froelich-natur-fotografie.com

Das Platzertal in Tirol ist Schauplatz der Aufnahme für den Wettbewerbssieg – und zugleich auch für einen Kampf um die Erhaltung dieser Idylle. Vorn fließen Moor- und Quellbach zusammen.

INTERVIEW **SEBASTIAN FRÖLICH**

FOTOHITS: Hallo Sebastian Frölich, Sie haben kürzlich einen renommierten Wettbewerb gewonnen. Gratulation! Getroffen haben wir uns aber für Ihr aktuelles Projekt rund um Amphibiengewässer für die Heinz Sielmann Stiftung. Beginnen wir doch dort. Was genau durften Sie für die Stiftung dokumentieren?

Frölich: Die Heinz Sielmann Stiftung renaturiert mit ihrem Biotop-Verbund viele Moor-Gewässer und sorgt dafür, dass diese vernetzt sind. Es ist nur bedingt sinnvoll, einen einzelnen Tümpel isoliert zu renaturieren. Natürlich kann sich dort Leben wie Frösche und Molche ansiedeln. Viel wichtiger ist aber, einen Verbund von verschiedenen Gewässern und weiteren Lebensräumen zu schaffen. Jeder davon ist ein Zahnrad im großen Ganzen.

FOTOHITS: Sie wurden engagiert, um den aktuellen Stand eines neuen Biotops im Raum Oberbayern zu dokumentieren.

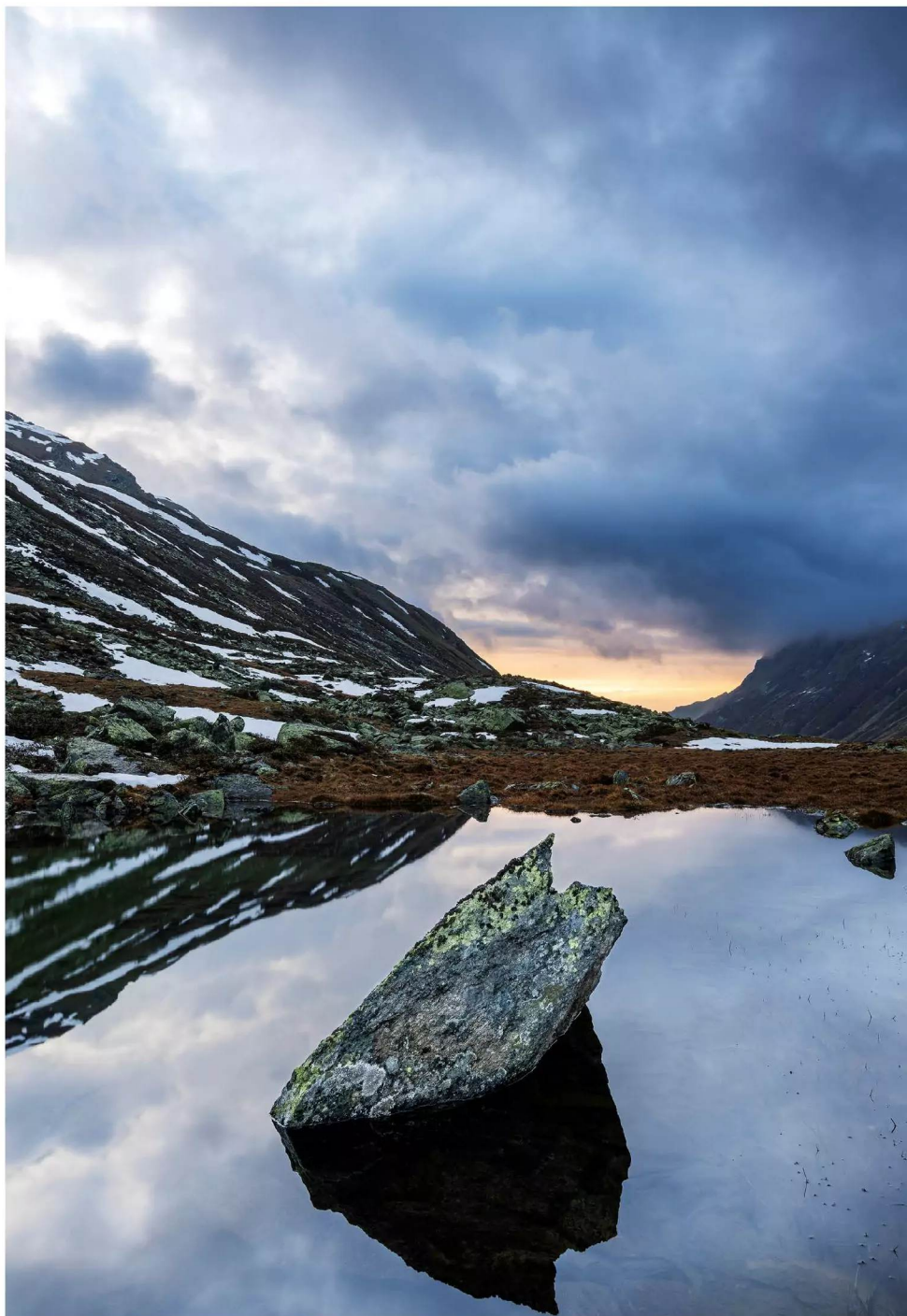
Frölich: Genau. Die Gewässer sind zum Teil erst im Frühjahr fertig renaturiert worden – oder waren nur ein oder zwei Jahre alt. Das heißt, dass es nicht sicher war, ob und wie viel ich überhaupt fotografieren konnte. Das Besondere an den Bildern für die Stiftung: Sie sind alle vor Ort in der Natur entstanden. Eine Seltenheit bei Bildern von Fröschen und Molchen. Diese sind scheu, oft nacht- oder dämmerungsaktiv und lassen sich im flachen Wasser schwer fotografieren. Berührt man den Boden des Gewässers, wirbelt man Schlamm auf und hat für lange Zeit keine Sicht mehr.

FOTOHITS: Wie lange ging das Projekt?

Frölich: Anfang März war ich das erste Mal dort. Allerdings kam dann noch eine Kältephase und der Zyklus hat sich verschoben. Insgesamt war ich ungefähr 20 Mal vor Ort bis August, aber nicht immer mit der Kamera. Unterwegs war ich teils von sechs Uhr früh bis drei Uhr in der Nacht.

FOTOHITS: Wie sind die Bilder entstanden? Haben Sie Spezialausrüstung genutzt?

Frölich: Mein Ziel ist immer, so wenig wie möglich einen Impact auf meine Umgebung zu haben. Das heißt, ich möchte die Natur so wenig wie möglich stören. Eines sollte man sich



Oben: Auf den ersten Blick wirkt das Tal fast schon leer. Doch gibt es hier viel Leben über wie unter Wasser.

Links: Umfangreiche Mooregebiete durchziehen das Platztal. In ihnen blühen unter anderem Wollgräser.



Oben: Unter dem gleichen Stein links, nur unterhalb der Wasseroberfläche sind Hunderte von Eiern, bereit zum Schlüpfen.

Rechts: Auch größere Lebewesen – wie dieser junge Fuchs – finden im Platzertal ihre Heimat.



als Naturfotograf besonders bewusst sein: Der Mensch ist immer eine Störung. Das heißt, dass ich mir vorab überlege, wie ich bei den Bildern am besten vorgehe. Immer mit dem Wissen im Hinterkopf, dass die Natur nicht hundertprozentig berechenbar ist. Egal, wie gut sich jemand vorbereitet oder informiert, er muss flexibel bleiben. Die meisten der Bilder sind vom Rand des Gewässers aus entstanden. Das heißt, ich habe mich mit der Ausrüstung über das Wasser gelehnt. Das ist gar nicht so einfach, denn die Ausrüstung ist nicht leicht. Zur Z8 und Z9 und Objektiv kommt noch das Unterwassergehäuse. Hier nutze ich das AquaMax Edge Max, das ich für meine Ansprüche modifiziert habe.

FOTOHITS: Das sind ganz schön lange Arbeitstage, die Sie haben.

Frölich: Übermüdung hat auch schon einmal dazu geführt, dass ich nach dem Ändern der Einstellung das Unterwassergehäuse mit Kamera wieder ins Wasser gleiten ließ und ein leises „gluck, gluck“ hörte. Da hatte sich ein Kabel in die Abdichtlippe geklemmt und das Unterwasser-Gehäuse dichtete nicht ab.

FOTOHITS: Das klingt gar nicht gut.

Frölich: Ach, die Nikon hat es überlebt. Aber das war eine der Tücken. Auch das Wetter kann eine sein. Aber ich mag das an der Wildlife-Fotografie; dass es immer Herausforderungen gibt und man sich etwas einfallen lassen muss. Und ich mag die vielen spannenden Begegnungen da draußen. An einem Tümpel kam beispielsweise bei jedem Besuch ein Molch vorbei und hat mich eine Weile angeschaut, bevor er wieder abgedümpelt ist. Ich würde behaupten, es war immer der gleiche, weil die Musterung immer die gleiche war. Ich bin gelernter Tierpfleger und arbeite seit Jahren mit verschiedenen Tierarten zusammen. Und vielleicht ist es Einbildung, aber ich hatte schon das Gefühl, dass ein Frosch oder Molch erkennt, dass Du der eine bist, der ab und an vorbeikommt und harmlos ist.

FOTOHITS: Welche Ausrüstung nutzen Sie sonst? Haben Sie ein Lieblingsobjektiv?

Frölich: Ich arbeite eigentlich nur mit Nikon. Angefangen habe ich noch analog, und bin der

INTERVIEW **SEBASTIAN FRÖLICH**

Marke jetzt noch treu. Aktuell nutze ich die Z8 und Z9, habe aber auch eine Z7. Daneben besitze ich noch viele Spiegelreflexkameras, die ich für Kamerafallen nutze.

Ein Lieblingsobjektiv habe ich nicht. Was ich nutze, kommt immer auf das aktuelle Projekt an. Tatsächlich sind viele Nikon-Objektive in meinem Portfolio, bis auf das Laowa 24 mm f/14 2X Macro Probe; wobei von der Bildqualität das Drucken über 90 mal 60 Zentimeter damit schwierig ist. Das 14-30 f/4 nutze ich gern, das 70-200 und das 24-70 auch. Und das 600 mm f/4 hätte ich gern, es ist aber fernab meines Budgets. Die spannende Frage ist jedoch: Wofür? Denn alles einpacken kann ich nicht, sonst würden aus den 15 bis 20 Kilogramm, die ich meist mit mir herumschlepe, schnell 50 Kilogramm werden.

FOTOHITS: Ist das Projekt abgeschlossen?

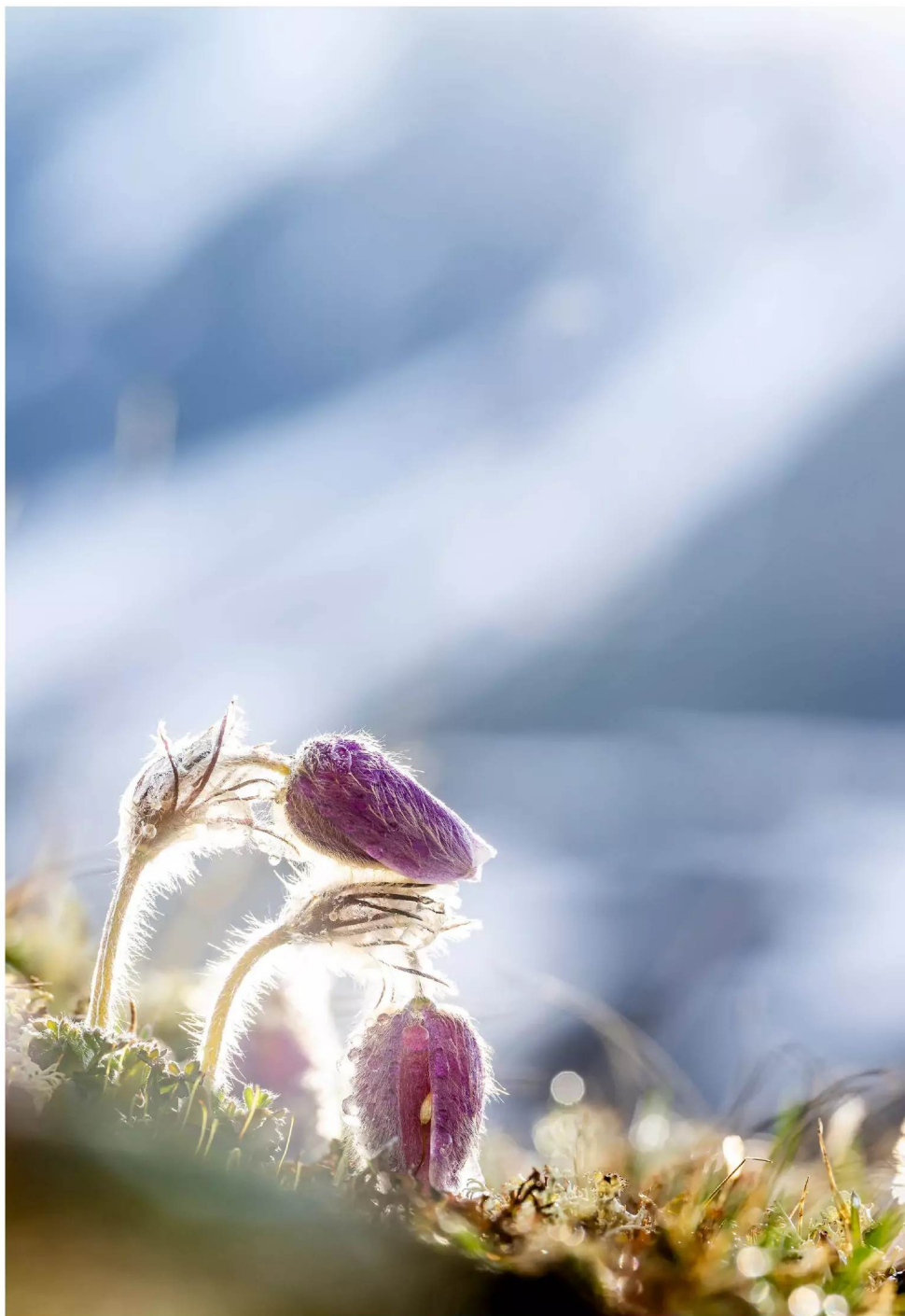
Frölich: Meine Dokumentation für die Heinz Sielmann Stiftung ist abgeschlossen. Mich selbst juckt es in den Fingern, da nochmals hinzugehen und zu schauen, wie sich das Biotop weiterentwickelt. Das lässt einen nicht los. Das ist wie bei allem, was ein Mensch mit Leidenschaft macht – aufhören will er nicht. Doch ich weiß auch: Je weniger Neugierige dort unterwegs sind, desto besser für die Artenvielfalt.

FOTOHITS: Mit einer Aufnahme eines Springschwanzes im Wasser haben Sie auch den Wildlife Photographer of the Year 2025 in der Kategorie „Wetlands“ für sich entschieden. Wie entstand die Aufnahme?

Frölich: Das war weit weniger aufwändig – mit einfachstem Gerät. Genutzt habe ich die Nikon Z7 mit einem 105 Millimeter Makro-Objektiv, einen Polfilter und einen Reflektor. Spannend ist, dass die Aufnahme für mein Buch „Das Platztal“ gedacht war und dort auch auf Seite 135 zu finden ist.

Ich bin gezielt losgegangen, um das Thema CO₂-Haushalt bei Mooren im Buch thematisieren zu können. Dazu entstand das Bild mitten im Hochgebirge, wo es windig ist und es selten Plätze gibt, wo man wenige störende Elemente wie Grashalme im Bild hat.

FOTOHITS: Das Projekt ist ein Herzensprojekt von Ihnen. Können Sie uns kurz vorstellen, wie und warum dieses Buch entstand?



Oben: Die Kuhsschelle ist eine bekannte Ikone der Alpen, wird aber immer seltener. Im Platztal kann sie noch ungestört blühen und wachsen.

Links: Das Rätsel der schwebenden Steine löst das Buch.



Oben: Vielfalt ist mehr als der erste Eindruck. Unterhalb des Steines im Wasser beobachtet ein Frosch den Fotografen.

Rechts: Viele Vögel brüten im Tal. Auch die Bartgeier hat Frölich im Tal erspäht.



UNSER BUCH-TIPP



**Das Platzertal
Ein bedrohter Schatz
in Tirol. Eine fotogra-
fische Reise.**

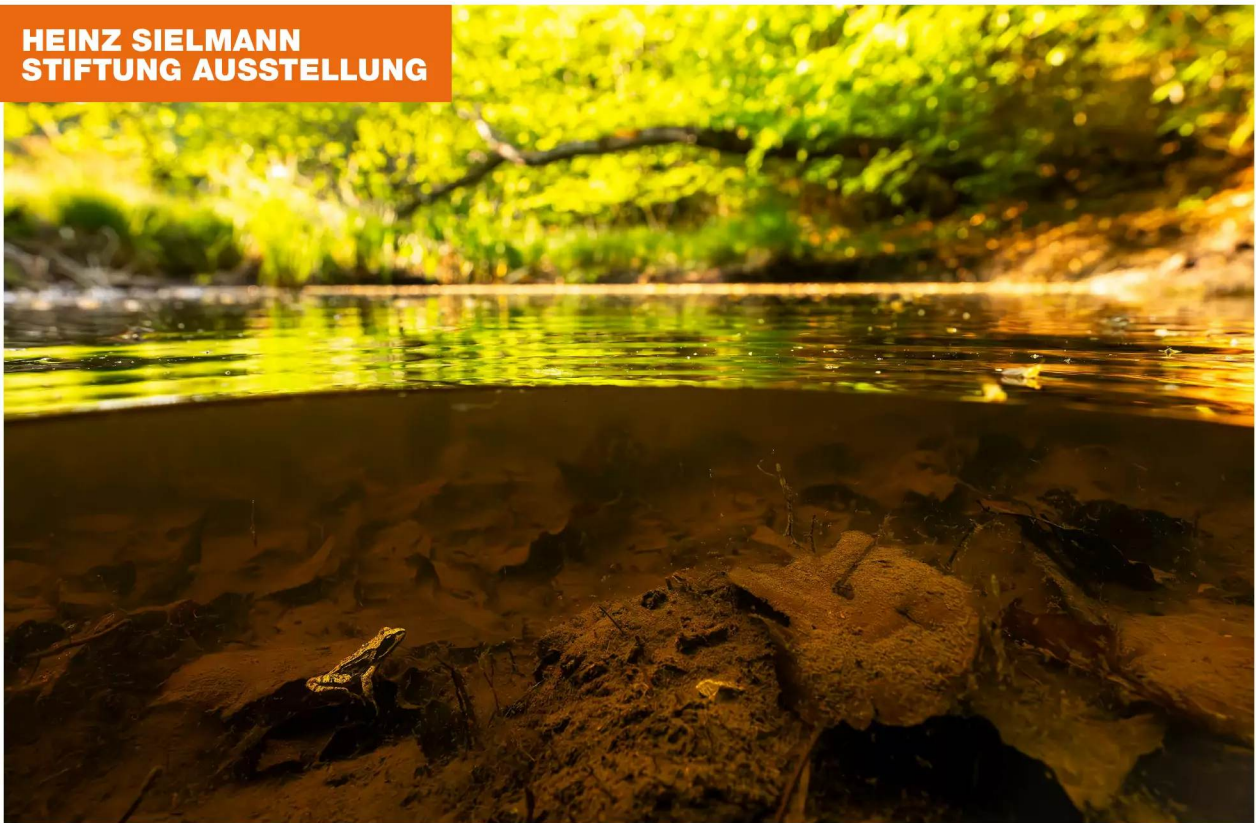
Das Platzertal ist kleines abgelegenes Tal in den Öztaler Alpen im Herzen von Tirol. Es ist eines der wenigen weitläufigen Hochtäler Österreichs mit großen Moor- und Feuchtgebietsflächen. Doch das Tal ist akut durch den geplanten Bau eines Pumpspeicherwerkes gefährdet. Frölich zeigt seine bedrohte Schönheit. Sebastian Frölich: Das Platzertal. 144 Seiten, Hardcover, ISBN: 978 3 98726 121 3, Preis: 34 Euro

Frölich: Das Platzertal ist ein bedrohter Schatz in Tirol. Ursprünglich wurde ich von WWF Austria ins Tal geschickt, um die Artenvielfalt zu dokumentieren. Es gibt schon seit über 20 Jahren Pläne, das Tal für ein Pumpspeicherwerk zu fluten. Dabei beheimatet das Tal eines der letzten Übergangsmoore in dieser Größe im hochalpinen Bereich. Dazu gibt es Studien, die zeigen, dass das Pumpspeicherwerk an anderer Stelle viel effektiver gebaut werden könnte, ohne das Tal zu zerstören: Indem man das Kraftwerk im bereits gefluteten Nachbartal Kühtai ausbaut, würde man vielleicht sogar eine höhere Energiemenge generieren. Zumal der Platzertal-Plan darauf basiert, die Gletscherflüsse im Plutzer-, Kauner- und Ötztal zu nutzen, und das von ohnehin schneller schwindenden Gletschern. Und von diesen Flüssen sollen bis zu 80 Prozent des Wassers abgezapft werden; in einer Region, die schon jetzt unter Wassermangel leidet. Klar, brauchen wir Energie, aber zu welchem Preis? Und wie stark wollen wir dafür in die Natur eingreifen? Nach dem Auftrag für WWF war mir klar, dass ich noch nicht fertig bin mit diesem Tal. Ich wollte möglichst vielen Leuten zeigen, was wir verlieren würden.

FOTOHITS: Doch Sie mussten sich beeilen.

Frölich: Ja, denn es läuft gerade das so genannte UVP-Verfahren, bei dem das Land Tirol die Kraftwerkspläne der TIWAG prüft. So hatte ich von der fixen Idee bis zum Druck des Buches gerade einmal ein halbes Jahr. Für ein Bildband dieser Größe mit diesem Umfang an

HEINZ SIELMANN STIFTUNG AUSSTELLUNG



Aufnahmen wie diese sind in flachen, moorigen Gewässern eine Kunst für sich. Zum einen sind die Bewohner scheu und oft nur wenige Sekunden vor der Kamera. Zum anderen reicht eine Berührung des Bodens und Bilder haben sich für eine halbe Stunde erledigt.

Informationsgehalt, mit den Experten, war das eine wahnsinnig sportliche Leistung. So sind auch einige Aufnahmen in dem Buch gelangt, von denen ich jetzt nicht behaupten würde, dass sie meine besten Bilder sind, aber ich wollte das Thema den Leuten präsent machen.

FOTOHITS: Doch sind wirklich atemberaubende Bilder entstanden. Sehen Sie Fotografen als Handwerker oder als Künstler?

Frölich: Ich finde, es ist eine Mischung. Gerade für Aufträge braucht man klar das Handwerkszeug. Man muss in der Lage sein, die geforderten Bilder zu machen. Wenn man künstlerische Arbeiten einfangen kann, ist das top. Denn einen „lucky shot“, dass eine schöne Bild, wo man zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist, das macht jeder einmal. Die Kunst ist, konstant gute Bilder zu produzieren und eine zusammenhängende Dokumentation zu er-

schaffen. Für eine durchgehende, schlüssige Dokumentation sind auch im Buch zum Platzertal einige Aufnahmen, die ich vielleicht allein für sich nicht gezeigt hätte, die aber im Rahmen dieser Geschichte notwendig waren.

FOTOHITS: Sicher gibt es Aufnahmen auf die Sie im Buch dennoch stolz sind? Also neben dem Gewinnerfoto des WPY Wetland.

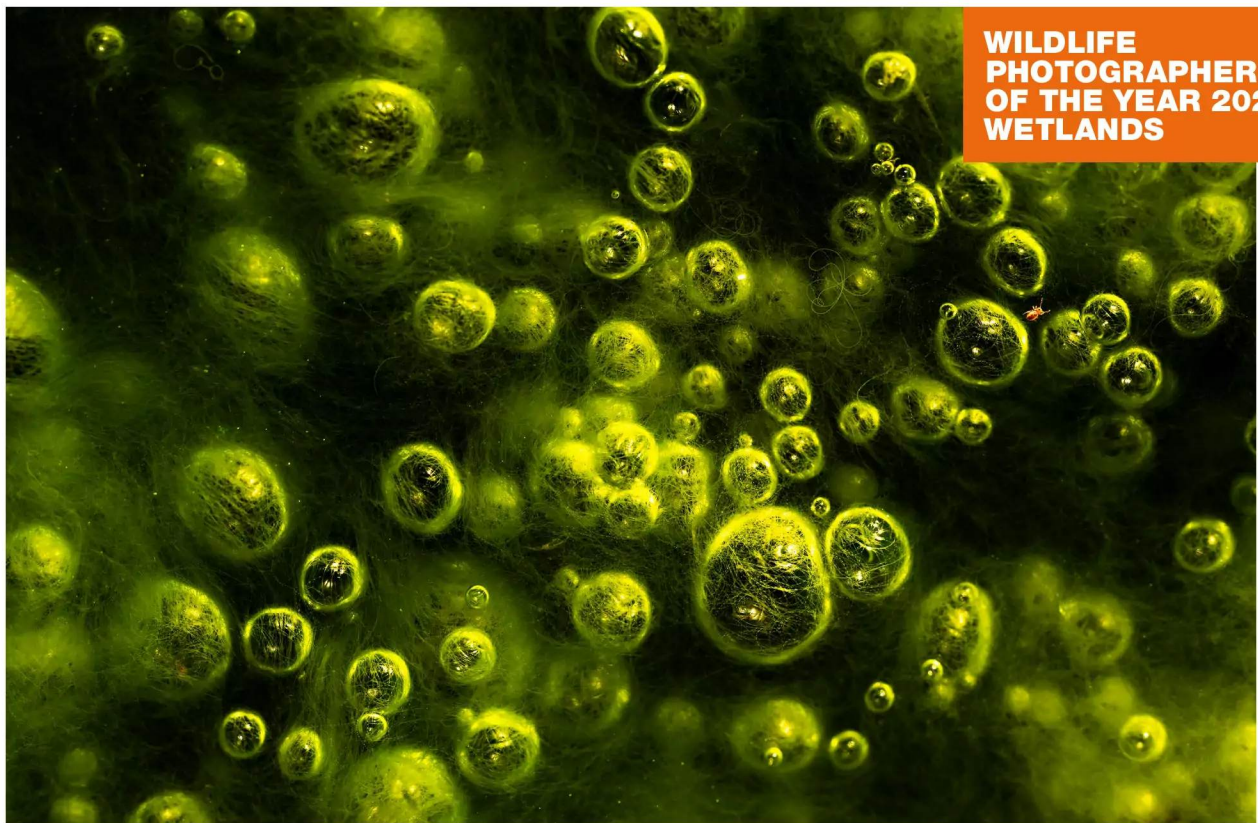
Frölich: Absolut. Eine solche Aufnahme ist die mit dem Stein im Tal. Da sieht man zuerst nur das leere Tal. In der Platzertal Ausstellung zeige ich daneben immer gern das Bild mit dem Laich, der direkt davor im Wasser fotografiert wurde. Oder die Aufnahme, wo im Vordergrund das Gletscherwasser und das Moorquellwasser zusammenfließen (FOTO HITS Seite 54-55). Das Bild entstand direkt nach einem starken Gewitter und die Stimmung herrschte nur für ein paar Sekunden.

FOTOHITS: Wie finanzierten Sie das Buch?

Frölich: Das war eine große Frage. Denn: Ich allein hatte nicht die nötigen Geldmittel, um den Bildband vorzufinanzieren. So gut wie alles, was ich als Naturfotograf verdiene, wird wieder in dringend benötigte Ausrüstung, Öffentlichkeitsarbeit und Naturschutz reinvestiert. Umso dankbarer bin ich, dass sich der ÖAV, der österreichische Alpenverein, und der WWF Österreich sich bereit erklärt hatten, einen Teil der Kosten zu tragen. Ich kann mich nur positiv für lokale Naturschutzvereine aussprechen: Sie leisten eine wertvolle Arbeit in der Erhaltung und dem Schutz unserer Natur.

FOTOHITS: Wie vielfältig ist das Platzertal?

Frölich: Auf den ersten Blick wirkt es sogar fast etwas leer. Aber man entdeckt an jeder Ecke Neues. Dort gibt es verschiedene Moor-



WILDLIFE PHOTOGRAPHER OF THE YEAR 2025 WETLANDS

Mit dieser Aufnahme holte sich Sebastian Frölich den Sieg in der Kategorie „Wetlands“ des renommierten Wildlife Photographer of the Year. Der kleine Springschwanz rechts oben im Bild huschte direkt vor dem Auslösen noch in die Aufnahme und ist für Frölich ein Highlight.

und Feuchtgebiete, dazu die trockenen Berg-
hänge mit einer großen Artenvielfalt. Was wir
uns vor Augen halten müssen: Das Platzertal
ist das letzte verbliebene Tal dieser Art und
Größe in ganz Österreich.

FOTOHITS: Wie fanden Sie die Experten?

Frölich: In den letzten zehn Jahren, die ich in
der Region Mittenwald als Naturfotograf und
Naturschützer tätig bin, habe ich ein recht gu-
tes Netzwerk aufgebaut. Kannte ich zu einem
bestimmten Punkt niemanden, hatte ein Kon-
takt von mir jemanden an der Hand.
Und nebenbei waren das Hunderte E-Mails,
viel Sortierarbeit – da auch nicht alles an Text-
material gleich angeliefert wurde und an den
Stil des Buches angepasst werden musste.

FOTOHITS: Wie war es für Sie, den WPO-
TY 2025 Wetlands zu erhalten?

Frölich: Ich nehme nicht oft an Wettbewer-
ben teil. Ich glaube, es war sogar erst das vier-
te Mal, dass ich in meinen 33 Jahren „Foto-
karriere“ beim Wildlife Photographer of the Ye-
ar teilgenommen habe – und dann räume ich
den ersten Platz in der Kategorie Wetlands ab.
Das fühlt sich toll an. Noch mehr hoffe ich aber,
dass diese Auszeichnung zusammen mit dem
Buch, mehr Aufmerksamkeit und Verständnis
hervorrufen und den Menschen zeigt, warum
wir Moore brauchen. Ich mache das nicht für
Ruhm und Ehre, sondern glaube, dass wir Fo-
tografen mit unseren Bildern Einfluss nehmen
können und sollen.

FOTOHITS: Wie wichtig sind Bilder, um die
Wahrnehmung für die Natur zu schärfen?

Frölich: Sehr wichtig. Ebenso will ich aber sa-
gen, dass Bilder es nicht wert sind, sie nur um
des Bildes wegen zu machen. In meinem Job

als Ranger und Naturschützer sehe ich, dass
wir zu wenig Natur haben, als dass jeder in
die Natur gehen kann, um sie zu fotografieren.
Bilder sind aber eine gute Möglichkeit, um den
Menschen die Natur nahe zu bringen, ohne ei-
nen weiteren Impact zu haben.

FOTOHITS: Wie geht es weiter mit dem
Platzertal?

Frölich: Das hat die TIWAG ganz geschickt
eingefädelt. Sie hat das Verfahren in zwei ver-
schiedene Projekte aufgeteilt. Eines bezieht
sich auf das Tal, das andere auf die Bäche.
Und oberflächlich betrachtet, klingt jedes für
sich nicht tragisch. Wird aber das eine posi-
tiv entschieden, wird es das andere wohl auch.
Wahrscheinlich wird eines der Projekte über
den Winter entschieden. Aber selbst, wenn die
TIWAG jetzt verliert, wird sie es wieder probie-
ren. Sie versucht das schon seit 20 Jahren.



FILMREIFE HYBRIDKAMERA

Die Nikon ZR vereint starke Foto- und Videoeigenschaften in einem kompakten Gehäuse. Der 24,5-Megapixel-Sensor, 6K-RAW-Aufnahmen und das große Display machen sie zu einem flexiblen Werkzeug für Content Creator und Filmschaffende.

Text und Fotos: Thomas Probst

Mit der Nikon ZR wagt der japanische Hersteller den Schritt in eine neue Ära. Nach der Übernahme des für seine professionelle Videotechnik bekannten US-amerikanischen Herstellers RED fließt dessen Know-how erstmals in ein Z-Modell ein. Das Ergebnis ist eine Kamera, die gleichermaßen für Fotografen und Filmemacher konzipiert wurde. Mit einem Preis von rund 2.350 Euro richtet sich die Nikon ZR an anspruchsvolle Content Creator, kleine Filmproduktionen und Foto-Profis, die auch hochwertige Videoaufnahmen machen möchten. Die begleitende Kampagne „Born Cinematic“ mit dem für

seine ikonische Bildsprache bekannten Regisseur Dean Freeman macht deutlich, dass Nikon mit der ZR auch professionelle Filmemacher adressieren möchte.

GROSSES DISPLAY

Das auffälligste Merkmal ist das 4,0 Zoll große Display, das seitlich ausgeklappt und nach oben oder unten geneigt werden kann. Mit einer Helligkeit von 1.000 Nits bleibt es auch im Freien sehr gut ablesbar. Der Monitor löst mit 3.070.000 Bildpunkten sehr hoch auf und deckt den in der Filmbranche üblichen DCI-P3-Farbraum ab und bietet somit eine besonders präzise Farbwiedergabe. Das Seitenverhältnis von 16:10 ermöglicht es, im 16:9-Videoformat

zusätzliche Anzeigen unterhalb des Livebilds einzublenden, ohne dass diese das Motiv verdecken. Wird die Kamera ins Hochformat gedreht, passen sich alle Anzeigen automatisch an. Obwohl der Monitor klar auf die Bedürfnisse von Filmemachern ausgelegt ist, überzeugt er auch beim Fotografieren. Das große, kontrastreiche Display erleichtert die Bildgestaltung. Im Test hinterließ es den Eindruck, dass ein solch großes Display-Format auch klassischen Fotokameras gut zu Gesicht stünde.

LEISE BEDienung

Die Nikon ZR ist so konstruiert, dass sie sich besonders leise bedienen lässt. Alle Knöpfe, Räder und der Joystick reagieren weich und

nahezu geräuschlos, was besonders wichtig ist, wenn zu Videoaufzeichnung parallel Ton aufgenommen wird. Anstelle eines klassischen Moduswahlrads verwendet Nikon auf der Oberseite drei nummerierte Funktionstasten (1 bis 3). Ab Werk dient Taste 2 als Modus-Taste, während die anderen für die Display- und Belichtungskorrektur belegt sind. Über das Menü lassen sich alle drei Tasten individuell anpassen. Der Joystick ersetzt das übliche Steuerkreuz und übernimmt sowohl die Navigation als auch die Wahl des AF-Messfelds. Eine eigene Menü-Taste gibt es nicht, der Zugriff erfolgt über die Taste mit den drei Strichen. Zunächst öffnet sich das Schnellmenü, von dem aus man ins Hauptmenü gelangt. Die Zoomwippe um den Auslöser kann Power-Zoom-Objektive steuern oder dient wahlweise als Lupensteuerung, um das Live-Bild zum manuellen Scharfstellen digital zu vergrößern.

VOLLFORMATSENSOR

In der Nikon ZR kommt ein 24,5-Megapixel-Vollformatsensor zum Einsatz, der teilweise gestapelt aufgebaut ist. Diese Konstruktion sorgt für eine hohe Auslesegeschwindigkeit

und ermöglicht einen großen Dynamikumfang von über 15 Blendenstufen. Das ist von Vorteil, wenn Details in hellen und dunklen Bereichen einer Aufnahme gleichermaßen erhalten bleiben sollen. Der Sensor arbeitet ausschließlich mit einem elektronischen Verschluss. Dadurch erreicht die Kamera extrem kurze Belichtungszeiten von bis zu 1/16.000 Sekunde, ohne dass dabei Vibrationen entstehen, wie es bei einem mechanischen Verschluss der Fall wäre. Der ISO-Bereich reicht von 100 bis 51.200 und lässt sich bei Bedarf auf ISO 50 bis 102.400 erweitern, sodass die Kamera für unterschiedliche Lichtsituationen geeignet ist. Einen wichtigen Beitrag zur Alltagstauglichkeit leistet die fünffachige Sensorstabilisierung (IBIS). Sie gleicht kleine Bewegungen des Anwenders zuverlässig aus und ermöglicht so scharfe Freihandaufnahmen bei wenig Licht oder längeren Belichtungszeiten. Auch Videos profitieren deutlich: Beim Filmen aus der Hand wirkt das Bild ruhig und stabil, besonders mit kürzeren Brennweiten. Im Praxistest mit dem Nikkor Z 24–70 mm f/4 S wirkten bei 24 Millimetern selbst Bewegungen beim Gehen erfreulich ruhig. Bei 70 Millimetern traten

leichte Wackler auf, was vermutlich auch daran liegt, dass das verwendete Zoomobjektiv über keine eigene Stabilisierung verfügt. Beim Fotografieren ließen sich mit ruhiger Hand bei 70 mm (KB) scharfe Aufnahmen mit einer Belichtungszeit von 0,8 Sekunden erzielen – ein Ergebnis, das einer Kompensation von rund sechs Blendenstufen entspricht.

STARKER AUTOFOKUS

Die Nikon ZR ist mit einem Hybrid-Autofokus-System ausgestattet, das Phasen- und Kontrasterkennung kombiniert. Für Fotos stehen 299 Messfelder und im Videomodus 253 Felder zur Verfügung. In der Praxis reagiert der Autofokus schnell und präzise und arbeitet nahezu lautlos. Mithilfe von KI-gestützter Motiverkennung erkennt die Kamera nicht nur Gesichter und Augen von Menschen, sondern auch Tiere inklusive Vögel, Fahrzeuge und sogar Flugzeuge. Im kontinuierlichen AF-C-Modus verfolgt sie die erkannten Objekte sicher. Nikon bietet mehrere Reaktionsgeschwindigkeiten für den Autofokus an, sodass Fokusverlagerungen bei Videoaufnahmen wahlweise weich und langsam oder schneller und direk-

Der Akku der ZR reicht unterwegs für rund 530 Fotos oder 82 Minuten Video. Vor allem bei Filmaufnahmen ist es sinnvoll, Ersatzakkus einzupacken.



Der Vollformatsensor der Nikon ZR liefert eine gute Detailwiedergabe. Hier bei ISO 500 und Blende f/4.

ter erfolgen können. Für Videografen ist insbesondere die integrierte Breathing-Korrektur interessant, die sich im Menü ein- oder ausschalten lässt. Sie minimiert den Effekt, dass sich beim Nachfokussieren der Bildausschnitt verändert. In der Praxis fällt dieses sogenannte Focus Breathing bei der ZR kaum auf. Auch im Fotobetrieb macht sich die intelligente Objekterkennung bezahlt. Bei Serienaufnahmen hält die Kamera die Schärfe selbst bei schnellen Bewegungen zuverlässig auf dem Motiv. Die ZR schafft bis zu 120 Bilder pro Sekunde, allerdings mit reduzierter Auflösung. In voller Auflösung sind je nach Aufnahmeformat bis zu sieben Bilder pro Sekunde mit mechanischem oder bis zu 20 Bilder pro Sekunde mit elektronischem Verschluss möglich. Im Test zeigte die ZR auch bei längeren Serien keine Aussetzer: Im JPEG-Modus blieb sie konstant schnell und im Raw-Modus waren bis zu 318 Aufnahmen in Folge möglich.

6K-RAW-VIDEO INTERN

Die Nikon ZR zeichnet intern in 6K Raw auf und unterstützt dabei gleich drei professionelle Codecs: den von RED entwickelten R3D-





1 Anstelle des bei Nikon-Fotokameras typischen Schiebeschalters nutzt die ZR eine Power-Taste im Stil der RED-Cinema-Kameras. Sie ermöglicht ein schnelles und geräuschloses Ein- und Ausschalten.

2 Das integrierte Stereomikrofon bietet vier wählbare Richtcharakteristiken – frontal, nach hinten gerichtet, rundum oder zentral – und ist somit für die unterschiedlichsten Aufnahmesituationen geeignet.

3 Die drei nummerierten Funktionstasten auf der Oberseite reagieren ohne Klickgeräusch und lassen sich individuell belegen. Das ist praktisch für eine diskrete Bedienung während Videoaufnahmen.

4 Ein markanter Schalter auf der Kameraschulter ermöglicht den schnellen Wechsel zwischen Foto- und Videomodus – ideal für Content Creator, die sowohl filmen als auch fotografieren möchten.

5 Die Nikon ZR hat auf der Vorderseite keinen ausgeprägten Handgriff. Dadurch liegt die Kamera etwas flacher in der Hand, lässt sich aber leichter in kompakte und mobile Video-Rigs integrieren.

6 Mit einem Gewicht von nur rund 630 Gramm inklusive Akku zählt die Nikon ZR zu den leichteren Cinema-Kameras. Ihr wetterfestes Magnesiumgehäuse schützt sie zuverlässig vor Staub und Spritzwasser.

7 Nikon hat die ZR vorne mit einer zweiten REC-Taste zum Start der Videoaufnahme ausgestattet. Vor allem bei Aufnahmen im Hochformat, etwa für Social Media, ist sie mit der linken Hand gut erreichbar.



8 Das 4,0 Zoll große Display der ZR bietet eine Helligkeit von 1.000 Nits und deckt den DCI-P3-Farbraum ab. Es lässt sich schwenken und neigen, und ermöglicht so Aufnahmen aus kreativen Perspektiven.

9 Anstelle eines klassischen Steuerkreuzes verfügt die Nikon ZR über einen Joystick. Damit lassen sich die Menüführung, die Autofokus-Messfelder und weitere Aufnahmeparameter bequem steuern.

10 Nikon verzichtet bei der ZR auf eine eigene Menü-Taste. Über die Taste mit den drei Strichen öffnet sich zunächst das Schnellmenü. Von dort aus gelangt man dann weiter ins Hauptmenü.

BILDQUALITÄT IM PRAXISTEST

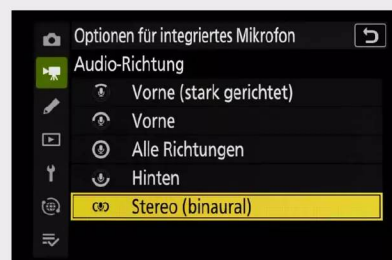


Die Nikon ZR ist mit einem teilweise gestapelten Vollformatsensor mit 24,5 Megapixeln ausgestattet, der sich in Auflösung und Leistung an der Nikon Z6III orientiert. In der Praxis überzeugt er im Zusammenspiel mit dem Expeed-7-Bildprozessor mit einer sehr guten Kantenschärfe bis einschließlich ISO 1.600. Feine Strukturen wie Stoffmuster, Haare oder Blätter werden detailreich aufgelöst. Auch bei höheren ISO-Werten liefert der Sensor gute Ergebnisse. Selbst Innenaufnahmen bei wenig Licht zeigen kaum sichtbares Rauschen und behalten eine gute Detailzeichnung. Bis ISO 6.400 liefert die Kamera Fotos, die sich problemlos großformatig drucken oder für Reportagen verwenden lassen. Die Farben wirken dabei authentisch und neutral. In kontrastreichen Szenen, etwa bei Gegenlicht, punktet der Sensor mit einem Dynamikumfang von über 15 Blendenstufen, der viele feine Abstufungen in hellen und dunklen Bildbereichen bewahrt. Im Videomodus überzeugt die ZR ebenso: Selbst bei schwachem Licht wirken Aufnahmen scharf und rauscharm – ein Vorteil für Content Creator und kleine Filmteams, die gerne mit vorhandenem Licht arbeiten.

VIDEO-FUNKTIONEN: FLEXIBEL FÜR FILM & CONTENT CREATION



Ob im Studio, am Set oder unterwegs: Die Nikon ZR lässt sich flexibel an unterschiedliche Produktionsumgebungen anpassen. Sie ist mit Zubehör aus Nikons eigenem Portfolio ebenso kompatibel wie mit vielen Komponenten von Drittanbietern. Für professionelle Filmprojekte kann sie in ein umfassendes Rig mit Follow-Focus, Matte-Box, externem Monitor, Akkupack und hochwertigen Mikrofonen integriert werden. Wer kompakter arbeiten möchte, kann das neue Nikkor Z 28–135 mm f/4 PZ nutzen, das sich direkt über die Zoomwippe der Nikon ZR steuern lässt. Ein leichter Video-Cage mit Handgriff sowie ein digitales Mikrofon, wie das ME-D10, machen die ZR zudem zu einem vielseitigen Werkzeug für Content Creator und Dokumentarfilmer.



Richtcharakteristik: Im Menü kann die Aufnahmeorientierung des internen Stereomikrofons für unterschiedliche Aufnahmeszenarien angepasst werden.



Interne 6K/60p-Aufzeichnung: Bei der internen 6K/60p-Raw-Aufnahme mit Nikons N-Raw-Codec passen rund 18 Minuten Video auf eine 512-GB-Byte-CFexpress-Karte.



Der Autofokus der Nikon ZR hat uns im Praxistest überzeugt. Neben den schnellen Reaktionszeiten im Fotomodus gefällt uns auch die variable Reaktionsgeschwindigkeit im Videomodus.

NE, Nikons eigenes N-Raw sowie Apple ProRes Raw HQ. Damit lassen sich Aufnahmen mit großem Bearbeitungsspielraum realisieren, was sie ideal für aufwendige Postproduktionen und präzise Farbkorrekturen macht. Dank der Integration der Red Colour Science übernimmt die Nikon ZR auch die typische Farbdarstellung von RED-Kameras. Alternativ stehen 5,4K/60p in Apple ProRes 422 HQ oder H.265/HEVC sowie 4K mit bis zu 120p und Full HD mit bis zu 240p für flüssige Zeitlupenaufnahmen zur Verfügung. Anstelle eines aktiven Lüfters setzt Nikon auf ein passives Kühl-Design, das die Wärme über das Magnesiumgehäuse ableitet. Im Praxistest gelingt das insgesamt recht gut. Bei Aufnahmen mit 5,4K/60p (H.265, 10 Bit) lief die Kamera rund 46 Minuten, bevor sie sich wegen Überhitzung

abschaltete. Bei 6K/60p im N-Raw-Format hielt sie so lange durch, wie es die eingelegte 512-GByte-CFexpress-Speicherkarte zuließ, nämlich rund 18 Minuten – und das ohne Unterbrechung. Zu den weiteren Videofunktionen gehören zehn kamerainterne LUTs, mit denen sich unterschiedliche Farblooks direkt bei der Aufnahme simulieren und im Livebild des Displays darstellen lassen. Das integrierte Stereomikrofon bietet vier Richtcharakteristiken (zum Beispiel frontal oder rundum) und zeichnet den Ton im 32-Bit-Float-Modus auf. Dadurch vergrößert sich der Dynamikumfang so stark, dass Übersteuerungen selbst bei wechselnder Lautstärke praktisch nicht vorkommen. In der Nachbearbeitung bleibt genug Spielraum, um den Pegel präzise anzupassen.

AKKU & ANSCHLÜSSE

Der Akku des Typs EN-EL15C ermöglicht rund 530 Fotos oder eine Laufzeit von etwa 80 Minuten Video bei höchster Auflösung. Er lässt sich per USB-C-Anschluss in der Kamera aufladen. Das Magnesiumgehäuse der ZR ist gegen Staub und Feuchtigkeit abgedichtet und wiegt etwa 630 Gramm. Zwei Speicherkartenslots unten neben dem Akkuschacht – einer für CFexpress Typ B und einer für microSD – bieten Flexibilität bei der Datensicherung. Neben einem USB-C- und einem Micro-HDMI-Anschluss sind zwei 3,5-mm-Buchsen für Mikro-

TECHNISCHE DATEN

Auflösung:

6.048 × 4.032 Pixel, 24,5 MP

Chip-Größe: 35,9 × 23,9 mm; Kleinbild

Bildstabilisator: ja, am Bildsensor

Verschlusszeiten:

Bulb; 30 bis 1/16.000 s
(elektronischer Verschluss)

Belichtungsmodi: P, S, A und M

ISO: 100–64.000

(erweitert bis 50–204.000)

Autofokus:

Hybrid-AF, 299 AF-Felder (Foto),
253 AF-Felder (Video)

Video-Auflösung: u.a. 6K-Raw/60p,
4/120p und Full HD mit 240p

Sucher: –

LCD: 4,0 Zoll; 3,07 Mio. RGB-Bildpunkte

Preis (UVP): 2.349 Euro

Internet: [nikon.de](https://www.nikon.de)

fon und Kopfhörer vorhanden. Über den Multifunktions-Zubehörschuh können digitale Mikrofone mit Strom versorgt werden.

FAZIT

Die Nikon ZR ist eine rundum gelungene Hybridkamera, die Foto und Film auf hohem Niveau vereint. Sie liefert eine sehr gute Foto- und Video-Bildqualität, scharfe 6K-Videos mit interner 6K/Raw-Aufzeichnung sowie kreative Farboptionen inklusive zehn importierbarer LUTs. Dank des großen und hellen Displays, des präzisen Autofokus und der effektiven Bildstabilisierung ist die Nikon ZR ein vielseitiges Werkzeug für Filmschaffende und Content Creator, die Foto und Film auf professionellem Niveau kombinieren möchten.



Individuell: Alle Tasten und Einstellräder der Nikon ZR lassen sich über das Kameramenu an die eigene Arbeitsweise anpassen.



LICHTSTARKES TELE MIT WEICHEM BOKEH

Mit dem AF 85 mm F/2.0 EVO FE hat der Hersteller Viltrox zusammen mit Rollei ein leichtes Tele mit großer Blendenöffnung für Sony E-Vollformatkameras vorgestellt.

Text und Fotos: Thomas Probst

Das Viltrox AF 85 mm F/2.0 EVO FE richtet sich an Fotoenthusiasten und Porträt-Fans, die ihre Motive gern mit großen Blendenöffnungen vor einem unscharfen Hintergrund freistellen möchten, ohne dafür Preise im vierstelligen Bereich bezahlen zu müssen. Die neue Festbrennweite bietet ein leichtes Tele mit 85 Millimetern und eine maximale Blendenöffnung von f/2,0 für spiegellose Vollformatkameras im Sony E-System – und das für eine unverbindliche Preisempfehlung von nur 319 Euro. Wir waren mit dem Viltrox AF 85 mm F/2.0 EVO FE an einer Sony A7R IV in der Praxis unterwegs.

HANDHABUNG

Das Viltrox AF 85 mm F/2.0 EVO FE macht bereits beim Auspacken einen sehr guten ersten

Eindruck. Die Verarbeitung wirkt hochwertig. Der Fokusring hat einen angenehmen Drehwiderstand zum manuellen Scharfstellen, der AF/MF-Schalter für den Wechsel zwischen automatischer und manueller Fokussierung rastet spürbar ein, und der Blendenring lässt sich nicht nur gut greifen, sondern kann auch mithilfe eines „Click“-Schalters entweder mit oder ohne Raststufen bedient werden. Die stufenlose Bedienung eignet sich vor allem für Videoaufnahmen mit dem internen Mikrofon der Kamera, da sich der Blendenring in dem Fall geräuschlos dreht. Die Blende lässt sich manuell in Drittelistufen von f/2,0 bis f/16 einstellen. Zusätzlich gibt es auf dem Blendenring eine Automatik-Stellung „A“. In dieser Position wird die Blende nicht am Objektiv, sondern über die Kamera gewählt. Positiv möchten wir beim Handling des Objektivs auch die seitlich

platzierte Funktionstaste hervorheben. Hier können Fotografen und Filmern über das Menü der Kamera eine Funktion ablegen, die zu ihrem Workflow passt. Das kann zum Beispiel der Augen-Autofokus sein, der Weißabgleich oder Kreativmodi. Die im Praxistest verwendete Sony Alpha 7R IV bietet 27 Menü-Unterseiten mit möglichen Einstellungen für die Fn-Taste. Hier kann man bei Sony also aus den Vollen schöpfen. Eigentlich gibt es bei der Bedienung nur einen Kritikpunkt: Die mitgelieferte Gegenlichtblende lässt sich nur etwas hakelig und schwergängig aufsetzen. Das kann schnell etwas nervig werden, wenn man die Gegenlichtblende häufiger zwischendurch zum Fotografieren ansetzt und zum Verstauen des Objektivs in der Fototasche wieder abnimmt oder platzsparend andersherum aufsetzt. Abschließend sei zur Bedienung noch erwähnt, dass



TECHNISCHE DATEN

Brennweite: 85 mm (KB-Entsprechung: 127,5 mm)

Lichtstärke: 1:2,0

Für Sensorformat: Kleinbild

Bajonett: E-Mount

Größe: 69 × 76 mm

Gewicht: 340 Gramm

Preis (UVP): 319 Euro

Internet: rollei.de

das Viltrox AF 85 mm F/2.0 EVO FE hinten am Anschluss mit einem USB-C-Anschluss ausgestattet ist. Darüber lassen sich künftige Firmware-Updates installieren.

AUTOFOKUS IM ALLTAG

Beim Autofokus wird mit einem Schrittmotor (STM) gearbeitet, der sich auch für Videoanwendungen eignet, da er recht gleichmäßig und leise scharfstellt. Letzteres hängt auch damit zusammen, dass die Festbrennweite innen fokussiert und sich die Frontlinse somit nicht mitdreht. Das sorgt grundsätzlich bereits für eine leisere Fokussierung.

Da sich das Viltrox-Objektiv mit seiner Brennweite von 85 Millimetern vor allem auch an Porträt-Fans richtet, ist es eine gute Nachricht, dass der Augen-Autofokus der Sony-Kameras unterstützt wird. Im Praxistest blieb das AF-



Mit dem Viltrox AF 85 mm F/2.0 EVO FE gelingen Freisteller mit schönem Bokeh sowohl bei offener Blende f/2 (linkes Bild der Blüten) als auch bei geschlossenerer Blende f/8 (Bild oben). Bei Blende f/8 sind die Lichtkreise entsprechend kleiner und definierter.

Messfeld für Augen und Gesichter bei kontinuierlicher Schärfenachführung (AF-C) recht zuverlässig da, wo es hinsollte, und reagierte auch gut auf wechselnde Entfernungen zur Person. Dennoch macht der eingesetzte Autofokus in der Praxis nicht immer den schnellsten Eindruck. Vor allem, wenn man von nahen auf ferne Objekte oder umgekehrt scharfstellt oder wenn das Umgebungslicht schwächer wird. Dann benötigt der Autofokus teilweise einen kurzen Moment, um das anvisierte Motiv zu erfassen. Zwar sind viele andere Objektive schneller, angesichts des vergleichsweise günstigen Preises von 319 Euro ist die AF-Geschwindigkeit aber akzeptabel. Wer hauptsächlich ruhige Porträts ohne viel Bewegung fotografiert, wird damit keine Probleme haben. Bei dynamischen Aufnahmen mit schnellen Bewegungen könnte der Autofokus allerdings an seine Grenzen kommen.

Die Naheinstellgrenze für den Autofokus liegt bei 74 Zentimetern ab der Sensorebene der

Kamera. Für Porträts ist das absolut ausreichend, da man ohnehin gerne einen gewissen Wohlfühl-Abstand einhält, um der Person vor der Kamera nicht zu sehr auf die Pelle zu rücken. Für Detailaufnahmen, wie etwa von Blüten (Bild links), ist der Abstand hingegen recht groß. Dennoch lassen sich damit schöne Blumen- und Natur-Freisteller umsetzen.

ABBILDUNGSLEISTUNG

Bei der optischen Konstruktion des Viltrox AF 85 mm F/2.0 EVO FE setzt Sony auf zehn Linsenelemente in acht Gruppen. Darunter befinden sich zwei ED- und zwei HR-Elemente, die für eine hohe Schärfe sorgen sollen. Darüber hinaus kommt eine HD-Nano-Vergütung zum Einsatz, um Reflexionen zu verringern. Die Blende besteht aus neun Lamellen und erzeugt angenehm wirkende Lichtkreise bei Punktlichtquellen in der Unschärfe.

Wie steht es nun um die Schärfe der Aufnahmen? Hier gefällt uns das Viltrox AF 85 mm



Auch wenn es sich bei einer Brennweite von 85 Millimetern an einer Vollformatkamera lediglich um ein sogenanntes „leichtes Tele“ handelt, lassen sich damit bereits sehr schön räumliche Abstände im Bild verdichten.



Blende f/2,0



Blende f/3,5

Das Viltrox AF 85 mm F/2.0 EVO FE zeigt bei offener Blende f/2,0 (linkes Bild) eine deutliche Vignettierung, also eine sichtbare Abdunklung in den Ecken. Bei Blende f/3,5 (rechtes Bild) ist der Helligkeitsverlust bereits geringer. Ab Blende f/4 war kaum noch Vignettierung zu sehen.

F/2.0 EVO FE bereits bei offener Blende f/2,0 richtig gut. Durch leichtes Abblenden lassen sich natürlich noch mehr Details herausholen: Bei Blende f/4 sind die Aufnahmen bereits knackscharf. Dennoch sind wir auch mit den Ergebnissen bei Offenblende sehr zufrieden. Da wir das Viltrox AF 85 mm F/2.0 EVO FE ausschließlich in der Praxis testeten, können wir momentan keine konkrete Aussage zur Schärfe in den Bildecken bei Blende f/2,0 machen. In der Praxis wird diese Blende jedoch in der Regel eingesetzt, um Motive mit geringer Schärfentiefe vom Vorder- und Hintergrund freizustellen. Daher sind die weichgezeichneten Ecken in dem Fall kaum relevant. Sehr deutlich tritt allerdings ein sichtbarer Helligkeitsverlust von der Bildmitte zu den Ecken bei Blende f/2,0 in Erscheinung. Die Vignettierung ist stark ausgeprägt und führt zu erkennbar dunklen Bildrändern und -ecken. Gute Beispiele dafür sind das Herbstblatt (siehe Bilder oben) und die große Aufnahme der Blätter im Baum auf der linken Seite.

Wie das Bild des Herbstblatts auf der Wiese oben rechts zeigt, verringert sich der Helligkeitsabfall jedoch bereits durch leichtes Abblenden auf f/3,5 deutlich. Bei Blende f/4 war die Vignettierung auf unseren Praxisfotos kaum noch sichtbar. Die gute Nachricht ist: Die Vignettierung bei Blende f/2,0 ließ sich im Praxis-test zum Beispiel in Adobe Camera RAW recht einfach entfernen. Insofern kann dieses Manko, insbesondere bei Aufnahmen im Raw-Format, in der späteren Bildnachbearbeitung gut korrigiert werden.

+ Sehr gute Schärfe in den Bildern. Dazu kommen ein Blendenring mit und ohne Raststufen, eine frei belegbare Funktionstaste und eine Gummidichtung am Anschluss.

— Die Gegenlichtblende lässt sich nur recht schwer und hakelig aufsetzen und abnehmen. Außerdem reagiert der Autofokus hin und wieder nicht ganz so schnell.

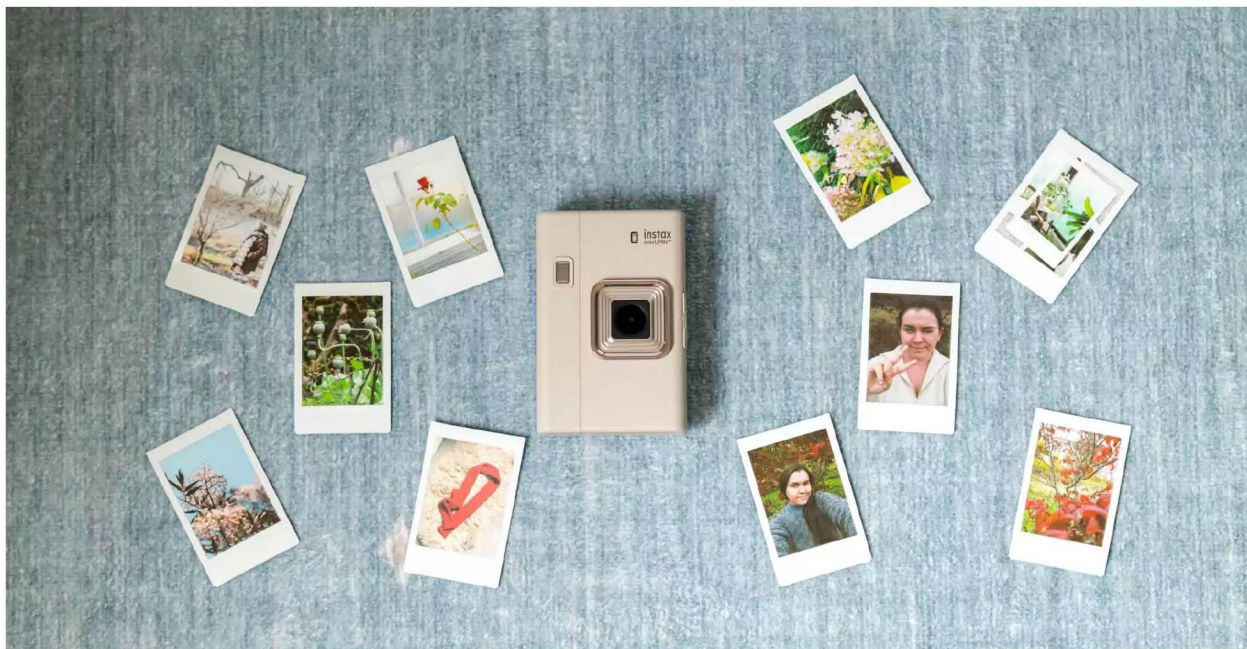
FOTOHITS
1/2026

SEHR GUT

VILTROX AF 85 MM F/2.0 EVO FE

FAZIT

Das Viltrox AF 85 mm F/2.0 EVO FE überzeugt im Praxis-test als kompaktes und 340 Gramm leichtes Tele-Objektiv mit einer guten Ausstattung samt Blendenring und Click-Schalter sowie eine sehr guten Bildschärfe – und das für gerade mal 319 Euro. Lediglich der Autofokus könnte manchmal einen Tick schneller reagieren.



DIE BESTE WIRD NOCH BESSER

Im Test zeigt die neue Fujifilm instax mini LiPlay+, wie sich moderne Technik und Sofortbildnostalgie verbinden lassen – mit verbessertem Display, mehr Funktionen und unverändert hohem Spaßfaktor beim Fotografieren und Drucken.

Text und Fotos: Sarah Alexandra Fechner

Schon die erste instax mini LiPlay zählte zu den spannendsten Modellen innerhalb der Sofortbildkamerareihe von Fujifilm Instax. Mit der neuen instax mini LiPlay+ legt der Hersteller nun eine aktualisierte Version seiner bislang vielseitigsten Sofortbildkamera vor. Sie bleibt ihrem hybriden Konzept treu – einer gelungenen Kombination aus digitaler Aufnahme und analogem Ausdruck. Das bedeutet: Der Auslöser sorgt zunächst nicht automatisch für einen Ausdruck, sondern speichert das Foto im internen Speicher. Erst anschließend kann entschieden werden, ob das Bild direkt gedruckt oder zunächst bearbeitet werden soll. Diese

Mischung aus Kontrolle und Sofortbildnostalgie hebt die LiPlay-Serie seit jeher von klassischen Instant-Kameras ab – und auch das neue Modell verfolgt diesen Ansatz.

Optisch gleicht die instax mini LiPlay+ dem Stil ihrer Vorgängerin, wirkt nun aber etwas kantiger und geradliniger. Diese Formgebung verleiht ihr einen dezenten Retro-Charme, der gut zum Konzept passt. Für den Start bietet Fujifilm zwei Farbvarianten an: „Midnight Blue“, ein tiefes Schwarzblau, und „Sand Beige“, in einer hellen Tonalität. Letztere Variante stand für diesen Test zur Verfügung.

Mit einem Gewicht von 265 Gramm liegt die Kamera gut in der Hand und bleibt kompakt genug, um sie unterwegs oder auf Feiern

stets dabeizuhaben. Sie ist rund zehn Gramm schwerer als das Vorgängermodell, aber die Materialwahl ist unverändert – es bleibt beim charakteristischen Kunststoffgehäuse. Beim Design wird jetzt statt auf einem einheitlichen Look auf zwei Strukturen am Gehäuse gesetzt: Links ist eine in Leder-Optik, rechts ein Waffelmuster. Auch wenn die LiPlay+ neutral betrachtet ein „Plastikbomber“ bleibt, vermittelt sie durch ihre Oberfläche und Proportionen einen ansehnlichen Gesamteindruck.

Funktionale Details zeigen, dass Fujifilm auf Rückmeldungen der Nutzer gehört hat. Der USB-C-Anschluss befindet sich nun bedeckt unter einer Klappe neben dem SD-Kartenslot – praktisch, da Anschlüsse so besser vor Staub

und Kratzern geschützt sind, besonders wenn die Kamera lose in einer Tasche transportiert wird. Das Ladeverhalten bleibt unkompliziert: Ein Licht an der Vorderseite zeigt an, wenn der Ladevorgang läuft; erlischt es, ist die Kamera voll aufgeladen. Laut Hersteller dauert das zwischen zwei und drei Stunden, abhängig von der Umgebungstemperatur.

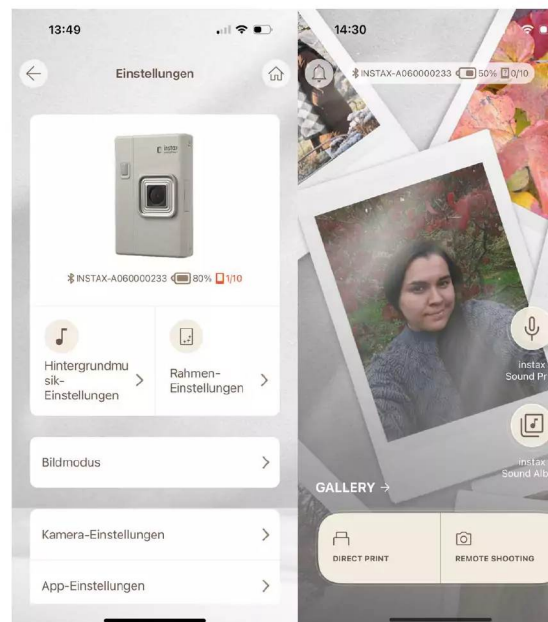
Technisch liest sich die instax mini LiPlay+ zunächst weitgehend wie das Vorgängermodell: Im Inneren arbeitet ein 1/5-Zoll-CMOS-Sensor mit PrimärfarbfILTER, der Fotos mit einer Auflösung von 2.560×1.920 Pixel aufnimmt. Das integrierte Objektiv deckt einen Aufnahmebereich von zehn Zentimetern bis unendlich ab, besitzt eine Brennweite von 28 Millimetern (35-mm-äquivalent) und eine Lichtstärke von $f/2,0$. Auch der eingebaute Blitz bietet eine Reichweite von etwa 0,5 bis 1,5 Metern. Ebenfalls unverändert bleibt die Akkuleistung, die laut Fujifilm für rund 100 Ausdrücke pro Ladung reicht. Nun beginnen die Neuerungen: Der Akku wird per USB-C-Anschluss geladen, der sich nun geschützt unter einer kleinen Klappe neben dem SD-Kartenslot befindet – ein sinnvolles Update, das den Anschluss besser vor Staub und Schmutz schützt.

Neu an der LiPlay+ ist die zusätzliche Selfie-Kamera auf der Rückseite. Sie ersetzt den bisherigen Selfie-Spiegel an der Front und bietet

eine leicht weitwinkligere Perspektive mit einer Brennweite von 23 Millimetern (35-Millimeter-äquivalent) und einer Blende von $f/2,2$. Ihr Fokusbereich reicht von 41 Zentimetern bis unendlich, was sie für Selfies oder Gruppenaufnahmen auf Armlänge besonders praktisch macht. Einen Blitz für die Selfie-Kamera gibt es nicht. Dafür gelingen die Selbstporträts einfacher als über den Spiegel, finden wir. Übrigens: Das Selfie mit dem weißen Pullover entstand mit der Frontkamera, das mit dem blauen Pullover mit der neuen Selfie-Kamera auf der Rückseite.

Ebenfalls überarbeitet wurde das Display: Der nun drei Zoll große TFT-Farb-LCD löst mit rund 920.000 Bildpunkten vier Mal höher auf als zuvor (230.000 Punkte). Das Bild wirkt klarer, Farben werden kräftiger dargestellt, und die Menüführung ist dadurch insgesamt angenehmer. Auch an der Bedienung am Gehäuse hat Fujifilm Instax gefeilt: Die Ton-Taste ist von der Vorder- auf die Rückseite der Kamera gewandert und liegt nun neben dem Display. Über diese Funktion lassen sich wie gehabt kurze Sprachnachrichten aufzeichnen, die über einen QR-Code mit dem Foto verknüpft werden können.

Beim Druck nutzt die instax mini LiPlay+ weiterhin das klassische instax mini Filmformat. Der Druckvorgang dauert rund 13 Sekunden – eine Zeitspanne, die perfekt zum nostalgischen Charme der Sofortbildfotografie passt. In dieser kurzen Pause entsteht der typische Sofortbild-Moment, wenn das noch leere Bild langsam seine Farben entwickelt. Die Auflösung liegt laut Hersteller bei 318 dpi (12,5 Punkte pro Millimeter, 80 µm Punktabstand)



und liefert solide, klare Ergebnisse. Die Filmpreise liegen aktuell bei etwa 19 Euro für 20 Aufnahmen im weißen Standardrahmen. Wer es farbiger mag, kann zwischen zahlreichen Designvarianten wählen, darunter „Soft Lavender“, „Stone Grey“ oder „Sky Blue“. Sie sind meist erhältlich für rund zehn Euro pro Zehnerpack. Ein kleiner Wermutstropfen bleibt: Die Filmkassetten und Verpackungen erzeugen relativ viel Plastikmüll – ein generelles Problem aller Sofortbildsysteme, das auch bei der LiPlay+ nicht gelöst ist. Trotzdem überwiegt das kreative Erlebnis, das viele Nutzer bewusst in Kauf nehmen, um die Freude am physischen Bild wiederzuentdecken.

FOTOHITS

01/2026

EXZELLENT

HYBRIDE SOFOTBILDKAMERAS

TECHNISCHE DATEN

Maße: 83,3 mm × 123,5 mm × 38 mm

Gewicht: 265 Gramm

Display: LCD, 3 Zoll, 920.000 Bildpunkte

Belichtungszeit: 1/4 – 1/8.000 Sek. (Auto)

Video: ISO 100 - 1600 (Auto)

Kamera 4,9 MP, 28 mm, $f/2$

Kamera 2: 4,9 MP, 23 mm, $f/2,2$

Speicher: interner Speicher, microSD

Film: instax mini

Externe Schnittstelle: USB-Typ-C-Anschluss (nur zum Aufladen)

Preis: 220 Euro

Internet: fujifilm-instax.de

+ **Hochauflösendes Display, intuitive App, flexible Drucksteuerung, neue Selfie-Kamera, geschützte Anschlüsse, gutes Handling, viele kreative Optionen, solide Akkuleistung, wählbarer Druckzeitpunkt und typischer instax-Look mit analogem Charme.**

— **Etwas höherer Preis als Vorgängerin; Kunststoffgehäuse wirkt natürlich nicht ganz premium; Blitz überbelichtet gern einmal; Filmkassetten verursachen immer noch sehr viel Plastikmüll.**

FAZIT

Die neue instax mini LiPlay+ ist ein gelungenes Update zur Vorgängerin und überzeugt durch ihre überarbeitete Bedienung, die neue Selfie-Kamera und unkomplizierte Handhabung. Zudem gibt sie als hybride Sofortbildkamera mit Druckoptionen und App einen Mehrwert, der sie von klassischen Sofortbildmodellen abhebt.

DAS FOTOHITS-ABO

Bequem und versandkostenfrei im Briefkasten, als E-Paper in Ihrer App und auf dem PC – oder beides: Das **FOTOHITS**-Abonnement ist nicht nur praktisch, sondern kommt auch mit einer wertvollen Prämie daher. Außerdem unterstützen Sie damit uns als Verlag und schonen die Umwelt, da wir die Auflage viel besser planen können und weniger Hefte „für die Tonne“ drucken und durch ganz Deutschland transportieren müssen.

FOTOHITS **JAHRESABO PRINT** + WERTVOLLE PRÄMIE

12 Ausgaben frei Haus + wertvolle Prämie*. Nach einem Jahr jederzeit kündbar: nur 94,20 € (A, CH, EU: 124,20 €). Und für 7,80 € Aufpreis pro Jahr bekommen Sie die Magazine zusätzlich als E-Paper!



FOTOHITS **JAHRESABO DIGITAL** + WERTVOLLE PRÄMIE

12 Ausgaben + wertvolle Prämie*, identischer Inhalt wie das Print-Magazin. Komfortabel lesbar auf Tablets, Smartphones und PCs. Nach einem Jahr jederzeit kündbar: nur 47,88 €.

NEU: Ab sofort erhalten neue (und bestehende) Digital-Abonnenten Zugriff auf sämtliche E-Paper-Ausgaben seit Anfang 2012. Das bedeutet über 15.000 Seiten Foto-Wissen, Portfolios, Praxis-Kurse und vieles mehr!

FOTOHITS **MINI-ABO** 3 AUSGABEN FREI HAUS

Unsere Einstiegsdroge: drei Ausgaben zum Testen und Reinschnuppern, als Papiermagazin bequem frei Haus für 22,95 € (A, CH, EU 30,45 €) oder als E-Paper für nur 9,90 €.



* Versandkosten Abopremie: GRATIS in Deutschland; EU +9,90 €, Nicht-EU-Länder +14,90 €

JETZT BESTELLEN: TELEFONISCH: 0 55 21 – 85 55 22
INTERNET: WWW.FOTOHITS.DE/ABO

DIE ABO-PRÄMIEN

Wenn Sie ein Jahresabo abschließen – gleichgültig ob Print, E-Paper oder beides – können Sie unter zahlreichen Prämien wählen. Alle Details und alle Prämien finden Sie unter www.fotohits.de/abo. Hier sehen Sie nur eine kleine Auswahl:

NEUE PRÄMIEN!



VloggKit 140 von Braun
Photo Technik

Velbon Ultra Luxi M
Aluminium-Stativ

Wasserdichtes Fernglas
Bushnell H20 8×42

WEITERE PRÄMIEN



Bounce-Wall Kit Portrait von Sunbounce



GODOX Aufsteckblitz TT350C – Canon
GODOX Aufsteckblitz TT350N – Nikon



Fototasche Tamrac
Derechoe 8 truffle



Mehr Top-Prämien online unter:
www.fotohits.de/abo
oder Tel.: 0 55 21 / 85 55 22



Die Tage sind jetzt eher grau (was auch eine unbunte Farbe ist). Aber glücklicherweise sieht man auch Weihnachtsmärkte, rosigen Himmel und bunte Laubreste. Holen Sie alles aus dem Winter heraus, dann gewinnen Sie einen unserer vorgezogenen Weihnachtspräsente. Die Jury freut sich auf viele winterliche Glanzlichter.

1. PREIS

POWERPRO VX6430



Unterwegs ist eine kleine, aber leistungsfähige Kamera gewünscht? Hier springt die PowerPro VX6430 von Easypix ein. Sie besitzt einen zehnfachen optischen Zoom, den ein vierfacher Digitalzoom ergänzt. Zudem schenken ihre acht Szene-Modi kreative Freiheit in jeder Situation. Die Fotos löst der Sensor mit acht Megapixel auf, die Ergebnisse präsentiert sie auf einem 2,8-Zoll großen

IPS-Display, das eine klare Vorschau liefert.

Die PowerPro VX6430 ist nicht nur eine Kamera, sondern auch ein hervorragender Camcorder-Ersatz. Videos sichert sie nativ bis zum Standard 2K, zudem steht im Kameramenü 4K zur Auswahl. Praktisch für Vlogger und Content Creator sind zwei Extras: Erstens unterstützt sie eine WiFi-Funktion in Kombination mit der zugehörigen App. Damit kann man die Kamera sowohl fernsteuern als auch Bilder und Videos in sozialen Medien teilen. Zweitens verfügt das Multitalent über einen Anschluss für ein externes Mikrofon.



WERT: 229 EURO

2. PREIS **GUTSCHEIN VON MEINFOTO**

Dem Gewinner steht das reichhaltige Sortiment von MEINFOTO offen: Gallery Prints, Fotobücher und Kissen oder Tassen, die eigene Bilder schmücken. Für sich oder Freunde kann er auf meinfoto.de einen 200-Euro-Gutschein komplett ausgeben. Neben Vielfalt zählt auch Qualität: Die bescheinigte die Note „Exzellent“ etwa für Wandbilder in FOTO HITS 11/2024. Als einer der größten Partner von HP verwendet der Bilderservice dessen UV-resistente Tinte, damit die Ergebnisse stets in brillanten Farben erstrahlen. Zudem ist die spezielle Latex-Tinte vollkommen unbedenklich für Mensch und Tier. Daher eignen sich Fotoprodukte auch für Kinderzimmer und Allergiker.



WERT: 200 EURO

3. PREIS **EXCIRE FOTO 2025**



Die neue Generation Excire Foto 2025 glänzt mit Ideen, die Anwendern unter anderem dank einer KI das Leben erleichtern. Vor allem Porträt- oder Eventfotografen werden die neuen Funktionen zu schätzen wissen. Die Excire KI erkennt unter anderem Gesichter, markiert sie und hilft, sie namentlich zu ordnen. Excire Foto 2025 analysiert und vorschlagwortet jetzt sogar Videodateien.

WERT: 199 EURO

4. PREIS **VANGUARD-FOTORUCKSACK**



Die Kamerataschen-Serie VEO LITE überzeugt durch ihr Design und ihre hohe Funktionalität. Dank ihrem stilvollen Look glaubt man nicht, eine klassische Kameratasche mit sich zu tragen. Doch ihre praktischen Zugänge, Regenschutz, Taschen für Laptop und Smart Tracker machen sie zu einem vielseitigen Begleiter. Der Gewinner erhält das Modell VEO LITE B30L CM.

WERT: 199 EURO

5. PREIS **SPYDEREXPRESS**



Mit dem datacolor SpyderExpress bringt man den eigenen Bildschirm im Handumdrehen auf den Punkt. In nur drei Schritten stellt er Farben dar, auf die sich der Benutzer verlassen kann. So zeigen Bearbeitungen, Ausdrücke und Posts die kreativen Ideen genau so, wie er sie vorgesehen hat.

WERT: 139 EURO

Alle Informationen finden Sie ebenfalls im Internet unter der Adresse www.fotohits.de/wettbewerb

Teilnahmeberechtigt sind nur Fotoamateure. Die Jury prüft bei allen Siegern nach, ob die Bedingungen erfüllt sind. Fotos müssen frei von Rechten Dritter sein und bei Porträts muss das Einverständnis der aufgenommenen Person zur Veröffentlichung vorliegen.

Bei diesem Wettbewerb dürfen Teilnehmerinnen und Teilnehmer maximal drei Aufnahmen einreichen. Bilder kann man nur in digitaler Form im JPEG-Format auf der Website www.fotohits.de übermitteln. Die Teilnehmer stimmen der unentgeltlichen Veröffentlichung im Zusammenhang mit dem Wettbewerb auf www.fotohits.de sowie auf den Websites der Wettbewerbs-Partner und zudem ihrer Namensnennung in sozialen Netzwerken zu. Die Gewinnerfotos ermittelt eine unabhängige Jury. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Einsendeschluss für den Wettbewerb 1/2026 ist der 8. Januar 2026, die Sieger werden in FOTO HITS 3/2026 bekanntgegeben.

VORSICHT **WILD!**

DIE SIEGER DES FOTO-WETTBEWERBS





1. Platz

Die Szene wirkt wie gemalt, doch nahm Hans Ulrich Tschanz die Löwin tatsächlich in Namibia auf. Sein Gewinn ist eine Studieleuchte NANLITE FC-120C von Kaiser Fototechnik im Wert von 439 Euro.

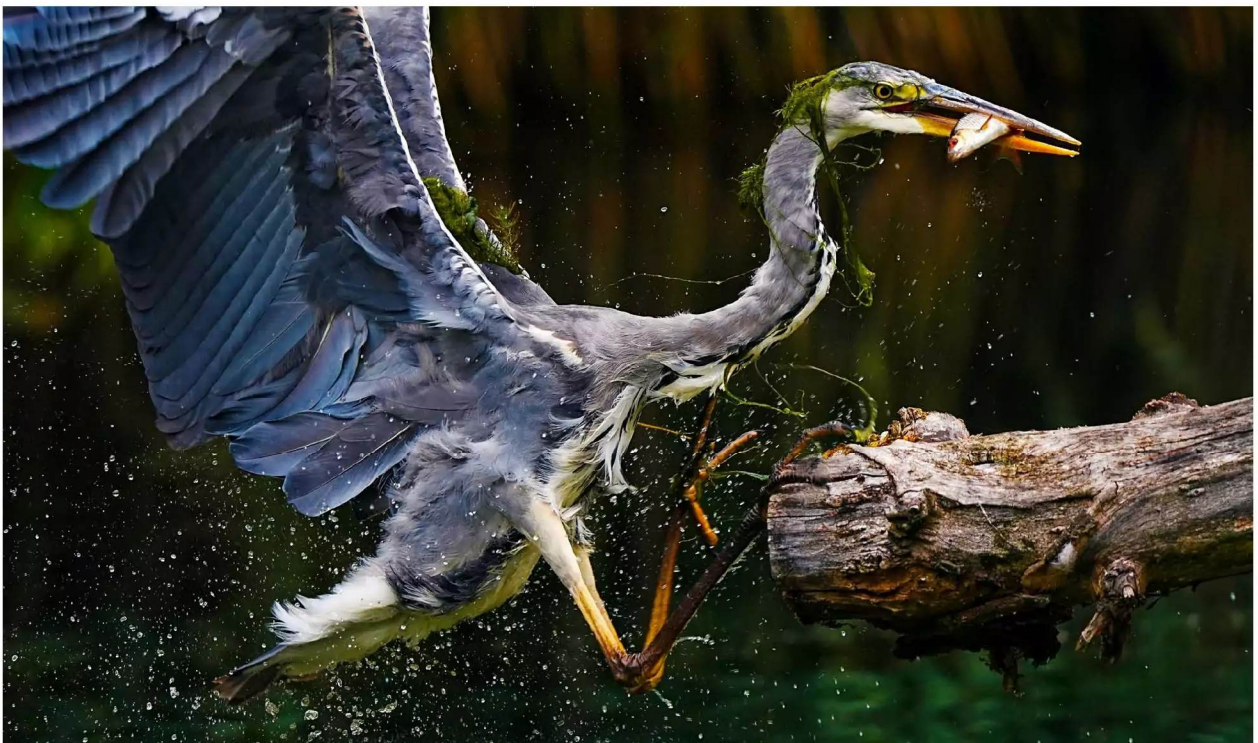


2. Platz

Die erfolgreiche Jagd des Eisvogels erfasste Mirko C. Fernandez, wofür er einen LightColor Meter von Datacolor erhält (Wert: 349 Euro). Einstellungen: Brennweite 350 Millimeter, Verschlusszeit 1/4.000 Sekunde, Blende f/5,6, ISO 6.400

3. Platz

Etwas weniger elegant, doch umso spektakulärer, kam dieser Graureiher aus einem Teich in Marburg. Das Foto von Lutz Klapp wird mit einer Bridge-Kamera PowerPro VX7230 Compact (Wert: 249 Euro) prämiert.





4. Platz

In einem finnischen Sumpfgebiet traf Gabriele Wurst auf den Bären, was ihr einen 200-Euro-Gutschein von Meinfoto beschert.

5. Platz

Das gefühlvolle Porträt eines Fuchswelpen von Dennis Bosen wird mit einem BRAUN DigiFrame 10B WiFi (99 Euro) belohnt.





GLANZVOLL DURCH DEN WINTER

Kennen Sie Snokeh? Falls ja, haben wir dennoch weitere überraschende Lichtspiele parat, die die dunkle Jahreszeit erhellen.



MIT WEITBLICK

Sieger des Epson International Pano Awards berichten, wie sie ihre atemberaubenden Fotos gestalteten.

IM TEST

FUJIFILM X-T30 III



Die FUJIFILM X-T30 III wird unter anderem mit ihren 20 Filmsimulationen beworben. Doch bietet die kompakte Systemkamera auch „echten“ Mehrwert? Unser Test zeigt ihre Stärken und Schwächen.



TAMRON 70-180MM

Allrounder wie das Tamron 70-180mm F/2.8 Di III VC VXD G2 decken fast alle Motive ab, aber sie schwanken in der Qualität.

FOTOHITS 2/2026

erscheint am 19. Januar 2026

Auch als E-Paper für Android, iOS, Amazon und PC/Mac erhältlich:

www.fotohits.de/apps

IMPRESSUM

FOTOHITS Magazin für Fotografieren und Filmen erscheint bei der BetterNet GmbH

Chefredakteur
Dirk Hartmann (verantwortlich)

Verlagsadresse:
BetterNet GmbH
FOTO HITS Magazin
Friedrich-Ebert-Anlage 60
69117 Heidelberg

Telefon: 0 62 21 – 6 59 92 90
Telefax: 0 62 21 – 2 45 65
E-Mail: redaktion@fotohits.de
Internet: www.fotohits.de
shop.fotohits.de

Geschäftsführer: Andreas Laube
Herausgeber: Florian Schuster

Redaktion: Sarah Alexandra Fehler, Dirk Hartmann, Benjamin Lorenz, Thomas Probst

Layout: Dirk Hartmann, Julia Niederhuber

Lithos: BetterNet GmbH

Druck: Walstead Kraków Sp. z o.o.

FOTOHITS online (Programmierung):
Christopher Veselka

Social Media:
Christopher Veselka

FOTOHITS E-Paper:
Christopher Veselka

Anzeigen:
Ulrich Horst (verantwortlich)
In den Brüchen 8, 41836 Hückelhoven
Telefon: 0 24 33 – 9 59 99 69, mobil: 01 77 – 4 24 54 21
E-Mail: u.horst@fotohits.de
z.Z. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.1.2025

FOTOHITS kostet im Jahresabonnement (zwölf Ausgaben) ab 94,20 € (inkl. 7% MwSt). Österreich/Schweiz/EU: ab 124,20 €. Digitales Jahresabonnement E-Paper: ab 47,88 €. ISSN: 1436-4255

FOTOHITS E-Paper: Einzelausgaben oder Jahresabo unter www.fotohits.de/apps oder Quicklink epaper

FOTOHITS-Abo-Service:

An der Alten Mühle 7
37412 Herzberg im Harz

FOTOHITS-Telefon: 0 55 21 – 85 55 22
E-Mail: leserservice@fotohits.de

Vertrieb: MVZ GmbH & Co.KG: www.mvz.de

Bankverbindung:
Volksbank Kurpfalz
BLZ 670 923 00, Konto-Nr. 33 41 32 70
IBAN: DE29670923000033413270
SWIFT/BIC: GENODE61WNM

Titelbild: Hans Hansen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zugesandte Beiträge können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Materialien wird keine Haftung übernommen.

FOTOHITS
ist Mitglied bei:



Es kann vorkommen, dass angekündigte Beiträge aus terminlichen oder organisatorischen Gründen verschoben werden müssen. Wir bitten dafür um Verständnis.

Rollei

Das Geschenk,
das das ganze Jahr Freude macht –
**DIE ROLLEI
SMART FRAMES!**



GESCHENK-TIPP
SCHON AB

€ **77**

- **Flexible Übertragung:** Per App, Speicherkarte oder über USB
- **Hochwertiges Display:** Verschiedene Größen mit Touchscreen
- **Viele Funktionen:** Drehen, Anpassen, Beschriften, Uhrzeit, etc.
- **Flexible Platzierung:** Im Hoch- oder Querformat

FOTOHITS
12/2025

KAUFEMPFEHLUNG

DIGITALE BILDERRAHMEN

www.rollei.de

SONY

© Alexander Wieck

THE CHOICE FOR **LANDSCAPE**



Alexander Wieck | Professioneller Landschaftsfotograf

»Ihre perfekte Kombination aus geringem Gewicht, großartiger Schärfe und einzigartiger Bildqualität, machen die **α7R V** und das FE 16-35 F2.8 GM II für mich zur idealen Wahl für meine Landschaftsaufnahmen.«



Die gesamte Story entdecken auf www.sony.de/alphauniverse/stories/the-choice-for-landscape
QR-Code scannen und Teil der Alpha Universe Community werden

„Sony“, „α“ und die zugehörigen Logos sind eingetragene Marken oder Marken der Sony Corporation. Alle weiteren Logos und Marken sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber.
© 2025 Sony Europe B.V. Alle Rechte vorbehalten.

✧ SUPPORT ME ✧

🙏 Hope my post useful for you, if you want support me please following one of the ways:

👛 **Buy or Renew Premium Account**

👉 Rapidgator: <https://rapidgator.net/account/registration/ref/49023>

👉 Nitroflare: <https://nitroflare.com/payment?webmaster=194862>

⚠ Note: Please DON'T turn on VPN when making payment.

💖 **Donate Directly**

USDT (TRC20):

[TFniVipHpFsPVrUHBLsvkZJV4Mjj1MUz96](#)

DOGE (Doge Network):

[DCfVVnvNaVtxQbWyfpWsihbGnvpkuYdtJS](#)



🙏 **Every little support helps me to keep going and create more content.**

💖 **THANK YOU SO MUCH!** 💖
